

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellschreiben. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die hiesigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. für abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 441. Wiesbaden, Samstag, 21. September 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Bestellungen für Oktober auf das Wiesbadener Tagblatt

Morgen-Ausgabe.



Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Zweig-Expeditionen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und bestbelegte Zeitung Wiesbadens und Bassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat neun besondere monatliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Kunstliche Anzeigen“, die jeden Samstag Abend erscheinende volkstümliche Beilage „Der Landbote“, die „Verlosungsliste“, die zwei 14-tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“ und die monatliche Beilage „Alt-Bassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinzutretenden neuen Beziehern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende September kostenfrei zugestellt. Der Verlag.

Maifeier und Militarismus.

Dem diesjährigen Parteitag der deutschen Sozialdemokratie hatte man deshalb mit Interesse entgegen gesehen, weil er die erste Aussprache der Besiegten nach der schmerzlichen Niederlage darstellte, welche die Partei bei den Neuwahlen zum Reichstag erlitten hatte. Wenn Selbsterkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist, so ist die Sozialdemokratie von einer solchen Besserung weit entfernt, denn die Verhandlungen in Essen haben von irgendeiner Erkenntnis der begangenen Fehler wenig verspüren lassen. Es fehlt den Führern der Partei ebenso an der Einsicht, die eigenen Sünden zu erkennen, wie an der Ehrlichkeit, sie einzuräumen. Und so kann man sich denn nicht wundern, daß die Debatte über die Reichstagswahlen lediglich in einer phrasenreichen Vertuschungstaktik bestand.

Für diese Taktik ist der Verlauf der Verhandlungen über die beiden wichtigsten Fragen kennzeichnend, die auf der Tagesordnung des Essener Parteitages standen. Wir meinen die der Stellung der Partei zur Maifeier und zum Militarismus, die zum eisernen Bestand der sozialdemokratischen Generalstabsrechnungen gehören, und die auch diesmal wieder zu außerordentlich stürmischen Debatten geführt hatten. Man hat sich freilich daran gewöhnt, daß die Debatten über diese beiden Fragen nicht nur in der stürmischen Tonart, sondern auch betreffs des Inhaltes und des Ausgangs einander gleichen wie ein Ei dem anderen. Was jetzt in Essen an tiefgründiger Wahrheit über diese Dinge verzapft worden ist, kennt man aus den Verhandlungen von Jena und Dresden, kennt man aus den Verhandlungen der meisten früheren sozialdemokratischen Parteitage zur Genüge.

Die Reden über die Maifeier klingen fast wie ein auswendig gelerntes Pensum. Die Unentwegten, deren Standpunkt diesmal durch den Bremer Antrag, der in voller Schärfe die Feier des 1. Mai durch Arbeitsruhe verlangte, vertreten wurde, möchten die Feier am liebsten obligatorisch machen, während die Gewerkschaften den Daumen auf den Beutel halten. Denn die Maifeier kostet sie Geld, Geld und nochmals Geld. Dem Parteivorstand, der vor der gewerkschaftlichen Bewegung einen Heldenrespekt hat und deshalb bei der diesmaligen Maifeier die von den Stürmern und Drängern als „Bremslerlaß“ bezeichnete Kundgebung veröffentlicht hatte, ist in Essen tüchtig der Standpunkt klar gemacht worden. Der Parteivorstand, so wurde erklärt, habe keine Fühlung mit den Massen, der Bremserlaß sei als eine Ohrfeige empfunden worden, die Maifeier würde abgewürgt usw. In dieser Tonart wurde dem Parteivorstand von den Unentwegten ausgespielt, während es von seiten der Gewerkschaftler in der entgegengesetzten Tonart erklang. Ja, der Berliner Genosse Silberstein war so feyerlich zu erklären, es gäbe Anschauungen in der Partei, die dahin gehen, daß die Abendversammlung am 1. Mai eine ebenso würdige Form der Maifeier bedeuten könne wie die Arbeitsruhe. Trotzdem die Unentwegten in Essen das größere Mundwerk hatten, haben doch in der Praxis die Ge-

mäßigten gesiegt, denn der Antrag, an den früheren Parteitagsschlüssen festzuhalten, wurde trotz der scharfen Kritik angenommen. Diese Beschlüsse gehen aber bekanntlich dahin, daß die Arbeitsruhe überall da eintreten soll, wo die Möglichkeit vorhanden ist, die Arbeit ruhen zu lassen. Man hält also zwar in der Theorie fest an dem stolzen Satz „alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“, aber man hat in der Praxis ein Kompromiß des starken Armes mit den Rädern herbeigeführt. Denn über die Frage, wo die Möglichkeit vorhanden ist, die Arbeit ruhen zu lassen, entscheiden nach wie vor die Gewerkschaften, nicht die Parteileitungen!

Ist die Debatte über die Maifeier ausgegangen wie das Sornberger Schießen, so haben die Verhandlungen über den Militarismus nicht anders geendet. Die wildeste der Genossinnen, Frau Mara Zetkin, genannt die blutige Mara, hat, unterstützt von Herrn Liebknecht als Sekundanten und von Herrn Kautsky als Testanten, die beiden unglückseligen Parlamentarier Bebel und Noske, die programmwidrigerweise im Falle eines Angriffskrieges die Hüfte auf den Buckel nehmen wollten, vor die Klinge gefordert, und insbesondere Herr Liebknecht gab auf dem Parteitag allerlei Rezepte zum besten, wie man den Soldaten „die Kaserne verfeinern“ und „die Disziplin untergraben“ soll. Nachdem Herr Bebel de- und wehmütig versichert hatte, daß seine Rede zum Militarismus wirklich nicht seine beste Rede war, wurde zum Schluß das indirekte Tadelvotum gegen Noske und Bebel abgelehnt, aber der Parteitag machte doch kein Geht daraus, daß die antimilitaristische Propaganda in Zukunft mit mehr Energie betrieben werden müßte.

Nun sind das zwar hohle Rodomontaden, denn auch die überzeugtesten Sozialdemokraten wissen, daß § 112 des Strafgesetzbuches lautet: „Wer eine Person des Soldatenstandes . . . auffordert oder anreizt, den Befehlen des Oberen nicht Gehorsam zu leisten . . . wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“ Auch sind wir überzeugt, daß sich im Kriegsfall alsbald zeigen würde, daß die antimilitaristische Propaganda keinen Boden im deutschen Volke hat, sogar bei denen, die sich zu den Genossen der Herren Liebknecht und Kautsky zählen. Aber die Verhandlungen des Essener Parteitages haben jedenfalls gezeigt, daß diejenigen, welche auf eine Maiferung der Sozialdemokratie rechnen, einem Phantom nachjagen!

Der dritte Streich.

Dieses war der zweite Streich, doch der dritte folgt sogleich! Die getreuen und die ungetreuen Untertanen des „konstitutionellen Selbstherrschers“ aller Reußen bereiten sich zurzeit auf die Wahlen zur dritten Duma vor, aber von dem leidenschaftlichen Eifer, mit dem die Wahlen zur ersten und auch zur zweiten Duma vor sich gingen, ist diesmal nichts zu merken. Weiß man doch, daß die dritte Duma entweder eine gefügige Bewilligungsmaschine sein oder überhaupt nicht sein wird! Dazu kommt, daß der gesamte Regierungsapparat mit angeftrengtem Eifer arbeitet, um der Opposition die Wahlagitation zu erschweren oder un-

Fenilleton.

79. Deutscher Naturforscher- und Ärztetag.

sh. Dresden, 19. September.

(Schluß aus der Abend-Ausgabe.)

In der Abteilung für innere Medizin besprach Prof. Siemens-Wiesbaden die Heilung der Ischias. Referent betont die absolute Notwendigkeit der Spezialisierung und der exaktesten Anamnese jedes einzelnen Falles. Was ich zuerst betonen möchte, ist, daß ich bei jeder Ischias, die nicht auf Trauma oder Neubildung beruht, eine allgemeine Ursache von der lokalen zu trennen gelernt habe. Es ist hiernach wohl einleuchtend und leicht verständlich, daß man durch lokale Mittel allein wenig oder nichts erreicht, wenn man nicht gleichzeitig der allgemeinen Ursache, dem allgemeinen Leiden gerecht wird und die Quelle, deren Produkte die Ischias hervorrufen, zum Versiegen bringt. Nun gibt es aber eine große Zahl lokaler Mittel, die ohne gleichzeitige Allgemeinbehandlung als Universalmittel gegen Ischias gerühmt werden; die große Zahl beweist allerdings schon, wie oft das einzelne im Stich läßt. Diese Mittel wirken teils den Schmerz ableitend oder ihn beseitigend, teils beeinträchtigen sie die Ästhesie der Nerven. Die Mittel der ersten Art genügen vielleicht in leichten Fällen, sind meistens jedoch von Rückschlägen gefolgt. Die Mittel der zweiten Art, blutige Nervendehnung, Injektionen der verschiedenen Art in die Nerven oder die Nervenscheide verwandeln die Hyperästhesie zwar in eine Anästhesie oder wenigstens in eine subnormale Ästhesie,

die dem Kranken für längere Zeit Schmerzlosigkeit bringen kann, aber sie setzen gleichzeitig die Vitalität der Nerven in so hohem Maße herab, daß eine Schwäche und Atrophie der betreffenden Extremität eintritt, die manchmal zu einem Muskelschwund von 4 bis 5 Zentimeter im Umfang führt. Meiner Erfahrung nach gibt es nur eine lokale Methode, die die Hyperästhesie mildert und den Nerv entlastet, ohne ihn gleichzeitig zu schädigen. Dies ist die warme Dusche mit Massage im warmen Bade. Diese Methode wurde, soweit ich weiß, zuerst in Aix-les-Bains in Savoyen angewandt und hat diesem Bade einen Weltruf verschafft, sie ist von mir seinerzeit in Wiesbaden eingeführt worden. Wirklichen Nutzen kann freilich diese Massagedusche bei der Ischias nur bringen bei gleichzeitiger zweckmäßiger, dem einzelnen Falle genau angepaßter Allgemeinbehandlung. Es liegt auf der Hand, daß all dies Besagte ceteris paribus auch auf andere Neuralgien zutrifft.

In der gemeinsamen Sitzung der Abteilungen für Augenheilkunde und Hygiene besprach Augenarzt Dr. Schanz-Dresden das Thema: „Wie schützen wir unsere Augen vor der Einwirkung der ultravioletten Strahlen unserer künstlichen Lichtquellen?“ In der Abteilung für Hygiene besprach Dr. Stockhausen-Dresden die Beleuchtung von Arbeitsplätzen und Arbeitsräumen. In der Abteilung für praktische Veterinärmedizin hielt Prof. Dr. Robert Müller-Zeitzsch einen Vortrag über die sekundären Geschlechtsmerkmale und deren züchtungsbiologische Bedeutung.

In der Abteilung für Mineralogie sprach Professor B. Becke-Wien über die Tracht der Kristalle. In der Sektion für Physik sprach Dr. Löwenthal über die

Bestimmung der Quellemanationen. In der Abteilung für Bakteriologie sprach Professor Z u h r m a n n -Graz über die Kerne von Bakterien. In der Abteilung für Physik sprach Professor Königsberger (Freiburg) über die Elektrizitätsleitung in festen Körpern. Der elektrische Strom kann bekanntlich metallisch oder elektrolytisch geleitet werden. Die metallischen Elemente zeigen eine Stromleitung, die innerhalb der üblichen Temperaturgrenzen beim Erwärmen abnimmt, die elektrolytisch leitenden Lösungen hingegen eine Stromleitung, die mit steigender Temperatur meist zunimmt. Doch fand man schon vor mehr als hundert Jahren, daß Elemente wie Kohle usw. eine Ausnahme bilden, und Faraday, sowie später Hittorf fanden, daß die festen chemischen Verbindungen weder genau die Merkmale der metallischen noch der elektrolytischen Leitung zeigen. Seitdem hat eine große Zahl ausgezeichneter Forscher, deren Arbeiten in diesem kurzen Auszug leider nicht besprochen werden können, die Frage studiert. Die Schwierigkeit, ganz gleichmäßig zusammengelegte, homogene, feste Substanzen zu erhalten, war sehr groß. Doch ergab sich schließlich, daß namentlich feste Oxide und Sulfide größtenteils keine Produkte der Elektrolyse ausscheiden, auch keine elektromotorischen Gegenkräfte zeigen, also keine Elektrolyse sein können. Herr Reichenheim und nachher Herr Schilling haben auf Veranlassung des Vortragenden alpine Klüftminerale und andere Substanzen, die ganz homogen waren, innerhalb eines großen Temperaturbereiches von - 180 Grad bis über + 500 Grad untersucht. Diese kristallisierten Körper zeigten in Übereinstimmung mit den Ergebnissen früherer Beobachter weder elektromotorische Gegenkräfte

möglich zu machen und die Presse, soweit sie nicht in den Fußtapfen des „Verbandes der echt russischen Leute“ wandelt, zu knebeln. Unter diesen Umständen stellt sich die Wahlarbeit natürlich als eine sehr einseitige Betätigung dar. Zar Nikolaus will zwar eine dritte Duma haben, aber er will eine, die lediglich eine Dekorationsstudie für den Absolutismus darstellt.

Die erste Duma, die am 10. Mai 1906 zusammengetreten war, hat nicht ganz zweiundeinhalb Monate gelebt, und sie verfiel nach 43 Sitzungen der Auflösung, weil die Opposition einen Aufruf an das Volk erließ, worin die Maßnahmen der Regierung einer scharfen Kritik unterzogen wurden. Die zweite Duma, die am 5. März dieses Jahres eröffnet wurde, hat eine nur wenig längere Lebensdauer erreicht. Sie brachte es auf fünfzig Sitzungen und verfiel dann der Auflösung, weil die Mehrheit die Auslieferung der einer Verschwörung gegen die Regierung bezüchtigten sozialdemokratischen Abgeordneten verweigerte. War die erste Duma in ihrer Mehrheit oppositionell gewesen, so war es die zweite erst recht, obwohl der Regierungssapparat bei den Wahlen zur zweiten Duma mit brutaler Rücksichtslosigkeit gearbeitet hatte. Aber alle Wahlmacht nützte nichts. Von den 524 Mandatären der Duma kamen auf die Regierungsparteien, auf die Monarchisten und Oktoberisten, nur 133, die immerhin noch maßvolle Kadettenpartei schrumpfte auf 90 zusammen, während die Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre zu außerordentlicher Stärke anwuchsen.

Dieses war der zweite Streich, doch der dritte wurde als Staatsstreich eingeleitet. Nachdem Zar Nikolaus und seine Berater erkannt hatten, daß mit Hilfe der amtlichen Wahlbeeinflussung allein keine guten Wahlen gemacht werden könnten, wurde die Sache gründlicher angefaßt, indem gleich bei der Auflösung der zweiten Duma dem Volke durch einen Ukas des Zaren ein neues Wahlgesetz aufoktroiiert wurde, durch welches ein großer Teil der Bevölkerung seines Wahlrechts beraubt wurde. Da auf die Weise der Einfluß des Grundbesitzes außerordentlich verstärkt, derjenige der Arbeiter und Bauern aber nicht minder geschwächt worden ist, so tragen sich auch die leitenden Kreise in Rußland mit der Hoffnung, daß die dritte Duma nicht wie die erste und zweite ein radikal-oppositionelles, sondern ein reaktionäres oder wenigstens gubernetmentales Gepräge aufweisen werde. Aber der Zar und seine Berater haben sich nicht auf das Wahlgesetz allein verlassen, sondern auch bei der Wahlarbeit ist dafür gesorgt worden, daß Licht und Schatten möglichst ungleich verteilt werden. Während die Regierungsparteien und vor allem der berüchtigte Verband der echt russischen Leute in Rußland als die Herren schalten und walten dürfen, sind alle Versammlungen der oppositionellen Parteien und sogar die der Kadettenpartei rundweg verboten worden, und die eifrigsten Agitatoren der Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre hat man kurzerhand hinter Schloß und Riegel gebracht.

Auf diese Weise erklärt es sich, daß die Wahlbewegung verhältnismäßig ruhig verläuft — wir sagen verhältnismäßig ruhig, denn die kleinen Unruhen, Morde, Lotzschläge und Bogroms, über welche die russische Tageschronik berichtet, sind für dortige Verhältnisse als belanglos zu bezeichnen! Die Opposition ist eben von ihrer Ohnmacht durchdrungen und sie weiß, daß alle Anstrengungen fruchtlos sein müssen. Auf Erfolge rechnen lediglich die reaktionärste äußerste Rechte und die Oktoberisten, während sogar die außerordentlich gemäßigten Partei der friedlichen Erneuerung die Ungunst der Regierung erfährt, welche die Tagung des Generalkongresses der Partei verbietet. Die Kadettenpartei hat es durch ihren revolutionären Wiborger Aufruf mit der Regierung verdorben, während die Massen von ihr nichts wissen wollen, weil sie ihnen in der Opposition zu sahm war. Die Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre endlich sind, wie schon betont, in der Agitation

derart beschränkt, daß man sich über ihren Optimismus wundern muß, mit dem sie glauben, in der dritten Duma wenigstens eine ansehnliche Minderheit zu erzielen.

Eine Lösung der schwereren inneren Krisis kann jedenfalls von der dritten Duma nicht erwartet werden, denn sollte sie, was allerdings wohl als ausgeschlossen gelten kann, doch oppositionell gestimmt sein, dann wird sie eben abermals der Auflösung verfallen. Wird sie aber so zähm werden, wie die russische Regierung es sich von ihr verspricht, dann wird in der „konstitutionellen Monarchie mit einem Selbstherrscher an der Spitze“ auch die bisherige heillose Mißwirtschaft fortgesetzt werden, und dem weißen Schreden wird sich nach wie vor der rote Schreden, der Reaktion die Aktion gegenüberstellen!

Politische Übersicht.

Über die päpstliche Enzyklika

gegen die katholische Reformbewegung schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“:

Wie Grabeshauch und wie Moderdunst aus den verstaubten Sälen des heiligen Offiziums weht es uns an aus der neuesten Willenserklärung des päpstlichen Stuhles, aus der Enzyklika wider den Modernismus. Als diese neue Kundgebung sich ankündigte und in ihren Richtungslinien bereits zu erkennen war, hat natürlich kein Mensch erwartet, daß Rom seine Stellung zu der modernen Wissenschaft, zu den unser heutiges Leben beherrschenden geistigen Ideen irgendwie ändern werde. Aber man nahm doch an, daß Pius X. es wie seine Vorgänger bei einer rein schematischen Verurteilung allen Geisteslebens außerhalb der Kirche werde bewenden lassen. Daß man übrigens in Pius X. zu der Zeit, als er gewählt wurde, als er noch nicht die Freude und die Last der Herrschaft über die Kirche gespürt hatte, so etwas wie einen „Reformpapst“ erblicken zu können geglaubt hat, ist heute eine nicht uninteressante historische Erinnerung und ein Beweis, wie bald und nachdrücklich auch der leiseste Funke moderner Weltanschauung und auch der geringfügigste Versuch, von den traditionellen Bahnen römischer Politik abzuweichen, im Schoße des Kardinalkollegiums erdrückt und erstickt wird.

Was wird die Folge dieser Enzyklika sein? Wenn überhaupt ein ernster Widerstand gegen dieses Dogma der Geistesknechtung erfolgt, werden sich am Ende alle läblich unterwerfen, wie sie sich schon unzählige Male unterworfen haben. Rom siegt, Rom hat in der Schell-Angelegenheit gesiegt, und als sich im Münsterlande einzelne Schwärmer gegen die Praxis des Index zusammenrotten wollten, genügte ein leises Waffengeklirren im Vatikan, und erschrocken stob das ganze Gänzlichlein auseinander. Hätte Rom nicht auf diesem Boden gesiegt, so hätte Pius X. kaum mit dieser Enzyklika eine so erhebliche Belastungsprobe auf die Untwürdigkeit und auf den Kadavergehorsam des gesamten Merkmalismus gewagt. Gäbe es auf dem ganzen Erdenrund auch nur eine einzige Persönlichkeit, um die sich die unzufriedenen Elemente im Katholizismus scharen könnten, gäbe es überhaupt auch nur ein Feld für einen solchen Widerstand gegen die knechtliche Reaktion der römischen Kirche, so müßte diese Enzyklika die starken Geister einigen und zusammenführen gegen die Macht der Finsternis. Aber das ist nicht der Fall, man wird sich deshalb unterwerfen.

Als im Jahre 1870 der anfängliche Widerstand der deutschen Bischöfe gegen das Unschleibbarkeitsdogma mit einer kläglichen Jagenflucht endete, schrieb Fürst Hohenlohe — selbst Katholik und Bruder eines Kardinals — in sein Tagebuch: „Wenn man die sittliche Verkommenheit, den vollständigen Mangel ehrenhafter Gesinnung bei den Bischöfen betrachtet, so schaudert man über den Einfluß, den das jesuitische Element in der

katholischen Kirche auf die menschliche Natur ausübt.“ Auch diesmal wird sich dieser jesuitische Geist in seinen Wirkungen zeigen. Rom, der weltliche Universalismus, wird über den deutschen Individualismus siegen, und der deutsche Katholizismus wird, jeuzend zwar, aber ohne lauten Widerspruch, das moderne Rebergericht zu anderen Lasten auf die Schultern nehmen.

Deutsches Reich.

* **Spek v. Sternburg.** Aus New York, 18. September, wird gebracht: Die hiesigen Blätter besprechen mit Beugung das Berliner Dementi von dem bevorstehenden Rücktritt des Botschafters Freiherrn Spek v. Sternburg. Besonders die „New York Times“ hebt die in niger e Gehaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hervor, seitdem Freiherr v. Sternburg als Botschafter in Washington ist. „New York Herald“ bemerkt, der deutsche Botschafter sei zurzeit der bedeutendste Diplomat in Washington. Der Hinweis, Freiherr v. Sternburg werde nur so lange in Washington bleiben, als Roosevelt Präsident sei, nötige zur Erwiderung, daß Sternburg, wenn er nicht auch das Vertrauen des Volkes genösse, nicht so viel hätte erreichen können.

* **Der Präsident des preussischen Obergerichts Peters,** der erst ins Herrenhaus berufen worden ist, hat bis 1. Dezember d. J. Urlaub genommen und wird aus diesem Urlaub nicht mehr in sein Amt zurückkehren. Peters, früher Rechtsanwalt in Kiel, war seinerzeit im Abgeordnetenhaus Referent für einen Teil des Einkommensteuergesetzes. Er gehörte der nationalliberalen Partei an. Im Jahre 1898 wurde Peters Senatspräsident, indem er 17 Vordermänner überbrang. 1899 machte ihn der Minister des Innern Freiherr v. Rheinbaben zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. Doch schon damals waren die Kräfte von Peters verbraucht, er hatte einen schweren Ohnmachtsanfall, der sich später, als er zum Präsidenten des Obergerichts ernannt worden war, wiederholte.

* **Raumanns Abwehr.** In seinen Ausführungen zum Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, die Raumann in der „Hilfe“ macht, erklärt er zum Schluß auf die persönliche gegen ihn gerichteten Angriffe: 1. Die Frage des Beamtenerlasses kann sehr kritisch sein. Die französische Praxis spricht für meine Auffassung, aber ich gebe zu, daß die Auffassung im deutschen Liberalismus bisher meist eine andere war, und denke nicht daran, meine Auffassung für die einzig mögliche zu halten. Unrichtig ist nur, daß es sich um alle Beamten handeln soll. Es handelt sich im Erlaß nur um die politischen Beamten. 2. Der Satz „alles oder nichts“ ist von mir nicht geschrieben, im Gegenteil ist er von mir schon vor dem Ausschuss im „Berliner Tageblatt“ abgelehnt worden. Das konnten die Herren Redner wissen! Ich bin für möglichst kräftige Agitation für das Reichstagswahlrecht in Preußen genau in dem Sinne, wie es Abg. Fischbeck im Birkus Buch ausgeführt hat. Er sagt dort, daß wir alles, was in unseren Kräften steht, ausbieten sollen, die Zwangsburg niederzuzwingen. Daß dieses vom Liberalismus nicht mit Extrademokratien n e n gesehen kann, habe ich meinstiels schon früher ausgeführt. Raumann beruft sich weiter auf frühere Äußerungen der „Freisinnigen Zeitung“, aus denen er angenommen habe, daß sein Vorgehen mit dem der „Freisinnigen Zeitung“ harmonisch sei, und darauf, daß ungefähr dasselbe wie er in dieser Sache der Abg. Trä g e r mehrfach ausgesprochen habe, sagt noch schärfer als er.

* **Zur Pensionsversicherung der Privatangestellten.** Die Siebenerkommission des Hauptauschusses für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten nahm bei Fortsetzung der Verhandlungen folgende Anträge an: „Es ist durch Reichsgesetz eine besondere Alters- und Invaliden-Zwangsversicherung mit Witwen-

noch Abscheidung elektrolytischer Produkte. Der Vortragende konnte dann zeigen, daß die Abhängigkeit der Leitfähigkeit bezw. des Widerstandes dieser Substanzen von der Temperatur durch eine mathematische Formel mit nur einer ganz willkürlichen Konstanten dargestellt werden kann. Die Leitfähigkeit nimmt zunächst bei tieferen Temperaturen bei Erwärmung zu, diese Zunahme wird allmählich schwächer und bei einer bestimmten, für jede Substanz verschiedenen Temperatur, dem „Umkehrpunkt“, tritt eine Abnahme ein, die schließlich die Größe wie bei Metallen erreicht. Bei tieferen Temperaturen verhalten sich die Körper also hinsichtlich der Leitfähigkeitsänderung wie Elektrolyte, bei höheren wie Metalle. Der Vortragende konnte die Formel durch den Zerfall von Molekül bezw. Atom in negatives Elektron und positives Ion erklären. Er kann wahrscheinlich machen, wie an anderen Orten dargelegt, daß die Formel nicht nur für Oxide und Sulfide gilt, sondern das allgemeine Leitfähigkeitsgesetz aller festen Körper, Verbindungen und Elemente darstellt. Seine Annahme erklärt auch ohne weiteres, warum die elektrolytischen Elemente Metalle, die elektronegativen Isolatoren sind. Es scheint auch, daß in einer Reihe des periodischen Systems der Zerfall um so leichter eintritt, je höher das Atomgewicht in Aberein Stimmung mit dem hohen Atomgewicht der radioaktiven Elemente. Die aus den Beobachtungen zu berechnende Konstante der Formel ermöglicht eine Prüfung der Elektronentheorie von J. J. Thomson, Prude und Lorenz an der Hand der Experimente.

Prinz Borghese über seine Fernfahrt Peking-Paris.

Der Prinz Borghese erzählt jetzt in der französischen Zeitschrift „Je sais tout“ selbst das Wort zu einer ausführlichen Schilderung seiner denkwürdigen Automobilfahrt: „Ich bin immer der Meinung gewesen“, so beginnt er, „daß es für einen gewöhnlich mit den Fragen der Allgemeinheit beschäftigten Geist von heikler Natur ist, für einige Zeit seine Spannkraft auf die Lösung eines mehr materiellen Problems zu lenken. Während ich also

mit den Fragen der inneren italienischen Politik beschäftigt war und tätigen Anteil nahm an den Arbeiten der radikalen Gruppe in unserer Kammer, erschien mir das Unternehmen Peking-Paris als wohlthätige Zerstreuung und eine starke Ablenkung, die mich für einige Zeit vom Kampf der Parteien fernhalten und eine objektivere Stellung zu den wichtigsten Fragen gewinnen lassen würde.

Auch vom rein sportlichen Standpunkt aus schien es mir interessant, festzustellen, bis zu welchem Punkte ein Automobil auch auf Wegen brauchbar sein könnte, die nicht für Automobile gemacht sind, auf große Entfernungen hin, in Gegenden, in denen es keine Werkstätten gibt, und es demnach unmöglich ist, einen wichtigen Teil der Maschine, einen Motor oder ein Getriebe zu ersetzen. Bis Moskau gab es auf meinem Wege nur eine einzige Werkstätte. Es war also notwendig, eine Strecke von 16000 Kilometer zurückzulegen, ohne die Möglichkeit für eine größere Reparatur zu haben. Meine Meinung ging jedoch schon dahin, daß die Automobilsfabrikation auf einem so hohen Grade der Vollendung angelangt ist, daß die modernen Maschinen wunderbare Möglichkeiten in sich schließen, wie man sie bisher noch nicht beachtet hat.“

Der Prinz berichtet dann von den sorgsamem Vorkahrungen, die er getroffen hatte, um an bestimmten Stationen die nötige Effenz zur Heizung des Motors vorzufinden und für den Notfall auch Ersatzteile bereit zu haben. Nur in zwei Städten, in Omsk und Moskau, war eine größere Reparatur möglich; aber die nach Omsk beorderten Maschinenteile waren auf dem Wege von der österreichischen Steuerbehörde aufgehalten worden. Glücklicherweise hatte der Prinz eine solche Reparatur überhaupt nicht nötig. Pneumatik fand er in den größeren sibirischen Städten, von tausend zu tausend Kilometer vor, ebenso Nahrungsmittel. So war denn der mitgenommene Vorrat auf ein Minimum beschränkt, und sie hatten nur etwa 20 kleine Konservendosen mit, um für die Zeit in der Wüste Gobi gefastet zu sein. „Wenn man erwägt, daß wir 60 Tage nach unserer Abreise in Paris ankamen, von denen nur 44 wirklich ausgenutzt wurden, während wir die übrigen mit Warten oder mit vergeb-

lichen Versuchen, den Baikalsee zu überqueren, verbrachten, so ist die Durchschnittszahl der auf der Reise zurückgelegten Kilometer etwa 400 täglich gewesen. Natürlich haben wir nicht an jedem Tage diese Strecke hinter uns gebracht, aber wir haben, nach den fünf ersten Tagen, niemals weniger als 200 Kilometer täglich gemacht und zuerst auch nur ein- oder zweimal; und niemals bin ich länger als drei Stunden hintereinander durch ein Hindernis aufgehalten worden.

Das Hindernis aber, das uns mit zähem Widerstand aufhielt, war immer dasselbe: der Schmutz. Er spante unsere Geduld aufs höchste und erregte manchmal in uns das Gefühl, daß wir die Reise aufgeben müßten. Einmal glaubte ich selbst, daß meine Maschine unmöglich zu retten sei, als ich sie vor meinen Augen tiefer und immer tiefer versinken sah.“ Die Strecke von Peking bis zur Wüste Gobi zurückzulegen, ist eine Akrobatikleistung. Hohe Berge sind zu überwinden; der Motor ist machtlos, man muß ihm helfen. Dabei leisteten die chinesischen Kulis gute Dienste, mit deren Hilfe man in fünf Tagen 250 Kilometer, davon 120 allein mit dem Automobil zurücklegte. Dann kommen weite Sandreden, die bisweilen von großen Steinen unterbrochen werden, die die Maschine aber glücklich überwand. Jedoch bald wurde der Weg immer schlechter, unergründliche Sümpfe, morastige Wege dehnten sich hin. „Eines Tages sanken wir mit allen vier Rädern in einen trügerischen Schlammfuhl. Unsere Anstrengungen, den Wagen herauszubringen, waren vergeblich, und verzweifelt hatten wir uns daran gemacht, Tee zu kochen, als eine Schaar von Mongolen zu Pferde sich zeigte. „Das wird 50 Rubel kosten“, sagte der Führer, als ich ihn bat, uns herauszuhelfen. „Abgemacht.“ Dann sah er sich die Maschine von allen Seiten an, erkannte die hoffnungslose Lage und erklärte: „Wenn Sie mir auch das Doppelte gäben, so würde es doch unmöglich sein.“ Schließlich brachten ihn neue Versprechungen und Bitten dazu, es doch zu wagen; es glückte, und wir kamen wieder auf besseren Weg.“

Nach der schwierigen Überquerung des Baikalsees, bei der das ganze Automobil ins Wasser stürzte, be-

und Waisenversorgung für die Privatangehörigen zu schaffen. Den Privatangehörigen sind die Ladenangestellten zuzurechnen. Ferner wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1. Den Versicherten ist ein größerer Einfluss auf die Verwaltung und Rechtsprechung als im jetzigen Invalidengesetz zu gewähren. 2. Die Versicherung wird in Angliederung an die Arbeiterversicherung geschaffen. 3. Eine Rückvergütung von Beiträgen bei Verheiratung weiblicher Angestellter findet nicht statt. Die Beiträge der weiblichen Versicherten sind für deren Witwenversorgung mit nutzbar zu machen. 4. Stirbt ein lediger Versicherter, ohne in den Genuss einer Rente getreten zu sein, so finden für die Hinterbliebenen die Bestimmungen der §§ 18 bis 21 des Gesetzes vom 13. Juni 1899 (Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetz) sinngemäße Anwendung.

Gustav Adolf-Verein. Die in Jena tagende 59. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins sprach die Liebesgabe im Betrag von 21480 M. in namentlicher Abstimmung der Gemeinde Dittmannsdorf in Schlesien zu. Die von Bremen aus ins Leben gerufene *Kindergabe*, die einen Gesamtbetrag von 10300 M. ergeben hat, wurde der Gemeinde Gemunden in Unterfranken zugewendet. Auf die vom Pfarrer Ernst mit so warmen Worten überbrachte Einladung aus Straßburg wählte die Versammlung diese Stadt zum Ort der nächstjährigen Tagung.

Briefe und Tagebuch der Königin Viktoria. Die seit Jahren auf Veranlassung des Königs von England vorbereitete Herausgabe von „Königin Viktorias Briefwechsel und Tagebuchblätter“, mit geschichtlichen Überblicken und Anmerkungen versehen, soll nunmehr im Oktober erfolgen. Gleichzeitig mit der englischen wird auch eine zweibändige deutsche Ausgabe bei der Verlagsbuchhandlung von Karl Siegmund in Berlin erscheinen. Die für die Kenntnis der preussischen Politik zweifellos äußerst bedeutsame Publikation umfaßt die Jahre 1837 bis 1861 und endigt vorläufig mit dem Tode des Prinzenregenten. Die Veröffentlichungen bringen reiches historisches Material und bilden eine wertvolle Bereicherung der Geschichte der europäischen Diplomatie des 19. Jahrhunderts. Der König hat selbst das Material gesichtet und die Korrekturen aufs genaueste gelesen. Eine kurze Einleitung bringt das Leben der Königin bis zu dem Zeitpunkt, wo der Briefwechsel beginnt. Das Verständnis wird durch kurze jährliche Übersichten über den Gang der Ereignisse in der Westpolitik geschaffen, und umfangreiche Fußnoten erklären die weniger geläufigen Aufzeichnungen. Auf Anordnung des Königs werden von den beteiligten Verlegern vor Ausgabe des Werkes Auszüge in der Tagespresse nicht veranlaßt. Weitere Veröffentlichungen werden voraussichtlich folgen, doch hat der König über den Umfang solcher und den Zeitpunkt der Herausgabe Bestimmungen noch nicht getroffen.

Das Denkmal für Rudolf v. Bennigsen in Hannover wird am 3. Oktober eingeweiht werden. Die Gesteirte hält Erzelenz Büffel.

Seeer und Flotte.

Die drahtlose Telegraphie in der Armee. Von der preussischen Armeeverwaltung wird die drahtlose Telegraphie eifrig gefördert. An verschiedenen Orten werden seit dem Frühjahr Stationen errichtet, um sie auf ihre Brauchbarkeit hin zu erproben. Die Stationen in Berlin und Jüterbog bilden nach dieser Richtung hin Versuchstationen. Es ist der „Post“ zufolge geplant, den preussischen Rayon mit einem Netz von 48 Stationen zu überziehen.

Deutsche Kolonien.

Der Bergbau in Deutschsüdwestafrika. Als ein Land getäuschter bergbaulicher Hoffnung muß man, wie es in einem Berliner Telegramm der „Eöln. Zig.“ heißt, Deutschsüdwestafrika bezeichnen, wie sich klar daraus ergebe, daß von den 400 von der Kolonialgesellschaft für Deutschsüdwestafrika bisher ausgestellten Schürfg

scheinungen bisher nur die für das Kupfervorkommen in Djosongati gelösten zu geminnbringendem Bergbau geeignet sind. Ferner entnehmen wir diesem Artikel der „Eöln. Zig.“, daß zwischen der Kolonialverwaltung und der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wegen der Ausbeutung von Bergrechten keine Schwierigkeiten entstanden sind. Ein durch eine Verfügung des Bezirksamtes Lüderitzbucht entstandener Zwischenfall habe mittlerweile zugunsten der Kolonialgesellschaft seine Erledigung gefunden.

Ausland.

Monaco.

Das „Amisblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des Fürsten, wonach die Ehescheidung in Monaco eingeführt wird. Das Gesetz unterscheidet sich von demjenigen anderer Staaten dadurch, daß als Grund zur Ehetrennung Geistesstörung, Delirium und ansteckende körperliche Krankheiten geltend gemacht werden können.

Bulgarien.

In Plewna wurde in Gegenwart des Fürsten Ferdinand, des Großfürsten Wladimir, der russischen Militärdeputation, sowie einer zahlreichen Menschenmenge das Mausoleum der bei Plewna Gefallenen, das Alexander-Museum und der Park eingeweiht, in welchem sich das Grabgewölbe mit den Gebeinen von 12000 gefallenen Russen befindet. Die Bevölkerung sang mit Begeisterung die russische Hymne. Nach der Befestigung mehrerer historischer Stätten dekorierte der Fürst von Bulgarien den Großfürsten Wladimir in der Hütte, in der der Großfürst einst gewohnt hatte, mit dem Tapferkeitskrenz. Die russischen Gäste kehren nunmehr nach Rußland zurück.

Vereinigte Staaten.

Die Konferenz zwischen den Delegierten der zentralamerikanischen Staaten zur Erhaltung des Friedens, die von Roosevelt angeregt wurde, tritt in den ersten Tagen des November in Washington zusammen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. September.

Die Heilkraft der Zitrone.

Der große Wert der Zitrone zur Erhaltung und Wiederherstellung des Wohlbefindens und der Gesundheit wird immer noch zu wenig gewürdigt; daher sei es gestattet, an dieser Stelle wieder einmal auf die Heilkraft der Zitrone aufmerksam zu machen. Vornweg sei jedoch bemerkt, daß sich diese Ausführungen nicht auf lehrreiche Bücher stützen, sondern auf eigene Erfahrungen. Eine vorzügliche Heilkraft besitzt die Zitrone bei Magenverstimlungen. Ein bis zwei Glas Zitronenwasser wird bei einiger Enthaltensamkeit im Essen genügen, die Magentätigkeit wiederherzustellen. Aber auch bei größeren Störungen der Verdauung leistet Zitronenwasser gute Dienste, ebenso bei Leberleiden und Blasenkrankheiten. Bei Kopfschmerzen wirkt Zitronensaft sehr wohltuend, oft wird er dadurch beseitigt. Somit ist klar, daß Zitronensaft eine blutreinigende Wirkung hat und den Stoffwechsel ungemein fördert. Davor ist auch Zitronenwasser, natürlich warmes, bei allen katarrhalischen Erkrankungen ein bewährtes, inneres Mittel.

Wie viele schon gelesen haben werden, besitzt Zitronensaft eine bakterizide Kraft. Demnach wird man ihn gegen epidemische Krankheiten als Schutzmittel benutzen können. In der Tat ist er als solches schon öfter bei Influenza angewendet worden. Ob Zitronensaft Bakterien tötet oder nicht, kann uns schließ-

lich gleichgültig sein, da wir weniger die Bazillen als die Störungen im Stoffwechsel, welche die Krankheit bedingen, fürchten. Da nun aber durch den Gebrauch der Zitrone der Stoffwechsel gefördert und somit der Organismus widerstandsfähiger wird, müssen wir Zitronensaft als Schutzmittel empfehlen.

Als äußerliches Mittel empfiehlt sich Zitronensaft für raue und aufgesprungene Hände, wie überhaupt für spröde Haut. Es ist nicht paradox, wenn behauptet wird, Zitronensaft sei das beste und natürlichste Schönheitsmittel. Das weibliche Geschlecht sollte nur die Zitrone auch bei der Toilette benutzen, wenn es sich schön machen will.

Hinsichtlich der innerlichen Anwendung des Zitronensaftes lassen sich bestimmte Vorschriften nicht geben, und muß daher jeder selbst herausfinden, wie viel ihm dienlich ist. Gewarnt muß natürlich vor dem Zusetzen werden; sobald man Abneigung gegen den Genuß von Zitronensaft oder Wasser verspürt, muß man innehalten und täglich bei der Menge bleiben. Mit Gewalt ist nichts zu erreichen, das soll sich jeder merken, der Zitronenkuren machen will.

Aber Zitronensaft allein tut's nicht, sondern die naturgemäße Lebensweise muß noch hinzukommen, wenn seine Wirkung eine heilkräftige sein soll. Wenn jemand ein Unwohlsein oder eine Krankheit mit Zitronensaft heben wollte, und würde dabei unmäßig leben, wird er keinen Erfolg erzielen. Daher muß es sich jeder merken, daß die Heilkraft der Zitrone nur bei einer naturgemäßen Lebensweise möglich ist. H. B.

o. Die Gewerbesteuern-Ausschüsse setzen sich nach den vorgestern im Rathaus unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Froelich vollzogenen Wahlen wie folgt zusammen:

- 1. Klasse: Mitglieder: Christian Bih, Schneidemeister, Karl Ernst, Schneidemeister, Julius Kleinert, Ladereimermeister, Philipp Gerlach, Schneidemeister, Gustav Stöhl, Gastwirt, Peter Kappach, Wäckermeister, Georg Stöhl, Ländnermeister, Heinrich Dorn, Schuhmachermeister, Wilhelm Klein, Heilgehülfe, Peter Dahn, Kaufmann, Wilhelm Thon, Ländnermeister, Wilhelm Schell, Schlossermeister, und J. M. Seul, Birt. Stellvertreter: Philipp Bauer, Spenglermeister, August Seibel, Gastwirt, Theodor Schiem, Gastwirt, Fritz Erdmann, Bildhauer, Heinrich Dorr, Neureimermeister, Karl Viehmann, Metzgermeister, Karl Breßler, Schuhmachermeister, Heinrich Meyer, Tapeziermeister, Fritz Schäfer, Schuhmachermeister, Ernst Arnold, Glasmacher, Louis Kronenberger, Viehhändler, Alfred Wagner, Birt und Emil Kieber, Drochsenbesitzer. 2. Klasse: Mitglieder: C. Borckel, Druggist, Karl Finger, Mühlenbesitzer, Paul Kurz, Birt, Bih, Biemer, Hotelbesitzer, Georg Schardt, Kaufmann, Wilhelm Berger, Wäckermeister, Ludwig Fiesel, Metzgermeister. Stellvertreter: Alois Rollats, Kaufmann, Bih, Neugebauer, Schneidemeister, P. Dechoner, Kaufmann, J. Stamm, Kaufmann, Peter Quitt, Kaufmann, Emil Horn, Hotelbesitzer und Aug. Jöbe, Birt. 3. Klasse: Mitglieder: Johann Joseph Meißner zu Oberursel, Georg Dahn, Wäckermeister hier und Siegmund Gehmann, Kaufmann hier. Stellvertreter: Bih, Kurbe, Kurhaus-Restaurant hier, Dr. Karl Joseph Wolf zu Biebrich und C. G. Schuly zu Nüdesheim.

— Giffige Pilze. Die Jurist vor den giftigen Pilzen, bezw. vor den bösen Folgen nach dem Genuß von giftigen Pilzen, hält viele ab, das gesunde, wertvolle, wohlgeschmeckende und — so billige Nahrungsmittel der Pilze in ihrer Küche einzuführen. (Voraussetzung der Willigkeit ist natürlich, daß man sie selbst sucht, was ein weiterer Vorteil für die Gesundheit ist.) Zum allergrößten Teil beruht diese Jurist auf Vorurteil und auch falschen Darstellungen der Todesfälle durch Pilzgenuß. Es sind nämlich alle Pilze essbar, mit einer einzigen Ausnahme, des Knollenblätterschwammes, der aber bei nur einigermassen aufmerkamer Prüfung durch den intensiv widerlichen Geruch, die weißen Lamellen und den nach unten knollenartig verlaufenden Stiel von dem ihm ähnlichen Champignon leicht zu unterscheiden ist. Tassächlich sind nur 1/2 aller Pilzarten wirklich giftig, also 1/2 direkt gienkbar. Die giftigen sind jedoch indirekt auch gienkbar, nämlich nach vorherigem Abkochen und — das ist das Wichtigste — nach dem Abschnitten des Stielwassers. Selbst der scharlachrote Pilzgenuß ist auf diese Weise unbeden-

gannen erst die eigentlichen Schrecken der vom beständigen Regen aufgeweichten, im Schmutz verfunkenen Wege. Besonders verzweifelt war es, wenn die Maschine in den Torfmooren versank, und das passierte etwa dreimal täglich. Glücklicherweise waren dann immer Leute aufzufinden, die den Wagen mit Balken wieder herausbringen halfen. Einmal sank der Wagen tief ein am Anfang eines Dorfes, und der Schulze gab die tröstliche Versicherung: „Das ganze Dorf vom Anfang bis zum Ende ist in dem gleichen Zustand. Wenn Ihr hier herankommt, versinkt Ihr sogleich wieder.“ Mit Pferden brachte man das Automobil hindurch. Der fortwährende Regen, der den ganzen Wagen auf das fürchterlichste durchnäßte, bot so das Haupthindernis der Reise. Der Prinz hat überall freundliche Aufnahme und liebenswürdiges Entgegenkommen gefunden; nur zweimal mußte er auf freiem Felde übernachten. Bei diesen beiden Nachtlagern mußten auch die Konservenbüchsen herhalten, während sonst die Reisenden überall mit Essen versorgt wurden.

Die Gesamtkosten werden 30000 Frank nicht überschreiten. Der Prinz hofft, durch diese Fahrt gieligt zu haben, daß das Automobil als Transportmittel auch auf schlechten Wegen benutzt werden kann. Wenn die Maschine bei einer so langwierigen und gefährlichen Reise keinen ernsteren Schaden erlitten hat, so ist anzunehmen, daß dem Automobil als Transportmittel auf allen Wegen eine große Entwicklung bevorsteht. C. —

Aus Kunst und Leben.

* Die Entwicklung des Grammophons. Ein Bericht der „Frankf. Zig.“ über die 18. Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Mechanik und Optik“ in Hannover enthält folgende interessanten Mitteilungen über die Entwicklung des Grammophons von 1887 an: Im vergangenen Jahre wurden von den vereinigten deutsch-amerikanischen Grammophonwerken 15 Millionen Platten und 200000 Zugwerke hergestellt. Der Umsatz betrug 65 Millionen Mark. Mit Einschluß der kleineren Betriebe schätzt man den Gesamtumsatz auf 80 Millionen

Mark, und die Zahl der beschäftigten Arbeiter auf 15000. Welche Anforderungen zeitweise an die Industrie gestellt werden, geht aus der Tatsache hervor, daß nach den ersten Aufführungen der „Achtigen Witwe“ in London innerhalb einer Woche 10000 Platten mit den Hauptchlagern der Operette verlangt und geliefert wurden. Die Aufnahme der Melodien und Wieder für das Grammophon kann bis jetzt nur von wenigen Technikern ausgeführt werden, die zumeist noch von dem Erfinder Berliner ausgebildet sind. Für die Aufnahme beziehen die Künstler und Künstlerinnen heute große Honorare. Wie der Vortragende mitteilte, erhält z. B. Caruso für eine einzige Aufnahme 20000 M.

* Chinesisches Deutsch. Der „Ostasiatische Lloyd“ schreibt: „Wie man Deutsch in einem Tage erlernen kann“ ist der Titel eines kleinen Büchleins von sieben Seiten, das heute in allen Straßen von Peking den Chinesen zum Kauf angeboten wird. Die komisch unsere Sprache klingt, wenn zur Wiedergabe der deutschen Laute chinesische Zeichen verwendet werden, und was für ein Deutsch der Chineser spricht, der nach einem solchen Büchlein lernt, davon einige Beispiele: Wie heißen Sie: Wei-hai-sen-shi; Wollen Sie essen: Den-lan-shi-shen; Vater: Fa-ta-ehr; Mutter: Mu-ta-ehr; Bruder: Bu-lu-ta; Sohn: Sau-en; Kinder: Ab-en-ta; Frau: Fu-lau; Kleider: Ad-lai-tesh; Stiefel: Shi-lu-fun; Hände waschen: Han-tu-wa-sen; Schlafen: Shi-la-fu; Kopf: Ko-fu; Groß: Gö-lo-s; Tschenuhr: Ta-lai-mu-ehr; Guten Morgen: Gu-tu-mo-ni.

Theater und Literatur.

Was Maxim Gorki verdient hat, darüber erfährt man Genaueres durch den amerikanischen Schriftsteller Harold McGrath, der während einer Reise in Europa auch den russischen Dichter auf der Insel Capri besucht hat. Danach hat Gorki das letzte Jahr nicht weniger als 400000 M. an Honorar für seine Schriften eingenommen, und von diesem Betrage hat er etwa 300000 M. an die Fonds der russischen Revolutionäre abgegeben. Der skälimme Empfang, den die Amerikaner

ihm bereiteten, als sie hörten, daß die ihn begleitende Mme. Andreiema nicht seine Frau wäre, hat übrigens auf Gorki einen so großen Eindruck gemacht, daß er seine Anschauungen änderte und eine legale Ehe mit der ehemaligen Schauspielerin einging.

Gorkis neuerer Roman „Die Mutter“ ist in Rußland von der Zensur verboten. Die Behörde hat, wie das „N. Z.“ schreibt, wieder einmal einen Schildbürgerstreich verübt; das Verbot erfolgte erst, als der in Lieferungen erscheinende Roman fast vollständig vorlag und sich in Zehntausenden von Exemplaren in den Händen der Leser befand. Beschlagnahmt wurden nur wenige Duzend Bände beim Buchhändler. Natürlich hat infolge des Verbotes die Nachfrage gewaltig zugenommen.

Der bisherige Wiener Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“, Herr Dr. Hugo Ganz, ist an Stelle des verstorbenen P. F. Mamroth zur Leitung des Feuilletons der „Frankfurter Zeitung“ nach Frankfurt am Main berufen worden.

Das Wiener Burgtheater hat ein neues Drama „Erde“ von Karl Schönherr zur Aufführung angenommen.

Wissenshaft und Technik.

Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht des Römisch-germanischen Museums in Mainz für das Jahr 1906/07 ist zu entnehmen, daß auch in diesem Zeitabschnitte das Museum eine wesentliche Bereicherung seiner Sammlungen erfahren hat. Die Zahl der in den Werkstätten des Museums selbst hergestellten Nachbildungen aus Glas und Metall beliefen sich auf 469, so daß nunmehr die Nachbildungen in dem Museum auf 21473 Nummern angewachsen sind. Der Zuwachs an Originalen betrug im ganzen über 300 Nummern, wobei die einzelnen Nummern häufig ganze Gruppen bezeichnen.

Am humanistischen Gymnasium zu Bremen haben dieser Tage drei junge Damen die Reifeprüfung bestanden, darunter ein Frä. Ilse Abnentskamp im eben vollendeten 18. Lebensjahre.

lich und wird z. B. in Rußland viel gegessen. Clara Viebig hat diese Tatsache in ihrem Roman „Absolvo te“ verwertet und schildert darin ausdrücklich, wie eine beabsichtigte Vergiftung durch das Verschütten des äbelriechenden Siedewassers nicht gelingt. Die Ursachen der schlimmen Folgen nach einem Pilzgericht liegen fast ausschließlich in dem Genuß verdorbener Pilze, denn nichts schadet den Pilzen mehr, als längere Zeit zusammengepackt aufbewahrt zu stehen; es bildet sich dann das für den Genuß tödlich wirkende Verzehrungsgift, wie wir es bei verdorbener Fleischnahrung ja kennen. In diesem Zustande sind natürlich auch die Spitzke sehr gefährlich. Daher: Frisch gesammelte Pilze nicht lange aufbewahren, sondern sobald wie möglich auf den Tisch bringen!

a. Die Beleidigungsaffäre zwischen dem Kaufmann Emil D. von hier einerseits und dem Agenten Fr. P., dem Restaurateur Ludwig Sch. und dem Privatier Emil G. von hier andererseits, die ihren Ursprung in der Bekämpfung der Kandidatur D.s bei der letzten Stadtverordnetenwahl hatte, fand gestern erst, also nach fast zweijähriger Dauer, ihr Ende. Wie schon einmal kurz erwähnt, war der Widerlage der drei letztgenannten gegen D., die das Schöffengericht und die Strafkammer zurückgewiesen hatten, infolge der Revision der Widerkläger durch das Oberlandesgericht stattgegeben worden, welches das Strafkammerurteil aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurückverwies. Diese Verhandlung fand gestern statt und endete mit der Verurteilung D.s wegen Beleidigung der Widerkläger zu 20 M. Geldstrafe, event. zwei Tagen Gefängnis und in die Kosten dieses Verfahrens, sowie eines Teils der Kosten der Revisionsinstanz.

— Zum Prozeß Ahmann. Die Verhandlung vor der Strafkammer gegen den früheren Bürgermeister Ahmann in Unterliederbach nahm, obwohl auf die Vernehmung einer ganzen Anzahl von Zeugen verzichtet werden konnte, fast 6 Stunden in Anspruch und endete erst gegen 8 Uhr nachmittags. Während der Vertreter der Staatsanwaltschaft über den Angeklagten wegen falscher Beurkundung in zwei Fällen eine Gesamtfürsorge von drei Monaten zu verhängen beantragte, lautete der Antrag des Verteidigers des Angeklagten auf Freisprechung in allen Fällen, und demgemäß wurde denn auch erkannt, wenn auch bei einigen Fällen nicht korrekt verfahren worden sei.

o. Der Unfall, der sich vorgestern nachmittags Ende der Taunus- und Wilhelmstraße ereignete, betraf den 18 Jahre alten Hausburschen Albert Witte, der mittels des Nades eine geschäftliche Besorgung machen wollte. In dem Hotel „Fürstenthor“, in dem er bedienstet war, hatte man keine Kenntnis von seinem Unfall erlangt und glaubte schon, er habe sich mit dem Fahrrad, das dem Hotel gehörte, davon gemacht. Von der Polizei wurde man dann eines anderen belehrt. Witte hat durch den Sturz vom Rad eine sehr schwere Kopfverletzung davon getragen; er war kundenlang nachher bewußtlos, doch hat sich sein Zustand inzwischen etwas gebessert.

— Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Elz, Kreis Limburg, kathol. Lehrerstelle mit 1150 M. Grundgehalt, 150 M. Rietschuldabgabe für verheiratete, 100 M. für un- verheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 10. 07, Antritt am 1. 11. 07. — 2. Sindlingen, Kreis Pöschel a. M., kathol. Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 170 M. Rietschuldabgabe, 130 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 10. 07, Antritt am 1. 11. 07.

— Der Bund der technisch-industriellen Beamten, der in 2½ Jahren die jährliche Mitgliederzahl von über 8000 aufzuweisen hat und in allen größeren Städten vertreten ist, wird heute am 21. September hier eine öffentliche Versammlung abhalten, in der Herr Ingenieur Thiam aus Mannheim über „Die nationale und ethische Bedeutung unserer Bewegung“ sprechen wird. Das Vortreten des Bundes geht dahin, die wirtschaftliche und rechtliche Lage der technischen Privatangehörigen in jeder Hinsicht zu fördern und zu wahren. Alle Berufscollegen, wie Architekten, Chemiker, Ingenieure, Techniker und Zeichner, seien hiermit auf oben erwähnte Versammlung aufmerksam gemacht. Näheres hierüber im Anzeigenteil der gestrigen Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“.

o. Die städtische Baudeputation vergab: 1. die Lieferung von 300 Thonsteinfliesen für die Aula der Gewerkschule, an die Maßelhandlung von D. Levitta hier; 2. die Zimmerarbeiten für Instandsetzung der Nord- und Südfassade des Museumsgebäudes an Karl Venz; 3. die Verputzarbeiten für den Lichtofen des Volkshausbades in der Schule in der Rheinstraße an denselben und 4. die Ergänzungslieferung von Schulbänken für die städtischen Schulen an die Firma Gebr. Neundorff zu Herborn.

— Ausgestellt ist im Schaufenster der Viktorischen Kunsthandlung, Wilhelmstraße 64, die goldschleifte Fahnen- schleife, welche von den Frauen und Jungfrauen dem „Evangelischen Arbeiterverein“ zum 10jährigen Stiftungsfest gewidmet wird.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Die heutige Aufführung der Oper „Martha“ dirigiert zum erstenmal Herr Kapellmeister v. Franckenstein. — In der morgigen Aufführung der Oper „Gaston und Dalila“ singt Herr Kehlhopf zum erstenmal den Hämlele. — (Spielplan.) Sonntag, den 22. September: „Gaston und Dalila“. Montag, den 23.: „Jusarenfieber“. Dienstag, den 24.: „Fra Diavolo“. Mittwoch, den 25.: „Solome“. Anfang 7½ Uhr. Donnerstag, den 26.: „Die Vögelin“. Freitag, den 27.: „Ludine“. Samstag, den 28.: zum erstenmal: „Ein idealer Gatte“. Sonntag, den 29.: „Oberon“.

* Mainzer Stadttheater. Der Spielplan bringt zunächst am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr bei kleinen Preisen eine Wiederholung des Lustspiels „Jusarenfieber“ und abends 7 Uhr in erstklassiger Besetzung unter Hofrat Emil Steinbocks musikalischer Leitung eine Neu-Einstudierung des Verdischen „Maskenball“. Am Montag ist die Premiere von „Der Dieb“. Die ferneren Tage der Woche bringen eine Neu-Einstudierung von „Far und Zimmermann“, sowie Wiederholungen von „Die Rabenstenerin“, „Troubadour“, „Die lustige Witwe“, „Der Dieb“. Am kommenden Sonntag (29. d. M.) gehen abends 6½ Uhr in neuer Einstudierung „Die Reißerlinge von Rürnberg“ in Szene.

Vereins-Nachrichten.

* Der immer so beliebte Herbst-Ausflug des Gesangsvereins „Wiesbadener Männerklub“ findet morgen Sonntag nachmittags nach Rahn, Gasthaus „Zum Taunus“ (Mitglied Schlemmer), statt. Bei günstiger Witterung gemeinsamer Abmarsch um 2 Uhr vom Sedan- platz, sonst mit der Schwalbacherbahn 2 Uhr 41 Min. ab Dorsheim.

Russische Nachrichten.

N. Siebrich, 20. September. Am kommenden Sonntag findet in der Oranier-Gedächtniskirche hier selbst das Missionsfest statt, bei welchem der „Ev. Kirchengesangsverein“ den gesanglichen Teil übernehmen wird. Am darauffolgenden Sonntag, den 29. d. M., veranstaltet der „Ev. Kirchengesangsverein“ zu Wiesbaden in der Nachmittags ein geistliches Straßentanzfest, woran sich der „Ev. Kirchengesangsverein“ beteiligt. Bei demselben gelangen unter anderem die Chöre des in diesem Jahre in Langen-Schwalbach anlässlich des Jahresfestes veranstalteten Programms zur Aufführung. Einige dieser Chöre eignen sich sehr zu Massenchor, weshalb die Zusammenwirkung beider sehr starken Vereine sehr wirkungsvoll sich gestalten dürfte. Am Sonntag, den 6. Oktober, findet in Siebrich in der Oranier-Gedächtniskirche ebenfalls geistliches Konzert statt, bei welchem der „Ev. Kirchengesangsverein Wiesbaden“ mitwirkt. Die Veranstaltungen beider Vereine versprechen sehr genutzreich zu werden, so daß zu erwarten steht, daß sie sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

v. Sonnenberg, 19. September. Das statistische Amt der Stadt Wiesbaden stellt jedoch eine Tabelle der Bevölkerungsbewegung Wiesbadens und seiner Nachbarorte her. Für Sonnenberg ist das Resultat der Geburten und Sterbefälle in der Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. August 1907 folgendes: Geburten, ohne Totgeburten, zusammen 797, hiervon waren 398 männlich und 399 weiblich. Davon unehelich 43, und zwar 20 männlich und 23 weiblich. Sämtliche Geburten inkl. Totgeburten betragen 819, davon 410 männlich und 409 weiblich, unehelich 47. Sterbefälle ohne Totgeburten zusammen 377, davon 193 männlich und 184 weiblich. Darunter Kinder unter 1 Jahr 111, und zwar 59 männlich und 52 weiblich. Totgeburten zusammen 22, und zwar 12 männlich und 10 weiblich. Davon unehelich 4.

e. Schäßel a. M., 19. September. Das Obstfehlen ist dieses Jahr in hiesiger Gegend an der Tagesordnung und die Befürchtung von Obstmangeln haben sich genügt, die Früchte vorzeitig zu ernten, wozu diesfalls dadurch sehr an Qualität und an Quantität einbüßen. Kamentlich Äpfel nehmen um diese Zeit noch viel an Umfang zu und auch der Wohlgeschmack kommt erst, wenn sie die genügende Reife haben. Es sind nicht etwa böse Früchte, welche die Obstbäume erleichtern, sondern erwachsene Personen, die nachts auf Raub ausgehen, die Äste der Bäume zerreißen und ganze Sätze voll Obst heim-schleppen. In dieser Woche wurden von der Polizei in Ried allein vier Männer aus Frankfurt angehalten, die in der Nacht hierher und nach Hosenheim mit Kähnen gefahren waren und Obst gestohlen hatten, und wie viele andere kommen uns gesehen durch. Man braucht nur morgens einen Gang durchs Feld zu machen und man sieht genügend bebaute Obstbäume mit geknaberten Ästen. — Die Erweiterung der Rieder Riddabrücke ist nunmehr vollendet. Es sind jetzt zwei schöne und breite Fußsteige vorhanden, so daß die Fußgänger nicht mehr die hart von Fuhrwerk befahrene Fahrbahn zu benutzen brauchen.

!! Eibingen bei Nüdesheim, 19. September. Nach Anhörung des Obergerichts und des Herpausschusses wird die Weinbergsgemarkung zu Eibingen am Samstag, den 21. September, abends 8 Uhr, geschlossen, jedoch kann an den drei folgenden Tagen noch notwendige Arbeit in den Weinbergen verrichtet werden, wozu es aber eines Erlaubnisbescheines bedarf. — Die Trauben haben sich in der letzten Zeit noch recht schön entwickelt und hofft man noch auf einen einigermaßen guten Ertrag.

!! Rued a. Rh., 19. September. Der allgemeine Weinbergsschluss in der hiesigen Gemarkung, sowie in der Gemarkung Forchhausen ist am vergangenen Samstagabend erfolgt.

i. Limburg, 19. September. Heute morgen kurz nach Beginn der Arbeit sind von den am Neubau des Zentralgefängnisses bei Friedendiez beschäftigten Straf- gefangenen die Sträflinge Bayer und Pfe durchgebrannt. Der herrschende dicke Nebel erleichterte den beiden Ausbrechern die Flucht ungenügend, die in mächtigen Sägen das Weite suchten. Die Durchbrecher tragen die Gefängnisstracht und können daran leicht erkannt werden. Das ist am Friedendiez Neubau in kurzer Zeit schon der dritte Fall gekludten Entweichens. — Gekoren wurde an der Decke umweit des Eisenbahntunnels bei Friedendiez eine Frauensperson aufgefunden, die schon ein Kind geboren hatte. Als man ihr Hilfe bringen wollte, flüchtete sie mit dem Kinde nach dem Damm, wurde dort aber entdeckt und hierher gebracht, da es sich um ein Dienstmädchen oder eine Heilmutter von hier zu handeln scheint.

p. Kamenau a. d. Lahn, 19. September. Heute fand hier unter diesjähriger Herbst-Biehmarkt statt, der leider von Jahr zu Jahr immer mehr zurückgeht. Es waren fast nur Ferkel angefahren, deren Preis in der letzten Zeit in unserer Gegend so rapid gefallen ist, daß dieselben heute das Stück zu 8—9 M. angeboten wurden.

p. Wolfshausen (Oberlahnkreis), 20. September. Seit einem Jahre erscheint hier ein Lokalblatt unter dem Titel „Anzeiger für Wolfshausen und Münker“, „Beitragbote“ und „Anzeiger für das Kirchspiel Gröden- wiesbach“, dessen Kopf- und Schlußseite einen ganz anderen Drud zeigt als der übrige Teil und das aus der engeren Heimat ganz originale Lokalnachrichten brachte. Redakteur, Drucker und Verleger vereinigten sich in der Person des Buchbinders und Buchhändlers Frh Waldheim hier. Die Nr. 67 vom Sonntag, den 15. September, schreibt: „Die letzte Nummer. Arbeitsüberhäufung sowie Druckschwierigkeiten mit größeren Etablissements der Provinz zwingen uns, unsere Leitung mit dem heutigen Tage eingehen zu lassen.“ Somit Scheiterte also ein zweiter Versuch, ein Lokalblatt für unsere Gegend auf die Beine zu bringen, denn schon vor etwa 10 Jahren erschien zum erstenmal ein Blättchen, betitelt: „Aus der Heimat, für die Heimat“, das von Pfarrer Keller redigiert wurde, aber durch dessen Verletzung eingehen mußte.

! Herborn, 19. September. Herr Landes-Obst- und Weinbaulehrer Schilling von Gerichenheim hält dieser Tage in Ballersbach und Haiger einen Obst- und Gemüse- verwertungs-Kursus ab. — Der Schulamtsbewerber Böber ist in Weidenhausen, Feuerbach in Ezigel und Weiser in Friedendiez angestellt. — In unserer Mädchen-Fortbildungsschule begann gestern ein neuer Kursus. Von zwei Lehrerinnen wird Unterricht im Nähen, Weiszeugnähen und Kleidermachen erteilt.

! Burg bei Herborn, 19. September. Herr Gastwirt Rumpst dahier verkaufte sein Anwesen, Gattwirtschaft mit Gärten, für 32 000 M. an die Oranienbrauerei in Dillenburg. Dieselbe beabsichtigt einen Bächter für das Anwesen zu engagieren.

Aus der Umgebung.

— Rahn, 19. September. Die Zeit der Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Wirtschaftswesen vom 5. bis 13. Oktober in der Stadthalle rückt immer näher heran und sind schon alle Vorarbeiten in bester Weise durch die unermüdbare Tätigkeit der Herren des geschäftsführenden Ausschusses, insbesondere der Herren Reichmüller und Walle, zum größten Teile erledigt. Die Kataloge befinden sich im Drud und werden von der Firma Johann Hoff & Söhne hergestellt. Als Diplom wurde der von dem Kunstmaler Karl Goebel eingereichte Entwurf ausgewählt. Die Plakate und das Programm werden in den nächsten Tagen veröffentlicht. Aus dem Programm ist zu ersehen, daß jeden Tag in der Ausstellung etwas Neues geboten wird; eine Fülle reicher Abwechslung steht den Besuchern in Aussicht. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Samstag, den 5. Oktober, vormittags statt. Sonntags vormittags von 11 bis 1 Uhr und jeden Abend finden durch die Kapelle des Infanterie-Regis. Nr. 3, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rippe, Konzerte in der Ausstellung statt. Der

„Mainzer Männergesangs-Verein“ wird die Konzerte durch Gesangsbeiträge verschönern. Zur Ausstellung werden Dublettkarten zu 4,50 M. ausgegeben. Die Eintrittspreise sind folgende: Samstags 1,50 M. oder 3 Coupons von den Dublettkarten, Sonntags 1 M. oder 2 Couponskarten, jeder weitere Tag 50 Pf. oder 1 Couponkarte.

m. Bingen, 20. September. In Anbetracht seiner Verdienste um das städtische Gemeinwesen der Stadt Bingen, insbesondere die Gründung der Bingen-Anstalt Sobotkaheim, wurde Herr Rittergutsbesitzer Karl Puricelli zur Rheinböhlerhütte zum Ehrenbürger der Stadt Bingen ernannt. — Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Abhaltung von Biehmärkten beizubehalten. Es bedurfte längerer Tagungen des Kollegiums, bis diese für unseren Biehmarkt so überaus wichtige Frage ihre Regelung fand.

Vermischtes.

Französisches Lagerleben bei Casablanca.

In seinem Tagebuch von Casablanca schildert Georges Bourdon, der Korrespondent des „Figaro“, in hübschen Bildern das Lagerleben der französischen Truppen. „General Drude“, schreibt er, „hat sein Lager etwa 400 Meter südlich von den Mauern der Stadt aufgeschlagen. Man gelangt dorthin durch das Tor Bab-es-Souf, an dem einst ständig Markt gehalten wurde und ein sehr bewegtes Leben und Treiben sich entfaltete. Witzige Läden zogen sich um den ganzen Platz, in denen Persönlichkeiten, die an die Welt der Bibel erinnerten, mit untergeschlagenen Beinen saßen und auf die Kunden warteten. Der Geschichtenerzähler trug hier mit seiner singenden Stimme in einem Kreise eifriger Zuhörer seine märchenhaften Erzählungen vor, die kein Ende nehmen wollten. Es war ein reizvolles Leben.“

Heute steht hier nur noch ein Posten, dessen Käse in dem roten Sand verfinke. . . Im Lager ist der erfindungsreiche Geist der Truppen zu bewundern. Der Kolonialsoldat ist ein unergieblicher Improvisator. Durch die Regsamkeit seines Geistes und die Geschicklichkeit seiner Hände, durch Erfahrung und Anpassungsfähigkeit ist er nach den langen Strapazen der Zivilisation zu dem Punkt gelangt, an den der Instinkt die elementaren Lebensweisen ohne weiteres gestellt hat. Dieser Entwurzelte fühlt sich in der ganzen Welt zu Hause. Kein Ort der Erde ist seine Erfindung in Verlegenheit, er trägt alle Existenzmöglichkeiten in sich. Um sich sein Haus zu bauen, weiß er alle Dinge zu benutzen, und dieses Lager ist in Wahrheit ein sehr einladender Ort. Nur bei genauerer Überlegung denkt man daran, daß diese armen Soldaten auf der Erde ruhen, nur auf ihrer Decke hingestreckt, gelegentlich auch auf einer Matte, nach deren Ursprung man lieber nicht forscht. Wie hart ist doch der Erdboden, wie gefährlich die Feuchtigkeit der Nächte, wie unsicher die Ruhe nach der Strapaze von tagelangen Marschen und Arbeiten unter den glühenden Strahlen der Sonne! Auf ihrem Feldbett schlafen auch die meisten Offiziere völlig bekleidet. . . Schon nach wenigen Tagen hatte das Lager das Aussehen einer fertigen Einrichtung. Unter den langen Zelten, die nach der Schattenseite offen sind, und in denen die sorgfältig geordneten Gepäcksstücke eine Reihe von Kopfkissen bilden, halten ein paar Soldaten Siesta. Andere putzen ihre Waffen. Hier sitzt sich einer schwerfällig auf sein Anie und beugt sich über einen Briefbogen, auf dem er unter großer Anstrengung mit einem Bleistift, der nicht mehr schreiben will, Worte hinmalt. Dort sitzt einer wie ein Kraber, rollt sich eine Zigarette oder raucht eine Pfeife und scheint in tiefes Nachdenken versunken. Wieder andere beschäftigen sich mit den Pferden oder schälen Kartoffeln, und am Ende des Lagers, wo die Küchen aufgeschlagen sind, suchen ein paar Leute mit schwarzen Gesichtern die Herdfeuer anzublasen. Und noch weiter sitzen Schützen im Kreise und spielen Lotto. . .

Es ist nicht gerade ein kriegerisches Bild, das sich einem zunächst beim Herumschwelven zwischen diesen Zelten bietet; ein friedliches Kommen und Gehen und der Ausdruck guter Laune auf den gefundenen Gesichtern erwecken ein Gefühl der Sicherheit und Ruhe. Und doch verging kein Tag, an dem sie nicht an irgend einer Stelle im Kampfe standen, und während unseres Besuches ertönte der Donner der Geschütze von der See her. . . Ein besonderer Reiz dieses Lagers, der viel zu seinem malerischen Eindruck beiträgt, sind seine Schilfhäuser, in deren Errichtung sich die ganze Erfindungs-gabe der Kolonialsoldaten zeigt. In ein paar Augenblicken hat er an den verschiedensten Stellen eine ganze Anzahl von diesen Wohnungen erbaut, die Mauern und Dächer haben und hoch und geräumig sind; aber das Dach und die Mauern sind aus langen Schilfbündeln gemacht, die die Strahlen der Sonne abhalten und den frischen Luftzug durchlassen. Es sind entzückende Wohnstätten, in denen die Soldaten sich ausruhen, lesen und schreiben können, und die in den heißen Tagen, die wir durchleben, eine angenehme Kühlung gewähren. . .

* Über 760 000 Gänse sind binnen neun Wochen aus Rußland auf dem Magerviehhoft in Friedrichsfelde in Berlin eingetroffen. Die Preise sind ständig gefallen. In der Woche vom 12. bis 18. Juli betragen sie 2,80 bis 3,70 M., jetzt 3,20 bis 4,60 M. Je 18 100 Stück betragen die Zufuhren an Enten und Hühnern im gleichen Zeitraum. Die Preise waren am Anfang der Saison für Enten 1,30 bis 1,80 M. und gingen dann bis auf 1,20 bis 1,40 M. zurück, um jetzt wieder auf 1,30 bis 1,80 M. zu steigen. Junge Hühner kosteten zuerst 70 Pf. bis 1 M., alle 1,80 bis 2 M. In der Zeit vom 26. Juli bis 15. August betragen die Preise 80 Pf. und 1,80 M., während der nächstfolgenden vier Wochen 60 Pf. bis 1,10 M. und 1,60 bis 1,70 M.

* Schwimmer und Gaisfisch. Ein gefährliches Abenteuer ist dem Kanalschwimmer Wolffe bei seinem letzten, mit so großer Ausdauer durchgeführten Versuch begegnet. Ein Gaisfisch griff ihn an und verletzte ihn. „Das Un- tier“, so erzählte Wolffe nachher, „stieß mit voller Gewalt gegen meinen Körper, als es aus dem Wasser aufsprang, und der Zusammenstoß war für mich so schmerz- voll, daß ich ihn noch jetzt am ganzen Leibe verpüre. Meine erste Empfindung war, daß ich von einem schweren Schiffstrümmer getroffen worden wäre, aber als ich

meinen Arm nach hinten ausstreckte, fuhr er an einem schleimigen Gegenstande entlang, der sich entsetzlich anfühlte. Als ich mich herumdrehte, um zu sehen, was das wäre, tauchte der Hai unter und verschwand. Ich schwamm gerade auf der rechten Seite, als das Tier gegen mich fuhr, und konnte daher die drohende Gefahr nicht voraussehen. Als ich aber das Ungeheuer hinter mir erblickte, da bestiel mich die Angst und ich schrie den Leuten in der Nacht zu, sie sollten beobachten, ob nicht noch andere Haie in der Nähe wären. Jedenfalls war es das gefährlichste und aufreibendste Abenteuer, das ich bisher bei irgend einer meiner Schwimmleistungen gehabt habe." Haifische sind während des ganzen Sommers zahlreich im Kanal bemerkt worden.

Kleine Chronik.

„Lutherkirche“ wird eine neue lutherische Kirche benannt werden, mit deren Bau Soeben in Osnabrück nach den Plänen des Architekten Bürgemann-Dannover begonnen worden ist.

Ein schwindelhafter Quartiermacher. In der Landgemeinde Gladbach und Harat machte ein Soldat des Feldartillerie-Regiments Nr. 25 überall Quartier unter der Angabe, beim achten Armeekorps sei die Pferdebesuche ausgebrochen, so daß die Mäntel abgebrochen würden. Zahlreiche Einwohner kauften Fleisch und andere Lebensmittel ein, um für die Einquartierung gerüstet zu sein. Aber die Soldaten blieben aus. Der Schwindler wurde verhaftet.

Zu dem Bankraub von Montreux wird noch bekannt, daß der ermordete Kassierer seit mehreren Tagen verdächtige Gesellen bemerkte und sich deshalb mit einem Revolver versehen hatte. Beide Täter sind noch ganz junge Leute, der eine ist 25, der andere 20 Jahre alt. Es ist kein Zweifel mehr, daß sie Russen sind. Am See wurden 1000 Goldfrank versteckt gefunden. Die Verbrecher wurden nach Lausanne geführt und dort beinahe getötet. Die Erbitterung gegen die Russen ist ungeheuer.

Bergwerks-Unglück. Bei einem Schwemmland-einbruch im Vennstiefbauschachte der Brücher Kohlenwerke, die Eigentum der deutsch-österreichischen Bergwerks-Gesellschaft sind, sind zwei Streden verschwemmt und zwei Arbeiter getötet worden. Der Einbruch wurde eingedämmt.

Schuß auf den Zug. Auf den Gitzug Essen-Antwerpen wurde ein Schuß abgegeben. Die Kugel drang in einen Personenwagen, ohne Personen zu verletzen. Es wird angenommen, daß auf im Zuge befindliche Arbeiter geschossen werden sollte, die in Antwerpen-Gasenarbeiter-dienste annehmen wollten.

Feuer in Madrid. Die Feuersbrunst am Mittwoch ist die größte, die sich in Madrid ereignet hat. In einem aus Holz gebauten Geschäftshaus begann eine furchtbare Panik. Die Flammen verbreiteten sich rasch über 14 Häuser der Calle Isidoro und setzten die Bewohner dieser Gebäude in unaufhaltsame Angst. Feuerwehrlente und Polizei mußten mit körperlicher Gewalt die erregten Menschen auf die Straße schleppen. 30 Personen sind verletzt.

Ein treuer Bruder. Aus New York wird gemeldet: Um das Leben seiner Schwester zu retten, unterzog der Millionär Coof, ein bekannter Rahob von Chicago, sich einer Operation, wobei 60 Unzen Blut aus einer Arterie seines Handgelenks in den Arm seiner Schwester überführt wurden. Die Schwester, die schon im Sterben lag, erholt sich unverzüglich und ist jetzt außer Gefahr. Coof litt an leichter Schwäche.

Abgestürzt. Der Ingenieur-Kandidat Ernst Buchner aus München ist beim Aufstieg zur Dreitorhöhe im Wettersteingebirge an der Nordwandzaverse infolge Ausbrechens eines Standblocs 150 Meter tief abgestürzt und tot liegen geblieben. Die Leiche wurde von seinen Begleitern, lauter geübten Bergsteigern, nach einer vom frühen Morgen bis zum späten Abend dauernden äußerst mühsamen und gefährlichen Arbeit geborgen und vorgeführt nach München gebracht.

In der Notwehr. Auf dem Rittergut Wendisch-Baganderz in Pommern geriet der Sohn des Gutsbesizers mit mehreren Schmittern, die infolge reichlichen Alkoholgenußes die Arbeit verweigerten, in Streitigkeiten, wobei schließlich zwei Schmittern mit Forken den jungen Mann erschossen wollten. In der Notwehr zog dieser seinen Revolver und gab einen Schuß auf die beiden Schmittern ab, wodurch einer auf der Stelle getötet wurde.

Eine Diebeshochschule besteht in Offen. Bei einer Verhandlung vor der Kölner Strafkammer gegen einen Taschendieb ergab sich nach dem „L.-M.“ aus dem Verhör, daß der Spitzhube auf der Offenener Taschendiebstahlhochschule ausgebildet sei. Es wurden noch Einzelheiten über die dortige Ausbildungsmethode angeführt. Die Hochschüler würden von dort nach vollendetem Studium in die verschiedensten Gegenden entsendet.

Ein großes Fischsterben. Der Korrespondent der New Yorker „Sun“ berichtet aus Progreso, daß die Küste auf eine Entfernung von 10 Kilometer mit toten Fischen bedeckt ist. Man führt das Fischsterben auf eine unterseeische vulkanische Eruption zurück.

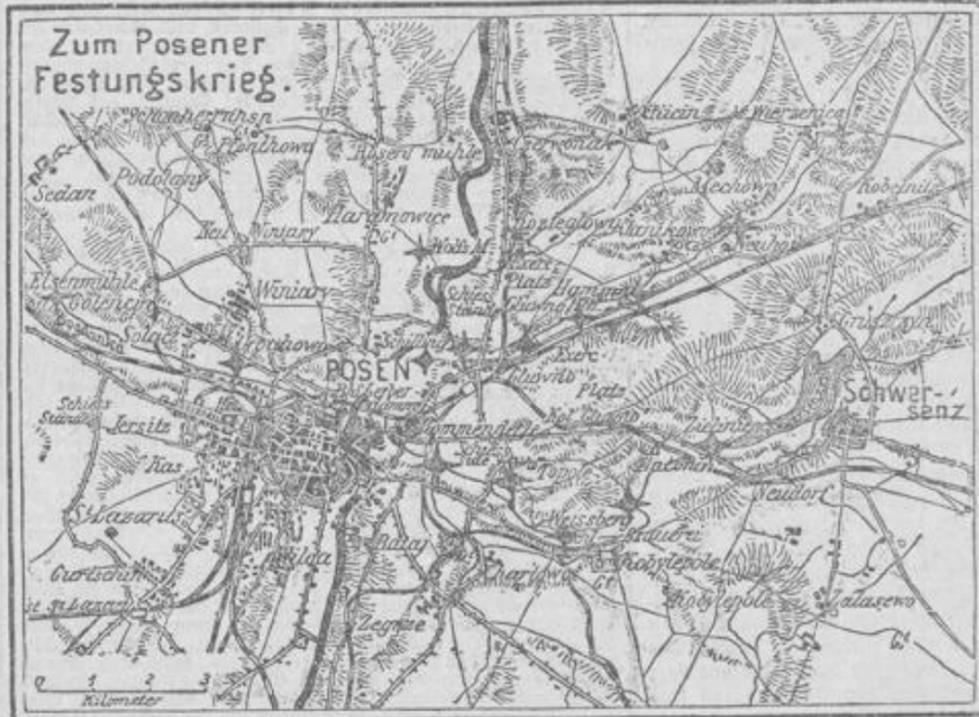
Von dem Juwelenaschwindler läßt man jetzt eine Spur gefunden zu haben. Sie führt nach Brüssel, wo sich Lütke, der dort einen intimen Freund hat, angeblich verborgen halten soll. Die belgischen Kriminalbehörden sind infolgedessen von der Nürnberger Staatsanwaltschaft benachrichtigt worden.

Unverhät. Ein Kaufmann aus Bismar schloß auf der Jagd ein Stück Wild nur an und wollte dieses dann mit dem Flintenkolben todschlagen. Hierbei entlad sich das Gewehr, und eine ganze Schrotladung drang dem Unglücklichen in den Unterleib. In den Folgen der Verletzung ist der Mann trotz sofort vorgenommener Operation gestorben. Ein geladenes Gewehr als Knüttel zu benutzen, ist wohl der Gipfel realistischen Unverhät!

Gerichtssaal.

Ist das dem Staatsoberhaupt durch die Verfassung eingeräumte Begnadigungsrecht noch zeitgemäß?

Die öffentliche Meinung in Frankreich, die diesmal nicht allein durch die Presse vertreten wird, sondern auch in spontanen Volkskundgebungen im größeren Stille zum Ausdruck kommt, ist in ihrem Rechtsempfinden verletzt und empört darüber, daß der Präsident der Republik von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Begnadigung Gebrauch gemacht und die gegen den Luftmörder Soleilland verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt hat. Vergeblich war es, daß die französische Presse nach der Beurteilung



Soleillands im Interesse der allgemeinen Rechtssicherheit und des Rechtsempfindens des Volkes, das gebieterisch eine dem schrecklichen Verbrechen des Soleilland entsprechende Sühne verlangte, vergeblich auch, daß die Geschworenen, die den Verbrecher abgeurteilt hatten, bei Abgabe ihres Wahrspruches den Wunsch zum Ausdruck brachten, daß das Todesurteil vollzogen werden möge. Der Präsident eines demokratischen Staatswesens beachtete diesmal die „vox populi“ nicht, sondern ließ sich bei seiner Entscheidung nicht von den Erwägungen der Staatsraison, sondern von seinem persönlichen ethisch-rechtsphilosophischen Standpunkt leiten. Während bei uns in Deutschland sich die öffentliche Kritik sehr selten und nur vorsichtig an die Entscheidungen des Monarchen wagt, am allerwenigsten, wenn sie, wie das Recht der Gnade, auf ein verfassungsmäßiges Recht begründet sind, zieht das souveräne französische Volk aus der Tatsache, daß sich das Staatsoberhaupt in offenen Widerspruch mit dem deutlich ausgesprochenen Volkswillen gesetzt hat, seine Schlüsse, und verlangt gleichgerichtete Maßnahmen, daß dem Präsidenten das durch die Verfassung eingeräumte Begnadigungsrecht entzogen wird. Dieses Verlangen erscheint uns der Begründung nicht zu entsprechen. Das Recht der Gnade (d. h. das Recht, eine durch die Gerichte rechtskräftig erkannte Strafe zugunsten des Verurteilten überhaupt zu erlassen oder in eine mildere Strafe umzuwandeln), welches die modernen Verfassungen sowohl der konstitutionellen Monarchien als auch der Republiken den regierenden Fürsten bzw. den Präsidenten übertragen haben, entstammt einer vergangenen Zeit, wo die Fürsten noch unbeschränkte Herren über Leben und Eigentum ihrer Untertanen waren, und von dieser Machtbefugnis mehr oder weniger einen willkürlichen Gebrauch machten. In unsere durch die Verfassung geschaffene Rechtsordnung, wo Wohl und Wehe des Staatsbürgers nicht mehr von der Gnade und persönlichem Wohlwollen des Staatsoberhauptes abhängen soll, sondern seine Rechte und Pflichten durch Gesetz genau normiert sind, paßt dieses Begnadigungsrecht nicht mehr hinein. Nicht „Gnade“ ist es, das der moderne Staatsbürger zu verlangen hat, sondern lediglich sein Recht, das durch die Landesgesetze gewährleistet wird. Aber auch in praktischer Beziehung ist das Begnadigungsrecht nicht mehr zeitgemäß. Das Staatsoberhaupt kann von demselben nach freiem Ermessen Gebrauch machen, ohne hierfür verantwortlich zu sein und die Gründe angeben zu müssen, welche ihn zu seiner Entscheidung geführt haben. Die Folge davon ist, daß die Ausübung des Gnadenrechtes nicht immer auf Grund sachlicher Erwägungen stattfindet, sondern auf rein persönlichen Empfindungen des Staatsoberhauptes zurückzuführen ist, die sich aber häufig mit dem Zwecke und der Absicht der Landesgesetze und dem Rechtsempfinden des Volkes in Widerspruch befinden. Eine derartige Ausübung des Begnadigungsrechtes führt schließlich zu einer Kabinettsjustiz, welche die auf Gesetz und sachlichen Erwägungen beruhenden Richterprüche illusorisch macht. Wie oft hatte bei uns die öffentliche Meinung Gelegenheit, sich über durchaus ungerechtfertigte Begnadigungen, wie beispielsweise von Schnellanten, Mördern in den Kolonien, wegen Überschreitung der Amtsgewalt verurteilten Polizeibeamten usw., zu erregen, ohne jedoch bisher von Einfluß auf eine bessere Anwendung des Begnadigungsrechtes zu sein. Zur Prüfung der Frage, ob und wieviel nach den besonderen Umständen und Verhältnissen des Falles Milde angewendet werden kann, ist allein das Richterkollegium befähigt, welches über die Sache zu entscheiden hat und in der Lage ist, sich durch die Hauptverhandlung ein zutreffendes Urteil über die in Betracht kommenden Verhältnisse zu bilden. Voraussetzung dabei ist

allerdings, daß das Strafgesetz nicht wie heute zu engbegrenzte Bestimmungen enthält, sondern dem erkennenden Richter einen weiten und freien Spielraum gewährt, nach der besonderen Art des Falles Milde, ja unter Umständen selbst Straßlosigkeit bei einer erwiesenen strafbaren Handlung zu gewähren. Unter diesen Umständen würde das Begnadigungsrecht überflüssig sein und das Ansehen der Landesjustiz gehoben werden.

Der Posener Festungskrieg

Rund um Posen herrscht Kriegsdunst und etwa 75 000 Mann werden dabei sein, der Festung das Schicksal des belagerten Port Arthur zu bereiten. Verteidigt wird die Festung, deren Forts bis zu 20 Kilometer vorgehoben sind, von etwa 15 000 Mann, und das ganze Gelände zwischen Stadt und Forts ist von einem Netz von Schienensträngen und Feldbahnlinien durchkreuzt. Alle Phasen der Verteidigung von Port Arthur sollen hier aufs neue aufleben. Von den Höhen bei Czernonaf und Rifca aus wird die angreifende Artillerie feuern. Es soll festgestellt werden, ob die Außenforts genügen, um einen feindlichen Angriff auszuhalten respektive abzuwehren. Den Schlüssel der Festung bildet nach Schleifung der Stadtbefestigungen das „Kernwerk“ an der Barthe. Von dem

Ausgang der Manöver, an denen auch der Kaiser am 20. und 21 d. M. teilnehmen wird, hängt es ab, ob Posen noch als vollwertige Festung angesehen werden kann.

Sport.

* **Fußball.** Kommen Sonntags steht die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballclubs „Germania“ 1908 in Frankfurt dem Frankfurter Fußballklub „Germania“ im Verbandsspiel gegenüber. Die Abfahrt erfolgt 1 Uhr.

* **Zur Motorboot-Regatta auf dem Rhein.** Von Interesse ist eine nähere Betrachtung der gemeldeten 31 Boote. Sie haben sämtlich bis auf zwei Benzinmotoren. Fast alle Boote sind in bekannten Fabriken hergestellt, speziell die Hersteller der Motore haben bereits einen Ruf in der Motorindustrie. Namen wie Daimler, Hauptwerke, Gasmotorenfabrik Deut, Körting, Logier, Vuffolo, Aronhous, Benz, Argus, Dürlop, Kuntel, Gnome, Lough, Standard bürgen für gute Fabrikate. Da beim Motorboot die Leistung des Bootes eben in erster Linie vom Motor und seinen Funktionen abhängt, so ist es selbstverständlich, daß er auch beim Sieg eine entscheidende Rolle spielt. Die Pferdekräfte schwanken zwischen 4 und 350 PS. Es wird vom Wasserstand des Rheins, vom Wind und anderen Umständen abhängen, welche Boote am besten vorwärts kommen und in ihrer Klasse den Sieg zu erringen vermögen. Der Tiefgang der Boote schwankt zwischen 20 und 86 Zentimeter. Alle Anzeichen sprechen für hochinteressanten Sport.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

Potsdam, 20. September. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise trafen mit dem Zuge 12 Uhr 46 Min. auf dem Bahnhof in Potsdam ein. Zum Empfange waren der Kronprinz, der die Uniform der Kaiserlichen Kürassiere trug, und die Kronprinzessin anwesend. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Die Kaiserin überreichte der Kronprinzessin, die heute ihren Geburtstag hat, ein prachtvolles Rosenbuket. Sodann bestiegen die hohen Herrschaften ein Automobil, um sich nach dem Warmbrunnalais zu begeben. Heute abend gedenkt die Kaiserin auf einige Tage nach Wien zu fahren.

Blankenburg, 20. September. Gestern nachmittag ist Großfürst Kyryll von Rußland zum Besuche des Herzog-Regenten auf Schloß Blankenburg eingetroffen.

W. Mainau, 20. September, 11 Uhr vormittags. Nach Mitternacht hat sich beim Großherzog ein erquickender Schlaf eingestellt, der bis 7 Uhr vormittags anhält. Zurzeit beträgt die Temperatur 37,6; der Puls ist ruhiger und kräftiger als am vorhergehenden Abend. Der Großherzog fühlt sich etwas wohler.

Mainau, 20. September. Die Kronprinzessin von Schweden, sowie der Präsident des Oberkirchenerates Selbina sind hier eingetroffen.

San Francisco, 20. September. Bis jetzt sind 35 Pest-Erkrankungen vorgekommen, von denen 20 tödlich verliefen. 20 Pest-Verdächtige befinden sich unter ärztlicher Beobachtung.

W. Berlin, 20. September. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Tirpitz ist nach Beendigung seines Urlaubs von St. Malen zurückgekehrt und hat sich zum Reichskanzler nach Norderny begeben.

W. Posen, 20. September. Der Kaiser traf um 10 Uhr 35 Minuten ein und fuhr sofort nach G l o w n e

Louis Sichel, Wiesbaden, Neubau Michelsberg 16.

Prüfen Sie, bitte, die Vorteile.

Nur 3 Tage

biete eine ganz besondere Gelegenheit.

Samstag, 1. Tag, — Sonntag, 2. Tag, — Montag, 3. Tag,

gelangen zirka

450 Herren-Anzüge

letzte Neuheiten, zu dem Einheitspreis von

15.-

pro Stück zum Verkauf.

Mark Reeller Wert das Doppelte.

Wer billig und gut kaufen will, benutze dieses günstige Angebot. Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Louis Sichel, Wiesbaden, Neubau Michelsberg 16.

Spezialhaus moderner Herren- und Knaben-Garderoben.

Grand Zirkus Otto Mark. 40 Pferde! 22 Transportwagen! 60 Personen! Eigene elektrische Zentrale! Wiesbaden, in der Nikolasstrasse, am Bahnhof. Heute Sonnabend, 21. Septbr., abends 8 Uhr: Gala-Eröffnungs-Vorstellung. Weltstadt-Programm. Nur Kunstkapazitäten ersten Ranges. Sonntag, 22. September, nachmittags 4 Uhr: Grosse Fremden- u. Familien-Vorstellung mit vollständigem Abendprogramm. Abends 8 Uhr: Grosse Haupt-Vorstellung mit neuem Programm. Preise der Plätze wie bekannt. Hochachtungsvoll Otto Mark, Direktor

Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn 1115 erfolgt durch die regelmäßig fahrenden Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen zu jeder Tagesstunde. (Sonntags vormittags nur Eilgüter.) (Frachtgut binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: 3-4) Bestellungen beim Bureau: Nikolasstrasse 3. Königlicher Hofspediteur L. Rettenmayer Wiesbaden

Für Einjähr.-Freiwillige! Unterkleidung aller Art. Reitunterhosen, vollkommen nahtlos. D. R.-P. Strümpfe und Socken. Fuss-Schlüpfer, unentbehrlich für Märsche. Franz Schirg, Hoflieferant, Webergasse 1. — Fernsprecher 549. K 193

Große öffentliche Versammlung für die techn. Privatbeamten. Heute Samstag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Restaurants „Kaiserfaal“, Dogheimstraße, eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr Ing. Thimm aus Mannheim über die „Nationale und ethische Bedeutung unserer Bewegung“ sprechen wird. Alle Architekten, Chemiker, Ingenieure, Techniker und Zeichner sind hiermit freundlichst eingeladen. Eintritt frei. Bund d. techn. industriellen Beamten. Ortsgruppe Wiesbaden.

Beinkranke finden schnelle Heilung ohne Stillruhe und Schmerz durch meine Sanocrus-Methode (gesetzl. geschützt) Broschüre mit Namen vieler Gehilfter gratis. Dr. med. F. Franke Arzt für Gelenksleiden. Wiesbaden, Nerostr. 35, nur Mittwochs u. Samstags 3-5. Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 1114 Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 4.

Gartenbau-Verein. Samstag, 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokal. Der Vorstand. F 388

Beleuchtungs-Körper aller Art für Gas und elektr. Licht zu enorm bill. Preisen. K. Brandstätter, 7 Bärenstrasse 7, Entresol. Installations-Geschäft. Telefon 3467.

Kaiser-Wilhelm-Turm auf dem Schläferskopf bei Wiesbaden. Restauration den ganzen Tag geöffnet. Unvergleichlich schöne Aussicht nach dem Taunusgebirge, Rhein- und Mainthal. Bequem zu erreichen in 1/2 Stunde von Station Chausseehaus. Für Equipagen neu angelegte Chaussee bis Schulzhütte, 1 Min. zum Turm. W. Frohn, Restaurateur.

Grosse Geld-Verlosung der Staatseisenbahn-Lose etc. Nächste Ziehung am 1. Oktober cr. Für das ganze Deutsche Reich durch Reichs-gesetz genehmigt. 9 Treffer à Mark 480000 3 Treffer à Mark 30000 9 Treffer à Mark 240000 9 Treffer à Mark 20000 9 Treffer à Mark 48000 18 Treffer à Mark 16000 und über 65000 Treffer von 15 bis zu 12000 Mark. Im ganzen werden verlost za. 15 Millionen Mark unter staatlicher Aufsicht und Garantie. Garantie: Geld zurück kostenfrei, 2 Nummern M. 3, 4 Nummern M. 6, falls nicht konvenierend, 6 Nummern M. 9. Bei Nachnahme 40 Pf. Porto-Zuschlag. Bestellungen umgehend erbeten an: F 163 Otto Lohmann in Magdeburg-S. 54c. Halberstädterstr. 41.

Überraschende Neuheit garantiert unschädlich kein Chlor kein reiben Persil vollständig ungefährlich kein Waschbrett kein bürsten Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend Henkel & Co. Düsseldorf. Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

Ein Riesen-Posten 130 cm breiter weisser Bett-Damaste, solideste elegante Ware, verkaufe ich aus zu 98 Pf. pro Meter. 80 cm breit zu 68 Pf. pro Meter. Man besiehe sich mit dem Einkauf. Nie wiederkehrendes günstigstes Angebot. Sächsisches Warenlager, Fernsprecher 976. M. Singer. Ellen-ogragasse 2.

Nur noch einige Tage Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung Brillanten, Gold-, Silber- und Alfenidewaren, Uhren gebe zum Schluss zu jedem annehmbaren Preise ab. Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3. Die elegante noch neue Laden-Einrichtung und Goldschmiedewerkstätte sind billig verkäuflich.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kinderfräulein gesucht. Personl. Vorstellung erwünscht zw. 2 und 3 Uhr Hotel Adler, Langgasse, Zimmer Nr. 8.

Fräulein oder bess. Mädchen tagsüber zu H. Kinde auf 8 Tage gef. Etwilstr. 18, Part. 1. B 3294

Jüngere sehr zuevl. Kassiererin sucht Neustadts Schuhwaren-Gaus, Langgasse 9.

Jüngere Verkäuferin aus der Schuhw. mit schöner Handschrift als Lageristin gef. Neustadts Schuhwaren-Gaus, Langgasse 9.

Verkäuferin der 1. Oktober gesucht. N. Marg. Doffierant, Viehtrieb.

Gewandte angehende Verkäuferin, welche ihre Lehre in gutem Hause beendet hat, für feines hiesiges Geschäft gesucht. Offerten u. S. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches Mädchen aus guter Familie, wenn auch noch nicht im Geschäft tätig gewesen, für den Laden in Brot- und Feinbäckerei gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junges ansehnliches Mädchen für Laden gesucht. Zu melden nachm. zw. 2 und 3 Uhr Blumenhandlung A. Weber & Co., Wilhelmstr. 4.

2. Mod. u. Tailleurarbeiten gef. gesucht Harnergasse 18, 1.

Mod. u. Tailleurarbeiten auf dauernd verl. Taunusstr. 36.

Tüchtige Tailleurin, sowie Mod. u. Quarbeitin gesucht. Sübner, Rheinstr. 28.

Perfekte Modarbeitin für dauernd gef. Kirchstr. 29, 2. Et.

Jung. Arbeiterin gesucht. Dapp, Schneiderin, Kapellenstr. 7, 2.

Lehrmädchen für mein Ladengeschäft sucht Karl Schäfer, Moritzstr. 54.

Lehrmädchen sofort gesucht. Zeichner, Blumen-, Bahnhofstr. 6.

Ädlin, tüchtig, selbständig, m. a. Zeugn., gesucht Schöne Aussicht 18 a.

Feinbürgerliche Ädlin sofort gesucht Humboldtstr. 19.

Eine feinbürgerliche Ädlin, welche gewandt, sauber u. gut empf. ist, zum 1. Oktober gesucht. Valentin, Kerotal 29.

Tücht. Pensionärsdlin sof. gef., eventuell Aushilfe. Villa Stefanie, Paulinenstr. 1a. 8979

Gesucht eine zuverlässige gute Ädlin für sofort. Vorstellung von 9-11 und 2-4 Uhr Hlandstr. 4.

Tüchtige Stütze zu einzelner Dame gesucht. Ragda Membrwitz, Stellen-Vermittlerin, Borchstr. 18.

Tüchtiges solides Alleinmädchen für gleich oder 1. Oktober gesucht Reichstr. 18, 2 links.

Junges einfaches Mädchen gesucht Mauritiusstr. 10, 2.

Einf. saub. Mädch. f. Haus- u. Küchenarb. zum 1. Okt. gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 67. B 2984

Sauberes zuevl. Mädchen mit gut. Zeugn. für Küchen- und Hausarbeit in bess. Haushalt gesucht Gause Burgstr. 13, 2.

Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Meichstr. 11, Part.

Braves Mädchen gesucht Steingasse 35, Laden.

Besseres Mädchen f. Küchen- u. Hausarb. (nicht loch.) 3. 1. Okt. gef. Kaiser-Friedr.-Ring 54, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches bürgerlich lochen kann u. alle Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Näheres H. Burgstr. 9, bei Weder.

Ordtl. Mädchen b. gut. Behndl. u. a. Lohn gef. v. 1. Okt. Niederlagen, Behendstr. 12, Partierre. B3198

Hausmädchen gesucht. Badhaus zum Kranz, Ecke Kranzplatz.

Ein tüchtiges Mädchen auf gleich od. 1. Okt. gesucht. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1. Etage.

Ein einf. Mädchen auf 1. Oktober gesucht Neugasse 24, E. Greiber.

Ordtl. Dienstmädchen gesucht Bahnhofsstr. 42, 2.

Mädchen für Küchen- u. Hausarb. gegen hohen Lohn auf gleich gesucht. Näh. Albrechtstr. 31, Partierre.

Ein einfaches Mädchen für Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht Kapellenstr. 17.

Brav. fleiß. Mädch. v. 1. Okt. gef. An der Ringkirche 4, Part.

Junges Mädchen für H. Haushalt 1. Okt. gef. Moritzstr. 54, Part.

Ein junges ordentl. Mädchen f. H. Hof. gef. Dohheimerstr. 107.

Tücht. Hausmädchen sofort gef. Rheinstr. 20, 1. 8908

Tüchtiges Alleinmädchen, welches lochen i. u. Hausarbeit verr. f. H. bess. Haushalt v. alleinstehend. Ehepaar gesucht. Wäsche wird ausgegeben. Rifolaststraße 5, 1. 8905

Tüchtiges Mädchen, welches lochen kann, für Küche und Hausarbeit gesucht. Karl Schipper, Dorfphotograph, Rheinstr. 31.

Erfahrenes Alleinmädchen, das selbständ. lochen kann, für H. f. Hausb. auf 1. Okt. gef. Radesheimerstr. 20, 2. bis 3 Uhr zu Hause.

Tücht. saub. Hausmädchen a. 1. Okt. gef. Adelheidstr. 37, 1.

Ein brav. fleißiges Mädchen für alle Arbeiten gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Badhaus Zum Dahn, Spiegelgasse.

Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Neuberg 7.

Junges Hausmädchen auf 1. Okt. gef. Weillstr. 17, 1. Et.

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Näheres Weinbergstr. 20.

Ein sauberes Mädchen, welches gut lochen kann, wird für 1. Okt. oder früher nach Balkmühlstr. 11 gesucht. Dasselbe auch ein Hausmädchen mit guten Zeugn.

Braves Alleinmädchen sofort gef. Oranienstr. 50, 3. r.

Tüchtiges Zimmermädchen gef. Hotel Villa Germania, Sonnenbergstr. 25.

Tücht. Mädchen zum 1. Oktober gef. Alexi, Reichelsberg 9, 1 rechts.

Per 1. Oktober Mädchen, das bürgerl. lochen kann u. a. Hausarb. vst., gef. Rheinstr. 62, 3.

Per 1. Oktober ordentl. Mädchen, das alle Hausarb. versteht, gef. Rheinstr. 62, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen v. 1. Okt. gef. Maurergasse 19, Lad.

Ein jüngeres Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht, leichte Stelle, Taunusstr. 17, Partierre.

Tüchtiges Hausmädchen per sofort gef. Taunusstr. 47, 1.

Tüchtiges saub. Dienstmädchen per sofort oder später gef. Kerotal 29.

Ng. Mädchen f. leichte Hausarb. gef. Adelheidstr. 34, 2. Etage.

Ein Mädchen, welches bürgerl. lochen kann, gef. Webergasse 38, Partierre.

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit bei guter Behndl. gef. Nägerhaus, Schiersteinerstr. 62.

Junges Mädchen gef. Gute Behandlung zugesichert, Moritzstr. 40, Partierre.

Tüchtiges Mädchen, das locht u. Hausarbeit verr. für Pension zum 15. Oktober oder früher gef. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ey

Alleinmädchen m. a. Zeugn. f. H. Fremdenp. a. Kochen n. erf. 22-25 Mk. Lohn. Taunusstr. 57, 3. r.

Junges williges Mädchen gef. Serderstr. 12, Wäderei.

Junges Zweitmädchen gef. Niedermühlstr. 7, Part.

Junges Alleinmädchen sof. oder später gef. Arndstr. 2, 3. r.

Alleinmädchen, welches gut bürgerl. locht, gef. Rheinstr. 35, 1. Borch. 9-12, 2-4/2.

Älteres selbständ. Mädchen, welches perfekt lochen kann, sof. gef. Näh. Bismarck-Ring 40, Edl. B 3295

Zuverlässiges Mädchen zum 15. Okt. für kleinen Haushalt gef. Vorzug. v. 5-7 Rheinstr. 38, 1.1.

Gesucht zum 1. Oktober ein ordentliches Mädchen, w. lochen kann und auch Hausarbeit mitübernimmt, f. ruh. Haushalt, Kapellenstr. 53.

Alleinmädchen und Kinderfräulein für nachmittags gef. Schlüterstr. 9, 3, vorm.

Gesucht auf 1. Oktober ein einfaches älteres Mädchen, w. bürgerlich lochen kann, Albrechtstr. 14, Laden. 8976

Alleinmädchen, welches gut bürgerlich lochen kann u. über gute Zeugnisse verfügt, für H. Haushalt für gleich oder später bei hohem Gehalt gef. Näh. Adelheidstr. 32, 3. 8977

Alleinmädchen zu 2 Pers. gef. Emsferstr. 57, B. 9-12 vorm. u. 3-4 Uhr nachm.

Ein tüchtiges Mädchen gef. Bismarckring 31, Wäderei. B 3308

Alleinmädchen a. 1. Okt. gef. Gute Zeugnisse erforderlich. Haringstr. 13, 2 L.

Saub. Dienstmädchen sofort gef. Schiersteinerstr. 3, 3. Et.

Tücht. Zimmermädchen gef. für kleine Fam. Vierstädterstr. 3a, Granat zur Kur. 10-12, 3-4. 8974

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarb. 3. 1. Okt. gef. Kirchstr. 6, 1. Et.

Tücht. Alleinmädchen m. gut. 3. f. H. Haushalt. s. 1. Okt. gef. Kaiser-Friedrich-Ring 10, 1. 8950

Besseres Alleinmädchen für feinen Haush. (2 Pers.) gef. w. gut locht. Monatsfrau. Wäsche außerh. Vorz. zw. 9 u. 11 u. 8 u. 8 Humboldtstr. 11, 1. 8952

Ein einfaches sauberes Mädchen, w. bürgerl. lochen kann und einen Teil der Hausarbeit übernimmt, gef. Kromberg 10, Adolfsböde.

Gesucht sofort jüngeres sauberes Mädchen f. Hausarbeit u. Bedienung tagsüber. Penf. Villa Maria, Schützenstr. 1 b.

Braves Mädchen bis über mittag sof. gef. Dambadial 8, 2.

Nettes junges Mädchen zum Ausführen eines kleinen Knaben für nachmittags gef. Vorzugellen nur vormittags von 11 Uhr ab bei Wagner, Kaiser-Friedrich-Ring 39, 3.

Ein Mädchen tagsüber gef. Maurergasse 15, Speisehaus.

Besseres Mädchen von morgens 8 über mittag sofort gef. Oranienstr. 50, 3 links.

Tücht. Bäckerin dauernd gef. Clarenthalerstr. 3, St. 1. B 3000

Bäckerin u. Lehrmädchen dauernd gef. Steingasse 18.

Tüchtige Bäckerinnen finden dauernde Beschäft. Färberei Wilh. Viehof. B 3310

Mädchen kann das Nähen erlernen Kerostr. 23, St. 1.

Wahlfrau für wöchentlich (Dienstags u. Mittwochs) gef. Cappelstr. 9, 1. r.

Eine Putzfrau für morgens gef. Webergasse 38, Partierre.

Putzfrau für Bürouräume auf abends gef. Dohheimerstr. 28, 2. Hof.

Monatsmädchen m. a. Emschl. tagsüber gef. Adelheidstr. 53, 1. Anmeldung morgens. 8929

Monatsmädchen bis über mittag sof. gef. Taunusstr. 43, 3. r.

Sauberes Monatsmädchen oder Frau gef. für 2 St. morg. zum 1. Okt. Dohheimerstr. 71, 2. Vorausstellen täglich 12-3 Uhr.

Monatsfrau sofort für den halben Tag gef. Kreis-Rallestr. 9, 1.

Monatsfrau gef. Bärenstr. 2, 2. St. rechts.

Saub. Monatsfrau f. vorm. 2 St. Weder, Ederndorfstr. 4.

Stundenmädchen f. mehrere Stunden gegen gut. Lohn v. 1. Okt. gef. Kerostr. 36, 1 rechts.

Stundenr. a. Wsch. morg. 1 St. R. Rietting, Schmir. 4, 2 L. B 3291

Laufmädchen gef. Sauer, Blumenhandl., Luxemburgstr.

Kahlerin gef. J. Vint, Buchbind., Balmstr. 2. B 3326

Männliche Personen.

Technisch gebildeter Kaufmann wird von hiesigem Gesundheitsbureau als Korrespondent für möglichst sofort gef. Bewerber mit zeichnerischen Kenntnissen erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten mit Ansprüchen unter G. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schlosser (Anschläger) gef. Reichstr. 12, Partierre. B 3312

Tüchtige selbst. Hausdreher (Wanarbeiter) sucht sofort A. Wolf, Schreiner mit elektrischem Vertrieb, Meichstr. 41. B 3301

Schreiner gef. Goebenstr. 9, Partierre.

Bau- und Möbelschreiner, tücht. selbständige Arbeiter, werden gef. W. Carl Bue., Viehtrieb.

Tapezierergelbte gef. Schiersteinerstr. 11, R. B 3311

Tapezierergelbten gef. Zimmermannstr. 10.

Bier Tapezierergelbten gef. Vorz. Kellersstr. 22, 1. Et.

Tapezierergelbte gef. Helenestr. 19, Part.

Schuhmacher gef. welcher Sohlen u. N. u. Neue mitmachen kann, Lehnstr. 18.

Schneider gef. Nau, Friedrichstr. 47.

Wochenende gef. gef. Meichstr. 28, 2.

Schneider a. W. gef. gef. Meimundstr. 42, 2. B 3216

Tücht. Schneider auf Woche gef. Benderoth, Bahnhofstr. 6.

Junger Modeschneider gef. Steingasse 3.

Tüchtiger Wagenschneider gef. Marktstr. 39, 2. l.

Wagenschneid. f. Gr. u. Alf. gef. Person, Meimundstr. 45, 2. B 3316

Rodschneider gef. Kiegl, Hotel Grüner Wald.

Tüchtiger Barbiergehilfe gef. Kromberg 39, Wirtshaus.

Junger Saalbesitzer gef. Pension Winter, Spiegelgasse 1, 1.

Solider jg. Mann als Kellner gef. Hellmundstr. 54.

Kräft. Schlosserlehrling gef. Kaiser-Friedrich-Ring 23.

Zuverlässiger Diener mit guten Zeugnissen (Offiziersburische beborzugt) gef. Friedrichstr. 30a, 1. vorm. 8-10, nachm. 2-5.

Junger Hausburische zur Aushilfe sof. gef. Rheinstr. 61.

Ja. Hausburische s. Regelauffsetzen gef. Hellmundstr. 54.

Hausburische (Madfahrer) gegen hohen Lohn gef. Rheinstr. 65, Partierre.

Junger kräftiger Hausburische per sofort gef. Ed. Wehgand, Kirchstr. 24.

Hausburische gef. gef. Kirchstr. 42 a.

Ein Hausburische gef. Schwabacherstr. 9, im Laden.

Ng. ordtl. Hausburische sof. gef. Mörtz, Papierlag., Hermannstr. 15.

Junger Hausburische sofort gef. Dohheimerstr. 35.

Jungen tüchtigen Hausburischen sucht Ferd. Alert, Reichelsberg 9.

Braver stadtkundiger Junge als Ausläufer gef. Gebrüder Beimech, Luisenpl. 6.

Ng. Hausburische für sofort, eb. ipater. Buchhandl., Marktstr. 6.

Laufburische gef. St. 1. r.

Lebiger Aufseher gef. Hellmundstr. 18.

Ein tücht. solider Fuhrknecht gef. Schwabacherstr. 47, 1.

Col. Anecht für Einsp. gef. Dreimeidenstr. 6, 2. r.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Fräulein sucht Stellung als Gesellschaftlerin, eventuell auch zu Kindern, zum 1. Oktober, auch nach auswärts. Offerten unter V. A. R. hauptpostlagernd Viehtrieb.

Suche Stellung als Kinderfräulein zu Kindern von 5 bis 10 Jahren. Gute Zeugnisse. Nachfragen Viehtrieb, Kaiserstr. 45, bei Franz Diehl.

Ein intelligen. Fräulein, welches der engl. Sprache mächtig ist, sucht Tätigkeit im Geschäft. Offert. unter A. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Fräulein mit guter Figur sucht Stellung als Empfangsdame od. sonstigen Posten. Off. u. R. 118 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 20.

Ein intelligen. Fräulein, welches der engl. Sprache mächtig ist, sucht Tätigkeit im Geschäft. Offert. unter A. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Fräulein, w. auf dem Lager tätig war, Stenographie u. Schreiben. vers., sucht baldigst passende Stellung. Offerten unt. 2. 118 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 20. B 3297

Jung. Fräul. f. Anfangs. a. Bur. bei geringen Gehaltsansprüchen. Off. unt. R. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Fräulein f. Anfangsstellung a. e. Bur. m. gering. Gehaltsanspr. Off. u. R. 678 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein aus guter Familie sucht St. als angeh. Verkäuferin. Off. u. B. 112 postl. Bismarckring.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung gleich welcher Branche. Näheres Balmstr. 2, 3.

Tücht. selbst. Verkäuferin f. Stelle per 1. od. 15. Okt. (Lebensmittelbr.). Off. u. R. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Buchmacherin sucht Stellung. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gb

Kinderpflgerin mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Off. u. R. 88 postl. Schützenhofstr.

Kinderpflgerin sucht b. Stelle. Näh. Friedrichstr. 28.

Jung. hübsch. Servierfräulein, gute Gard. f. s. 1. Okt. i. bess. Hause Stelle. Wanda Membrwitz, Stellenbureau, Borchstr. 13, 2.

Perfekte Haushälterin sucht selbst. Wirkungstr. v. sof. o. sp. Off. u. R. 68 postlag. Schützenhofstr.

Geb. Dame, Mitte 50, perfekt i. Kochen, wünscht alt. Herrn d. Haushalt zu führen. Angen. Heim ohne Vergütung, ev. Taschengeld erw. Off. u. R. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. Alt. Mädchen sucht Stelle z. Führung d. Haush. bei bes. Herrn od. Dame 3. B. od. 1. Okt. Offerten unter R. 677 an den Tagbl.-Verlag.

18j. Beamtenstochter f. Stellung als Stütze ohne gegen. Vergüt., nur geg. geringes Taschengeld, mit Fam.-Anschl. Off. u. H. 676 a. d. Tagbl.-V.

Männliche Personen.

Koch. Commis saucier sucht Stellung in einem ersten Hotel hier. Offert. u. R. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 32 Jahre alt, sucht v. sofort Stell. als Geschäftsführer. Zeugnisse stehen z. Dienfl. Off. u. B. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Servierfräulein mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Kassierer oder sonst. Vertrauensposten. Kauton kann gestellt werden. Off. u. B. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Diener m. a. Zeugn. f. a. Hotel- od. Herrsch. Diener auf 1. Oktober Stelle. Off. unter R. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Ng. Mann, Milit. geb. a. Zeugn. sucht St. als Hausburische od. sonst. Beschäft. Philippsbergstr. 32, 3.

3 j. Leute f. St. als Hausdiener, am liebst. in Villa oder Hotel. Off. unter H. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 25 Jahre, ev. sucht Stell. als Stütze bei eins. Dame oder kinderlos. Haushalt, wo Hilfe f. ar. Arbeit vorband. Es wird mehr auf g. Behandl. als ar. Gehalt gesehen. Offerten u. 3. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres geb. Fräulein m. gut. Zeugnissen aus born. Häuf. prakt. Kenntnisse i. Führ. des Haushalts, feiner wie eins. Küche, sucht s. selbst. Führ. d. S., a. Bur. d. Hausstr. Et. Off. u. R. 677 an den Tagbl.-V.

Suche zum 1. Oktober Stelle als Stütze oder Köchin, nicht unter 30 Mk. per Monat. Gefl. Off. unt. E. R. 200 postlagernd Kothheim.

Tücht. Herrschaftsdlin, m. etw. Hausarb. überm. f. St. v. sof. od. 1. Okt. Näh. Bahnh. 5, 3 rechts.

Fräulein, 20 Jahre alt, welches Kochen, Nähen u. Nähen erlernt hat, sucht zur weit. Ausb. Stell. als Stütze in herrsch. Hause m. Fam.-Anschl. Off. u. E. 677 Tagbl.-Verl.

Nüchternes Mädchen, im Kochen erfahren, sucht Stellung als Stütze in H. Haushalt od. eins. Dame. Wilhelmstr. 2, Part.

Fräulein, gebildet, sucht Stellung als Stütze in erstem Hause hier. Offerten unter 3. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein, 26 J. alt, im Schneidern, sowie in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung auf 1. oder 15. Oktober. Offerten unter 3. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches nähen kann, sucht Stelle als Hausmädchen. Näh. Krombergstr. 4, Part. links.

Ein braves Mädchen sucht St. für Küche und Haus. Näh. Scharnhorststr. 34, Nid. Part. rechts.

Ein ordentliches Mädchen, welches lochen kann u. alle Hausarb. verr. f. St. a. 1. Okt. Abt. Sonnenberg, Vierstädterstr. 12, Luise Luther.

Braves Mädchen sucht g. Stell. per 1. Okt., am l. als Hausmädchen in H. Haushalt. Selbst. ist 23 J. alt und hat noch nicht gedient. Off. u. R. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle zum 1. Okt. in kleinem bess. Haush. Näh. Meichstr. 18, S. 2 l.

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 17, Seitenbau 2. St.

Bess. sof. gef. Mädch. selbständ. in Küche u. S., f. St. in H. S. Off. u. R. 96 postl. Bism.-Ring. B 3325

Braves fleißiges Mädchen sucht Stelle f. Küche u. Hausarb. 3. 3. Okt. Off. 3. 677 a. d. Tagbl.-Verl.

Ordentliches Mädchen, das gut lochen kann, sucht St. in H. Familie oder zu eins. Herrn. Off. unter H. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stelle mit Familien-Anschluß, wo es Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Kleine Vergütung gemüthl. Näh. Koberstr. 19, 2 l.

Tücht. Bäckerin sucht Beschäft. Sanatorium beborzugt. Offerten u. R. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Suv. Frau f. Bus- u. B.-Befsch. Krankenstr. 25, St. 2 l. B 3320

Frau sucht Monatsstelle von 7-10 u. von 2-4 Uhr. Näh. Karlstr. 7, 3. St., nach 10 Uhr.



Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gebildete junge Engländerin in einem 6-jährigen Mädchen gesucht.

Intelligente gewandte Verkäuferin, nur erste Kraft,

zur selbständigen Leitung eines größeren Detail-Geschäfts der Wollerei-Branche sofort gel.

Verkäuferin

gesucht für Papier- u. Galanteriewaren. Etwas Englisch erwünscht. Angebote unter N. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin, die in der Manufaktur, Modewaren- und Bekleidungsbranche erfahren ist, sofort gesucht.

Perfekte Rock- u. Tailleurarbeiterinnen gesucht. S. Mathias.

Zuarbeiterinnen für mein Tailleur-Atelier gesucht. G. August, Wilhelmstr. 38.

Züchtige selbständige Weißzeugnäherinnen für Maschine suche bei hohem Lohn für meine Arbeitsstube. 8016 Carl Claes, Bahnhofstraße 10.

Modes. Tücht. 1. u. 2. Arbeiterin gesucht. Tel.-Off. unt. P. 672 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht einfaches Fräulein, welches Kochen u. Haushaltung führen kann, zu einzeln Dame. Offerten unter W. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per feinhürgerl. Köchin, 1. Oktober schöne leere Räume, f. Möbel einzust. od. dergl. geeignt. billig zu vermieten. Näh. Barterre.

Perfekte Büffetfräulein sucht Genfer Verband, Langgasse 13.

Züchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Villa Hofmeisterstr. 14. Sanberes gut bürgerlich kochen kann, neben Dienet der sofort gesucht Franz-Abtstraße 5, B.

Große Anzahl Mädchen jeder Branche für höchstem Gehalt sucht sofort Zentral-Bureau Frau Anna Waltradenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24. Telefon 2555.

Mädchen, welches kochen kann, findet Stellung Rojarstraße 9.

Gesucht wird auf gleich oder 1. Oktober ein solides Hausmädchen bei gutem Lohn u. guter Behandlung. Zu ertrag. Biedrichstr. 11a. Weiteres tücht. Hausmädchen für Männerkation zum 1. Oktober gesucht. Augenheilmittel, Kapellenstr. 42. F201

Männliche Personen.

Junger Verkäufer sofort gesucht. Prachtel nutze nicht erforderl. S. Mayer, Dierich a. M., Rathausstraße 15.

Inferaten-Akquisiten für großes Monatsblatt sofort gesucht. Meld. unter C. 678 a. d. Tagbl.-Verl.

Züchtiger Volkstier und Dekorateur gesucht. Verbindung zwischen 7 und 8 Uhr abends. S. Blumenthal & Co.

Erstklassige Damen Schneider sofort gesucht. Wärfeld, Michelsberg 2.

Schneider, auf Damen-Modells gründt, finden sofort dauernde Stellung. G. August.

Ich suche für sofort einen sauberen Jungen als Packer, event. nur für die Nachmittagsst. Buchhandl. Heinrich Stadt, Bahnhofstraße 6.

Sauberer Hausbursche gesucht, welcher Rad fahren kann, Mehrgasse 25.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Engagement als Hausdame oder ähnl. Pos. sucht ältere Dame mit guter allgemeiner und Berufsbild., welche 16 Jahre an best. Stelle war. Beste Ref. Offerten unter L. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Gepflegte Wochen- und Krankenpflegerin mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Offerten unt. P. N. 100 an Haasenstein & Vogler N. G., Poststr. 10.

Männliche Personen.

Junger Mann, 26 Jahre, welcher mehrere Sprachen in Wort und Schrift beherrscht und im Bureauwesen erfahren ist. B3148

Sucht Stelle zum 1. Okt., gleichwohl welcher Branche. In Zeugnisse vorh. Off. unter P. 117 an die Tagbl.-Verlag., Bismarckring 2

Kommiss mit guten Umgangsformen, 3 Jahre im Ausland gewesen, in der Buchführung wohlvertraut, sucht sofort Stelle in Herren-Konfektionsgeschäft. Best. Offert. unter C. 677 an den Tagbl.-Verl.

Junger Mann, militärisch, mit besserer Schulbildung. Off. u. Z. 295 an D. Franz, Mainz. (No. 298) F 61

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift ausgedrückt.

1 Zimmer. Adlerstraße 49 1 Zim. u. K., 18 Mk. Bleichstraße 19 1 Z., K. u. K. B3286

2 Zimmer. Adlerstraße 49 2 Zim. u. Küche g. v. Bleichstr. 19 2 Z., K. u. K. B3287

3 Zimmer. Arndtstraße 8, R. r., Ml.-B., 3 H. R. Ederndorferstraße 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 2871

4 Zimmer. Ede Kant- u. Mutterstraße, Villa Gertrud, 1. Et., schöne 4-Zim.-W. mit reichl. Zubehör, Gart.-Benutz., sof. m. gr. Nachlag zu vermieten.

5 Zimmer. Philippstraße 33, 1. Ede Hartingstr., 5-3-Z. f. g. v., ev. Kch. d. R.

6 Zimmer. Reuberg 2a ist die in Villa mit schön. großen Garten gelegene 6-Zim.-Wohnung. Hochparterre, mit reichlichen Zubeh. per sof. oder später zu vermieten. 8787

7 Zimmer. Friedrichstraße 4, 1. 7 Zimmer und Bad, Gas, elektr. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanw., per Oktober od. früher zu verm. 3394

Läden und Geschäftsräume.

Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lager, raume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Doppeimerstraße 28, 3 links. 3357

Körnerstraße 7 2 schöne leere Räume, f. Möbel einzust. od. dergl. geeignt. billig zu vermieten. Näh. Barterre.

Seerosenstraße 29 ist eine helle Werkstätte, bef. f. Tapet. geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Part., b. Spitz. 2643

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Adlerstraße 35 sch. feinh. Schlafz. u. v. Adlerstraße 49, 2 L., mbl. Z., 2 Bett.

Adlerstraße 51, 1 Z., sch. m. B. mit Kof. an 1-2 Pfl. sofort billig. Adolfsallee 6, 2 g. mbl. Front-Zim. Adolfsallee 5 gut möbl. Zimmer.

Albrechtstraße 3, R. 1. St., 1 möbl. Bureau oder leeres Zimmer auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Part. Albrechtstraße 14, 2. sch. m. B. Sch. Albrechtstraße 30, P. sch. mbl. Zim.

Albrechtstraße 36, 2 r., sch. m. B. z. v. Albrechtstraße 35, 1. heb. mbl. Z. v. Am Römertor 2, 1. feinh. möbl. Zim. für Dauermieter u. f. Kurgäste.

Bahnstraße 9, 2. gut möbl. Zim. Bismarckring 26, 1. L. schön m. Zim. mit Schreibt. p. L. Okt. zu v. B3318

Bismarckring 29, 3. a. m. B. v. B3305 Bismarckring 32, 1. r., a. m. B. B3306 Bismarckring 34, 5. P. Schift. B3322

Bismarckring 36, 3 r., sch. m. B., 1-2 B. Albrechtstraße 31, 1. L. möbl. Zim. zu verm. mit od. ohne Kof. B3256

Bismarckring 3, R. R. r., sch. Kofiz. Blücherstraße 5, 1 L. g. mbl. B. B3131 Blücherstr. 12, 3 r., mbl. Zim. B2945

Blücherstraße 18, 1 L. m. B. B3314 Gr. Burgstraße 9, 2. mbl. Zim., Ml. Große Burgstraße 13, 1. groh. heb. mbl. Zim.-K. a. Geschäftsst. abh.

Deilmundstr. 12, 3. L., mbl. B. B3199 Deilmundstraße 54, 3 L., el. m. B. g. v. Derberstraße 12, Hochz. r., m. B. g. v. Derberstraße 27, 3 L. sch. mbl. Zim.

Derberstraße 27, 3 L. sch. mbl. Zim. Hermannstraße 19, 2 r., m. B. B3306 Hermannstr. 26, 5 r., m. B. B3220

Hermannstr. 26, 5 r., m. B. B3220 Kapellenstraße 12, 2. feinh. möbl. Zim. mit und ohne Pension zu vermiet.

Karlstraße 37, 2 L., eleg. Wohn- u. Schlafzim., a. einf. m. Hinterzim. Kellerstraße 11, Gth. 1 L. sep. möbl. sonniges Zimmer, freie Lage.

Kirchgasse 4, 1. schön möbl. Zim. g. v. Kirchgasse 21, 1. gr. schön möbl. Zim. auch pass. für Ein- u. Zwei-, g. v. m.

Kirchgasse 36, 2. d. 2. einf. m. B. u. K. Kirchgasse 46, 5. B. schön m. B. billig. Kirchgasse 62, 1. r., m. B. an ig. Mann zu verm. Näh. Sigarenfabr. Luxemburgerstr. 7, 1 r., m. B. 18 Mk.

Mauritiusstraße 1, 1. r., mbl. Zim. Messergasse 13, 1. sep. schön möbl. Zimmer, sofort zu vermieten. Michelsberg 10, 3. Schmunfanz, sch. möbl. Zimmer zu vermieten.

Moritzstraße 3, 2. gut möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu vermieten. Moritzstraße 4, 3. möbliertes Zimmer.

Moritzstraße 21, 1. schön möbl. Z. fr. (eins. u. ausl.), 20, 25-30 Mark. Mühlgasse 15, 2. gut möbl. Zim. g. v. Müllerstraße 2, 1. gr. B. Bel. 3-6.

Nerostraße 14, 1. bei Hoffmann, mbl. Zimmer zu vermieten. Nerostraße 23, 1. u. 2. Et. sind sch. möbl. Zim. mit 1 u. 2 Bett. g. v.

Reiterstraße 3, 5p. L., m. B. B3304 Nikolastraße 9, 1. sch. m. B. 1. 10. Orientstraße 23, 1. feinh. m. B. L. v. Orientstraße 31, 1. mbl. Zim. Orientstraße 37, G. 1 L. g. 1-2 B. Orientstraße 62 mbl. Ml. a. v. R. B.

Tannstraße 51, 2 L., heizb. möbl. Zimmer (Kronleuchte) sofort a. v. m. Wallerstraße 9, 2. f. f. Arb. g. v. v. ev. m. Kof. K. mitt. od. abh.

Walramstraße 20, 2 L. g. m. B. g. v. Walramstr. 31, 2. 2. g. m. R. u. v. Webergasse 52, 3. möbl. Zim. g. v. m. Weberg. 58, P. a. 1. R. R. u. v. 12. R. Webergasse 7, 2. möbl. Zim. g. v. Weichenburgstraße 1, 1 r., schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Werkstraße 4, 1 r., 1-2 m. B. billig. Werkstraße 6, 1 L. Schift. frei. B2967 Werkstraße 11, 3. sch. mbl. B. B3303 Gut möbl. Zim. zu verm. Friedrichstraße 39a, 2 L., Ede Kirchgasse.

Leere Zimmer und Mansarden etc. Feldstraße 23, 1. leer. 16. Zim. g. v. Geisbergstraße 26 große Pension. Ml. mit Kof. ev. sofort zu verm.

Moritzstraße 64, Gth., 2 L. B. B3272 Niederwaldstr. 1, P., 2 Bp.-B. 8032 Niederwaldstr. 1, Dacht. g. v. B. 8085

Schöne leere Mansarden zu vermieten. Näheres b. Kurt, Körnerstraße 6. Remisen, Stallungen etc. Automobil-Garage Karlstraße 99 per sof. oder später zu verm. Näheres Doppeimerstraße 28, 3 L. 3356

Stallung, hochgeleg., für 2 Hengstschaffpferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät. Karlstr. 39 zu verm. Näh. Doppeimerstr. 28, 3 L. 3354

Weinlecker, ca. 200 Liter, m. Bad- u. Pflanzraum, Aufzug, gr. Sof. Karlstraße 39, per sof. oder spät. Näh. Doppeimerstr. 28, 3 L. 3355

Auswärtige Wohnungen.

In ruhige Mieter prächt. Part.-Wohnung i. Rheingau, in ruhiger gesunder Lage, modern u. neu, mit 4 Zimmern, Küche u. sonst. Zubehör, mit Ausblick auf Rhein, mitten in Gärten gelegen, per 1. Oktober od. später preisw. zu vermieten. Wasserl. u. elektr. Licht vorhanden. Best. Offerten u. N. 492 an den Tagbl.-Verl. erb.

Mietgesuche

Zu diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Derzwecken einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Komfort. Eigentumswohnung od. Pensionvilla von mind. best. 12 Zim. u. Mansarden, resp. Zubeh. zu mieten gesucht von erzh. u. sehr rent. Fremdenpension, per 1. Jan. resp. 1. März 1908. Bedingung: Kurlage, elektr. Licht, Bad, Zentralheizung. Offerten unter O. 51 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 8988

Bureauangest. (Dauermieter), mit teilw. eig. Möbel, f. a. 1. Okt. an ungen. B. monatl. m. sep. Eing. 20-30 Mk. am liebst. bei alleinsteh. Dame. Im Adolfsallee u. Pflanz. bebaut. Offerten unter B. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht gr., gut möbl. zweifelh. Zimmer m. Benutzung der Küche für permanent. Offert. unter G. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ungen. geb. möbl. Zimmer mit mögl. sep. Eingang zur hundertw. weiten Benutzung bei alleinstehender Dame. Offerten unter M. C. 360 hauptpostlagernd Mainz erbeten.

Junger Herr sucht per 1. Oktober möbl. Wohn- u. Schlafzim., ungen., Nähe Rheinstr. Off. u. n. m. Nr. u. L. 676 Tagbl.-Verl.

Junger Herr sucht auf 1. Oktober gut möbliertes Zimmer in der Nähe des Vorstadt. bereits zu Wiesbaden. Offerten mit Preisangabe erbeten u. N. B. 431 an Rudolf Woffe, Wiesbaden. F 14

Für sofort oder 1. Oktober wird für dauernd von älterem Herrn zu mieten gesucht: Möbl. Pension. Zim. mit Kammer od. Kabinett (a. Koffer). 25-30 Mk. pr. Monat. Guter Ofen ruh. sonnige Lage. Best. erwünscht. Part., Balkons, ausgeschloffen. Off. unter G. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer, ev. m. voller od. halber Pension, sucht Beamter d. 26. Sept. od. f. dauernd. Off. m. Pr. u. G. 677 a. d. Tagbl.-B.

Geb. Hr. Dame f. möbl. Z. f. d. Kur. Off. u. G. 677 a. d. Tagbl.-B.

Möbl. Zimmer, ungeniert, baldmöglichst gesucht. Off. unter A. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentliches Mädchen sucht einfaches möbl. Zimmer im Breit von 12-15 Mark. Off. u. G. 8. postlag. Bismarckring. B 3315

Gesucht für einen 19-jähr. Gymnasialisten während des Winters schöne Wohn- (Wohn- u. Schlafzim.) nebst guter Kost, bei Familien-Anschluss. Best. Offerten mit Preisangabe u. N. 487 besördert der Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame f. leeres od. möbl. Zim. mit voller Pension in gutem Hause, nahe oder in der Großen Burgstraße. Off. u. T. 677 an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensionen

Zu diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Derzwecken einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Mühlstraße 35, 1. schön möbl. Z. m. a. o. Pension, an Dauermieter, pr. 3. v.

Fein möbl. Zimmer m. 2 Bett., ev. zwei m. 3 Betten, mit od. ohne Pension. Elisabethenstr. 10, Gth. 2.

Verkaufe

Rentabl. Geschäft, gute Erfindung (Spezial-Brand), krankheits-, billig zu verkaufen. Offerten unter 26. 6 postl. Wiesbaden.

Schwarzes Kape mit feid. Futter, neu 65 Mk., jetzt 20 Mk., sandfarbiges Kostüm für 10 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Für Münzensammler. Verschiedene Münzen, seltene Taler u. dergl. bill. zu verk. Luxemburgplatz 4, 3 r.

Pianino, vorzüglich im Ton, moderne Bauart, kurze Zeit gespielt, ist mit Garantie sehr preiswert abzugeben. Schriftliche Anfragen befördert unter N. 490 der Tagbl.-Verlag.

Für Weinhändler. Ein Schrant zum Aufbewahren von Kapseln, Etiketten und Proben zu verkaufen Herderstraße 2, 2.

Laden-Glasjdrant, für jede Branche passend, event. mit Theke, billig zu verkaufen Neugasse 15.

2 Mittel-Grüergestelle, mit gefäl. Glasplatten, event. mit Abschläffen billig zu verk. Neugasse 15.

Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungswand u. Kasten bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Davos.

Neuer Landauerwagen, neue u. gebr. Halberbede (Victoria) mit abnehm. u.ischem Bod., leicht. Preis billig zu verk. Ph. Lutter, Frankfurt a. M., Wallstr. 21.

Kaufgeuche

Witch-Kuranstalt oder Wollerei zu kaufen gesucht. Off. unter C. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Nur Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. gutgeh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, u. Nachl. Postkarte genügt.

Nur Frau Schiffer, gasse 21, zahlt die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkl., Militärsach., Schuhe, Gold- u. Silberfachen. Befehl weid. pünktl. besorgt.

Zahle für getr. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise.

Jul. Rosenfeld, Wehgerg. 29.

Karl Kunkel zahlt am besten für Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Wandtafelne. Soahstraße 15.

Frau Geizhals, Wehgergasse 25, kauft von Herrsch. zu hohen Preisen gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Wandtafelne, Gold- u. Silberfachen, Brillanten. Auf Best. l. ins Haus.

Fraulein N. Geizhals, Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. Herren- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Wandtafel, Gold- u. Silberfachen, Brillanten, Jagdgeb. A. D. L. ins Haus.

Frau Grosshut, Wehgergasse 27, Telephon 2079, ist die beste

Zahlerin Wiesbadens für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkl., Militärs., Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. u. Postkarte genügt.

Sie erhalten den höchsten Preis! für Lampen, alt. Eisen, Metalle, Gummi, Reutuchabfälle, Alfen und Druckpapier unter Garantie des Einst., Flaschen u. Bestellungen werden sofort besorgt.

G. Jäger, Althandlung, 56 Kirchgasse 56.

Hoß-Kastanien werden angel. Sedanstr. 3, Wiesbaden.

Unterricht Geprüfte Lehrerin

zu einem 13-jähr. Mädchen (Ausländerin) auf eine Stunde im Tag für deutsche Konversation gef. Zu melden Kaiserhof, Zimmer 187, 2-3 Uhr nachm. 8973

Engländerin erteilt engl. Unterricht Miss Carno, Mauergasse 17, 2

Engländer, Hamburger Berliß School, ert. Unterr. bill. u. schnell. Probefst. grat. T. Read, Gerichtsstraße 9, 2.

Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch für Ausländer, Nationale Lehrkräfte, Privatunterricht und kleine Kurse.

Berlitz School, Luisenstraße 7.

Französl. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind u. j. Damenbesorger. Offerten unter C. 556 an den Tagbl.-Verlag.

Russischer Unterricht wird in Mutterstr. ert. Franzfurterstr. 16.

Schreibmaschinen-Unterr. 8 M. Uebersetz. (franz.) Vervielfält. Ausarb. v. Zirkul. Preisl. etc. Luisenstr. 5, G. 1.

Mal- u. Zeichen-Atelier von H. Bouffer, Maler, Rheinstr. 48.

Unterricht in allen Malweisen, Figur, Landschaft, Stillleben etc. Für Erwachsene und die Jugend in getrennten Kursen, B2918 Eintritt jederzeit.

Kölls Kochschule für Damen, 69 Adelheidstraße 69, Telephon 3152. Telephon 3152. Beginn des ersten Winterkurses am 1. Oktober.

Ausbildung in der einfachen, sowie feinsten Küche, Baden, Einmachen u. l. w. Prospekte zu Diensten.

Leiter: C. Köll, 15 Jahre Küchenmstr., S. D. des Fürsten zu Wied.

Verloren Gefunden

Verloren goldenes Kettenarmband. Gegen hohe Belohnung abzugeben Penf. Margaretha, Thelemannstraße 3.

Geschäftliche Empfehlungen

Teilhhaber. Gut eingeführt. Baumaterialien-Geschäft sucht wegen Austritt eines Theilhhabers aktiven Socius mit größerer Einlage. Offerten unter N. 665 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

10% Zinsen. Stiller Teilhaber

gesucht mit 30, bis 100,000 Mark Einlage von hiesigem solidem Geschäft. Vermittler verboten. Off. unter N. 668 a. d. Tagbl.-Verl.

Erste Gesellschaft

sucht einen tüchtigen Herren, der in besseren Kreisen zu verkehren imstande ist, zur Uebernahme ihrer

Vertretung eines ohne Konkurrenz betriebenen Versicherungs-gewerbes. Hohe Bezüge! Event. feste und dauernde Anstellung. F 92

Gest. Offerten bitte zu richten unter A. 5698 an Haassenstein & Vogler A.-G. in Berlin W. 8.

Tüchtige Vertreter

und tüchte Vermittler für überall eingeführte Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft gegen hohe Bezüge gesucht. Günstige Gelegenheiten für beachteten Berufswechsel. Gest. Offerten an Subdirektor G. Voigt in Frankfurt a. M., Goetheplatz 11, erbeten. F 18

Nichtamtliche Anzeigen

Günstiges Angebot. 500

Anzüge, Hosen, Joppen, Waschanzüge in eleganten Mustern für Herren und Kinder sollen diesen Monat zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden Neugasse 22, eine Stiege, kein Laden

Va. Thüringer Warenwaren. 7. Ruchschinken Pfd. 1.40 Mk., 7. Cervelatwurst und Salami Pfd. 1.30 Mk., 7. Anaswurst Pfd. 1.20 Mk., 7. Weisswurst Pfd. 1.00 Mk., 7. Blut-, Leberwurst u. Prekstopf Pfd. 0.80 Mk., sowie alle and. Sorten Wurst u. Fleischwaren zu billigen Preisen verkauft per Kanne (No. 9339) F 141

Gottfried Langlotz, Wurstfabrik, Griert. - Telephon 1291.

Kartoffeln und Winterobst empfiehlt zu mäßigen Preisen Gut Rürverger Hof bei Schierstein a. Rh.

Ächte Frankfurter Würstchen täglich frisch, Mainzer Sauerkraut, Neue Linsen empfiehlt 1930

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Magnum bonum-Kartoffeln per Zentner 2 Mk. 75 Pf. frei Haus liefert Otto Uebelbach, Schwabacherstraße 71, Kartoffelgroßhandlung, Telephon 2734.

Wasser Zwiebeln, blaue, haltbarste, p. 3r. 2 Mk. 300, Knoblauch, silberweißen, p. 3r. 2 Mk. 1800, Kartoffeln u. Meerrettig off. Gebr. Heider, Herghelm (Walg),

Für diverse Kreise Hefen-Raffaus, ev. den ganzen Reg.-Bezirk Wiesbaden, ist auf mehrere Jahre der Vertrieb eines gewinnbringenden Artikels der Wirtebranche (pat. u. preisgekrönt) g. entspr. Zahl. abzug. Off. u. F. M. B. 4533 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 141

Damen, welche für mein Geschäft hübsche Heimarbeiten anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen. F 92

Justus Waldthausen, München 31, Schleissheimerstr. 49.

Soll Haben Bücher-Revisor u. Kaufm. u. Lustig Mainz

Von der Studienreise zurück. Wiederbeginn des Mal-Unterrichts. Leop. Günther-Schwerin, akad. Maler, Atelier: Adolfsallee 49, III.

Statische Berechnungen etc., Spez.: Eisenbeton, werden unter Garantie von tüchtigem Ingenieur angefertigt. Offerten unter N. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Vorzellan-Malerei. Wappengläser, Künstlerbecher, Emaille-Schilder, Aufzeichnen-Unterricht. Gustav Beyer, Rheinstraße 31.

Dekorations-Arbeiten beim Umzuge sofort billigst. H. Friedrich, Rheinstraße 22.

Parkettböden werden z. Reinigen übernommen. Tadellose Arbeit. Billigste Preise. L. Sievers, Rheinstraße 52, Eb. 2

Bettmatten, auch Sofamatten, beliebig sofort unter Garantie. Auskunft geg. Retourmarke. Schöne & Co., Frankfurt a. Main Nr. 39.

Frauenleiden beh. ich. und dist. ert. Geb. Offerten unter A. 484 an den Tagblatt-Verlag.

Manifure, elegante Ausführung d. j. Dame Röderstraße 41, 1. Etz. Taunusstr. Sprechstunden 10-12 u. 3-7 Uhr.

Massage, international, von junger Dame, Schulgasse 9, 2.

Zwei Damen erteilen Massage, Manifure, 10 bis 6 Uhr, Goldgasse 21, 1, an d. Langgasse.

Massage, ärztlich ausgebildet, Friedrichstraße 1, 3.

Verschiedenes

Fisiale zu leiten gesucht von kinderlosem Ehepaar. Kautions kann gestellt werden. Offert. unter B. 118 an Tagbl.-Zweigstelle, Wiesmar-Ring 29. B 3194

Hoh. Verdienst erb. intell. redigem. Herren m. feinem Umgangsformen, welche sich dem Vertrieb eines in den besten Kreisen leicht abzul. Kunstwerkes widmen wollen. Kein Buchhandlungslage. Offerten unter W. 50 an die Tagbl.-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6. 887

Kgl. Theater. Gef. 2 Viertel-Abonnements im 1. Parkett, gute Plätze. Offerten u. B. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Haut- u. Harnleiden, speziell alte hartnäck. Fälle. Spezialkuren für Herz- u. Nervenkrankh.

B. Langen, Mainz, Schusterstraße 54, gegenüber dem Warenhaus Tisch. F 51

Sprechzeit täglich 8-8. Prof. gratis. Bei Frauenleiden werde man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfah. Geb. Rüdporto erb. Offerten u. A. 494 an den Tagbl.-Verlag.

Geschlechts- u. Harnleiden, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolge. Kein Quacküber. Dist. Beh.

Robert Dressler, Bert. der Naturheilkunde, B227, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Korrespondenz mit Dame oder Herr aus d. best. Gesellsch. gesucht, wird angesehen, gutsit. Großkaufm., geist. Alters, evang., die Bekantsch. mit geb. Dame, nicht unt. 30 Jahren, aus wohlhab. Familie, zwecks Ehe vermitt. könnte. Absolute Verschwiegenh. zugesich. Gest. Zuschr. erb. u. L. 9799 an Haassenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 92

Heirat. Junger strebsamer u. tüchtiger Wegger, 31 Jahre alt, der eine sehr gutebernde Rindsmehlgerei, in welcher er schon 10 Jahre tätig ist, übernehmen will, such. passende Lebensgefährtin. Besseres Dienstmädchen mit etwas Vermögen nicht ausgeschlossen. Off. sub F. D. 4329 Rudolf Mosse, Darmstadt, F 141

Streng reell. Oberkellner, 25 J. alt, ev. Got.-Sohn, such. zw. spät. Heirat, die Bekantsch. einer häusl. gefürhten Dame mit etwas Verm. u. Witwe nicht ausachsl. Strengste Diskretion zugesichert. Anonhm zwecklos. Off. u. C. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung. In der Sonnenbergerstraße, zwischen Kronenbrauerei und Gematungsgrenze, soll im Februar 1908 mit dem Umbau der Bahrdahn und der Schweige in Kleinspaster beam. Pflasterarbeiten begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze, das städtische Kabelnetz oder die Haupt-Bahner- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. Nov. 1906 über die fünfjährige Sperzeit für Aufbruch der neuen Straßenbeden werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 17. Sept. 1907. Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung. Die Lieferung der Wirtschaftsbefürnisse des hiesigen Strafgefängnisses für die Zeit vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1908 soll im Wege der Verdingung am 30. September 1907, mittags 12 Uhr, vergeben werden.

Angebote mit für das ganze Jahr feststehenden Preisen für sämtliche Bedürfnisse, deren Art und Umfang aus den hier ausliegenden oder gegen Einreichung von 50 Pf. zu bestehenden Bedingungen ersichtlich ist, sind von den Bewerbern unterzeichnet, verschlossen, porto- und beschriftet mit der Aufschrift: „Angebote auf die Lieferung von Wirtschaftsbefürnissen“ bis zur Eröffnung des Termins hierher einzureichen. F 28

An gleichen Termine findet die Bezeichnung der Auctendabfälle für dieselbe Zeit bei einem täglichen Gefangenenbestande von durchschnittlich ungefähr 20 Köpfen statt, wozu gleichfalls Angebote mit entsprechender Aufschrift entgegenzunehmen wird. Eberbach i. Rh., 18. Sept. 1907. Die Strafgefängnis-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1908 für die hiesige Gefängnis-Verwaltung erforderlichen Verpflegungs- und Reinigungs-Bedürfnisse soll im Wege der schriftlichen Verdingung vergeben werden.

Termin hierzu ist auf Dienstag, den 8. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, im Verwaltungsgebäude des Strafgefängnisses in Freungesheim anberaumt.

Portofreie Lieferungs-Angebote werden bis zu diesem Termine von der Gefängnis-Direktion hier entgegengenommen.

Die Angebote müssen verschlossen, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung von Wirtschaftsbefürnissen“ versehen sein.

Die Lieferungsbedingungen mit den Angaben über die zu liefernden Gegenstände und die ungefähre nötigen Mengen liegen bei der Delonmonte-Inspektion des hiesigen Gefängnisses an den Werktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsicht auf. Sie können auch gegen Einreichung von 60 Pf. Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bieter vor Abgabe der Angebote von den Lieferungsbedingungen Kenntnis zu nehmen haben; die Angebote, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Demerkt wird, daß in der Anlieferung eine Erleichterung eingeführt ist, die darin besteht, daß alle Lieferungsgegenstände mit Ausnahme der Kartoffeln, der frischen Fleisch- und Fettwaren, der Butter, des Käses, der Milch und der Eier an die Eisenbahnstation Bonames geliefert werden können, von welcher die Abfuhr nach der Anstalt von der Gefängnis-Verwaltung unentgeltlich übernommen wird. Die Fracht und alle Nebenkosten hat jedoch Lieferer zu tragen.

Etwasige, die Verdingung betreff. Anfragen sind an die Gefängnis-Direktion hier zu richten. F 285 Freungesheim, 26. August 1907.

Die Direktion des königlichen Strafgefängnisses.

Nichtamtliche Anzeigen

Günstiges Angebot. 500

Anzüge, Hosen, Joppen, Waschanzüge in eleganten Mustern für Herren und Kinder sollen diesen Monat zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden Neugasse 22, eine Stiege, kein Laden

Va. Thüringer Warenwaren. 7. Ruchschinken Pfd. 1.40 Mk., 7. Cervelatwurst und Salami Pfd. 1.30 Mk., 7. Anaswurst Pfd. 1.20 Mk., 7. Weisswurst Pfd. 1.00 Mk., 7. Blut-, Leberwurst u. Prekstopf Pfd. 0.80 Mk., sowie alle and. Sorten Wurst u. Fleischwaren zu billigen Preisen verkauft per Kanne (No. 9339) F 141

Gottfried Langlotz, Wurstfabrik, Griert. - Telephon 1291.

Kartoffeln und Winterobst empfiehlt zu mäßigen Preisen Gut Rürverger Hof bei Schierstein a. Rh.

Ächte Frankfurter Würstchen täglich frisch, Mainzer Sauerkraut, Neue Linsen empfiehlt 1930

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Magnum bonum-Kartoffeln per Zentner 2 Mk. 75 Pf. frei Haus liefert Otto Uebelbach, Schwabacherstraße 71, Kartoffelgroßhandlung, Telephon 2734.

Wasser Zwiebeln, blaue, haltbarste, p. 3r. 2 Mk. 300, Knoblauch, silberweißen, p. 3r. 2 Mk. 1800, Kartoffeln u. Meerrettig off. Gebr. Heider, Herghelm (Walg),

Theater-Reinecke, Malerei, Hannover.

Frauenleiden behandelt gewissenhaft und diskret. Dr. M. Nassynski, Zürich 1 (Schweiz) Löwenstr. 55. Rüdporto, erb.

Eine alte Frau

kann Ihnen nur den guten Rat geben, als Vorbeugungsmittel bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Nerven-schwäche Einreibungen mit

Asbach Fichtennadel-Franzbranntwein anzuwenden.

Flasche 50 Pf., 1 und 2 Nk. Niederlagen bei:

Adler-Drogerie, Bism.-Ring 1. Albrecht-Drog., Albrechtstr. 16. Drog. Brecher, Neugasse 12. W. Massig, Weberg. 39. W. Massig, Schanhorststraße 12. Minor, Eeko Schwalb- und Mauritiussstraße. E. Möbus Nehl, Taunusstraße 25. Walter Geipel, Bleichstr. 7

Klemp-Haus, Rheinstraße 59. Oranis-Drogerie, Craniensstr. Ring-Drogerie, Bism.-Ring 31. Otto Siebert, Apotheker, am Königl. Schloß. Mediz. Waerhaus, Taunusstr. 2. Wehrh.-Drog., Wallrützstr. 39. C. Günther, Parf., Weberg. 24.

Zwetschen, 10 Pfd. 45 Pf., 3r. 4 Mk., Westendstraße 24. Wilhelm.

Theater-Reinecke, Malerei, Hannover.

Frauenleiden behandelt gewissenhaft und diskret. Dr. M. Nassynski, Zürich 1 (Schweiz) Löwenstr. 55. Rüdporto, erb.

Gioth's gemahlene Kernseife

wäscht am besten

3000 Kilo für Herren- u. Stud.-Anzüge, Reste für Hosen, Reste 3. Plätze in allen Mustern werden billig verkauft Schwabacherstr. 30, 1, Alcejeite.

Zwetschen! Zwetschen! 10 Pfd. 40 Pf., Zentner 3.50. Ebenen.

Luxemburgstr. 13, Café R.-Fr.-Mina.

8 bis 10 Waggou Mostäpfel zu verkaufen durch S. Mars, Victoria, Rathausstr. 2a.

Restaur. zur Seidenraupe, Nerostraße 3. Heute Sonntag: Mezel-suppe, wozu freunbl. einladt C. Pauly.

Wirtschaft „Zur Lokomotive“, Dogheimstraße 144. Heute Sonntag: Mezel-suppe, wozu ich freunde u. Bekannte freunbl. einladt. Befigter Wilhelm Schauss.

Leinen- u. Wäsche-Haus
Theodor Werner.

— Neu ausgestellt: —
Sehenswerte Baby-Ausstattung.

Verkauft nach Amerika.

1920

Turngesellschaft Wiesbaden.



Zu Ehren unserer zum Militär abgehenden Mitglieder und Sieger der diesjähr. Turnfeste findet **Samstag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr**, in unserer **Turnhalle, Stiftstraße 1**, ein

Kommers

statt. Anschließend **Sonntag, den 22. d. M., ab 6 Uhr**, gefellige Zusammenkunft im **Rest. Walded.**
Wir laden unsere Mitglieder u. Freunde des Vereins zu recht zahlreichem Besuche ein. **Der Vorstand.**

Wichtige Neuerung!

Wöchentlich Neues Programm Wöchentlich

Biophon-Theater

Wilhelmstr. 6, Hotel Monopol. 8984

Francillo-Kaufmann, Theodor Bertram, Albert Kutzner, Luise Obermaier treten nur noch bis **Dienstag, den 24. September**, auf. Loge 2.—, 1. Parkett 1.50, 2. Parkett 1.—, Parterre —.50.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Spezialität:

1a Lagerbier

(hell nach Pilsener Art).

Vollständiger Ersatz für sogenannte echte Pilsener Biere.

Ausschankstellen in allen Teilen der Stadt und Umgegend. — **Originalfaschen-Füllung** in den mit unseren Firmenschildern bezeichneten Verkaufsstellen zu Originalpreisen erhältlich. **Garantiert reines Malz- und Hopfenbier**, ärztlich empfohlen. 1063

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die

Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedulden vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

(B. Z. 08870) F 18

Um zu räumen,

verkaufe mehrere große Gelegenheitsposten in eleganten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in Vorkalf, Chevreau und Wildleder, sehr mod. Fashions, nur solide Qualitäten, sind in den letzten Tagen bei mir eingetroffen. Darunter befinden sich **Original amerit. Schuhwaren Goodyear-Weit** mit Originalstempel, **Rahmenarbeit und System Handarbeit, Mac-Kay**, sowie sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in schwarz und farbig. Die Auswahl ist **enorm groß** und die Preise sind wie von jeher bekannt 8614

Labelhaft billig.

Außerdem Konfirmanden-Stiefel in großer Auswahl.

Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe.

Kein Laden, **Marktstraße 22, 1**, kein Laden,

am Hause des Porzellan-Geschäftes der Firma **Rud. Wolf**. Telefon 1894.

Der Restbestand unserer **Herren- und Knaben-Konfektion** muss unbedingt geräumt werden.

Wir verkaufen:

K 174

Herren-Anzüge

Serie I: 8⁰⁰

Serie II: 10⁰⁰

Serie III: 12⁰⁰

Wert bis 40 Mk.

Knaben-Anzüge

Größe 1-6 2⁵⁰

Größe 6-12 5⁵⁰

Loden-Joppen, einz. Rosen, Ueberzieher zu jedem annehmbaren Preis.

Guggenheim & Marx, Marktstr. 14. Telefon 3502.

„Adolfsbad“

Friedrichstrasse 46.

Wasser- und Lichtheilverfahren, Elektrotherapie, Hand- und Vibrationsmassage.

Mässige Preise.

Prospekt frei. 8731

Kein Laden mehr, deshalb verkaufen wir zu den billigsten Preisen: 1210

Gaslüster, Speisezimmerkronen, Ampeln mit und ohne Zug, ferner:

prima Glühstrümpfe bei Krieg, Kirchgasse 19, im Hofe r.

Achtung! Achtung!

Prima Rehragout Pfd. 50 Pf.

Karl Petri, B 3298
5 Blücherpl. 5. 5 Blücherpl. 5.

Freidenker-Verein Wiesbaden (E. V.).

Montag, den 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Parterre Saal der „Wartburg“:

Vortrag von Herrn **E. Vogtherr** über: **„Der Internat. Freidenker-Kongress in Prag“.**

Freie Diskussion. — Eintritt frei. — Gäste willkommen.

Bezirks-Sparkasse Mainz,

Kaiserstraße 24 1/10, Eingang Heidelbergergasse.

Wir haben mit Genehmigung des Aufsichtsrates den **Zinssatz für Einlagen ohne Unterschied der Höhe des Betrages auf 3 1/4 % erhöht**, und zwar für neue Einlagen ab 16. Sept. 1907 und für bestehende Einlageguthaben ab 1. Januar 1908.

Dienstboten erhalten vom Guthaben bis zu 1500 Mk. 4 %.

Für alle Einlagen wird **tägliche Verzinsung** (vom Tage der Einlage an bis zum Tage der Rückzahlung) gewährt.

Kassenstunden sind jeden Werktag mit Ausnahme des Samstags, vormittags von 8—1 Uhr. F 463

Mainz, den 14. September 1907.

Der Vorstand der Bezirks-Sparkasse Mainz:

Schneiderhöhn, Direktor.

Wäscherei-Maschinen für Dampf-Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.

Referenzen erster Hotels u. Anstalten Prospekte und Kostenschläge gratis. Einzelne Lieferungen sowie Übernahme kompletter Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hotels etc.

Schmidt & Schmits
Köln a. Rh. Mozartstr. 11

Mulden-Bügelmaschine für Hand- u. Kraftbetrieb. Einfachste Handver- keimung nicht erforderlich. Grösste Leistungsfähigkeit.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold-Medaille u. Ehrenpreis.

Wein-Versteigerung zu Kiedrich im Rheingau.

Donnerstag, den 26. September, nachmittags 1 Uhr, bringt der Unterzeichnete im Gasthaus „Zum Engel“ in Kiedrich:

- 22 Stück und 3 Halbstück 1904er
- 54 „ „ 22 „ 1905er

Weine zur Versteigerung. **Probetage** im **Wingerhause** zu Kiedrich für die Herren Kommissionäre am 12. September; allgemeine Probetage am 19. September, sowie am Morgen des Versteigerungstages (26. September). F 188

Der Vorstand des **Kiedricher Wingervereins.**

Nachgebot.

Bei der heutigen Versteigerung wurde die zur Konkurrenzmasse des **Johann Peter Scheuren** zu Mainz gehörende, allda Rheinallee No. 3 gelegene **Villa** für Mk. 99,000 zugeschlagen.

Nachgebote mit 1/2 des Steigpreises sind bis einschließlich **Montag, den 23. September l. J.**, zulässig und müssen bei dem nachgenannten Notar, Große Bleiche No. 44, zu Protokoll erklärt werden. (No. 4690) F 51

Mainz, den 14. September 1907.
Der Vertreter des hiesigen Notars **Dr. Reinhardt: Pauli**, Gr. Gerichtsaffektor.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht, für Wunden, Kränke und Kinder, von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an. 1164

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Marx & Co.

22 Michelsberg 22

liefern auf

bequemste **Teilzahlung** **Betten** **Möbel**

Polsterwaren

Herren- und Damen-Konfektion

mit ganz geringer **Anzahlung.**

Spezialität: **Komplette einfache u. bessere Wohnungs-Einrichtungen**

Grösste Kulanz, Billigste Preise, ferner **Riesige Auswahl** haben bewirkt, daß unser Geschäft in kurzer Zeit das erste am Platze geworden ist.

Besichtigung unserer Läger erbeten.

22 Michelsberg 22

Marx & Co.

bekannt **leistungsfähigstes und vornehmstes Möbel- und Ausstattungsgeschäft.**



8850

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, 22. Sept. (17. n. Trinit.). Karfreitag. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Schüller. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Siemendorf. Die Kollekte ist für den Deutschen Sittlichkeitsverein bestimmt. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Müller. Amtswache: Pfr. Siemendorf. Mittwoch, den 20. Sept., von 8-7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr. Gerbert. (Jahresfest des Evang. Arbeiter-Vereins.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Eberling. Amtswache: Taufen u. Trauungen: Pfr. Diehl. Begräbnisse: Pfr. Eberling. Ringkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilfs-Vereinigung. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Lieber. Die Kollekte ist für die Deutschen Sittlichkeitsvereine bestimmt und wird den Gemeindegliedern herab empfohlen. Amtswache: Taufen und Trauungen: Pfr. Weber. Begräbnisse: Pfr. Lieber.

Kapelle des Paulinerstifts. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. Vormittags 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. Evangel. Vereinshaus, Blatterstr. 2. Sonntag, den 22. Sept., vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Sonntagsschule (Vermählung für junge Mädchen). Abends 8.30 Uhr: Herr P. Vaan, Direktor der Stobmission in Brüssel, wird über die Arbeit in Belgien sprechen. Alle Freunde der Reichsgottesarbeit sind herzlich eingeladen. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeindefeststunde.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gefellige Zusammenkunft. Abends 8 Uhr: Familienabend für die Mitglieder und deren Angehörige. Montag, abends 9 Uhr: Männerchor-Probe und Vandalarbeit. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Freier Verkehr. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorkammerchor-Probe u. Vandalarbeit. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. Gäste willkommen.

Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Reichstr. 3, I. Sonntag, nachm. 3 Uhr an: Gefellige Zusammenkunft und Soldatenversammlung. Abends 9 Uhr: Männerchor-Probe. Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. Donnerstag, abends 9 Uhr: Vorkammerchor-Probe. Freitag, abends 8.30 Uhr: Turnen. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom blauen Kreuz. Vereinslokal: Reichstr. 18. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung im Evangel. Vereinshaus, Blatterstr. 2. Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag, nachmittags von 1.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchlichen-Gemeinde. Neben Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionen-Jungfrauen-Verein. Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ev. Kirchengesangsvereins.

Versammlungen im Gemeindefest des Pfarrhauses An der Ringkirche 8. Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung für Mädchen (Sonntagsschule). Mittwoch, von 8 Uhr an: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Reichlichen-Gemeinde. Abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchlichen-Chors.

Katholische Kirche. 18. Sonntag u. Pfingsten. 22. Sept. Fest der 7 Schmerzen der Gottesmutter Maria. Die Kollekte im Hochamt ist für den St. Vingenverein bestimmt. Pfarrkirche zum heil. Bonifatius. Heil. Messen 5.30, 6.30, 7.15, Amt 8. Kindergottesdienst (St. Messe mit Predigt) 9. Hochamt mit Predigt 10. Letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Mutter-Gottes-Andacht (Fr. 349). An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.35, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. Samstag, 5 Uhr: Salbe. - Gelegenheitsfeier: Samstag, nachm. 5-7 und nach 8, sowie am Sonntagmorgen von 8.30 Uhr an. - Abendkanten 7 Uhr.

Maria-Schiffkirche. Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6 Uhr. zweite heil. Messe 7.30, Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht (247).

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen, und zwar: Montag und Donnerstag für die Lehrerschule, Dienstag und Freitag für die Gassehrerschule, Mittwoch und Samstag für die St. Marien- und St. Michaelsschule. Samstag, nachm. 5 Uhr: Salbe, 5-7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte. - Waisenhausstube, Blatterstr. 5. Samstag 6.30 Uhr: Amt zu Ehren des heil. Erzengels Michael und alle heil. Engel.

Mittl. Kirche, Schwalbacherstr. Sonntag, den 22. Sept., vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfr. v.

Evangel. lutherischer Gottesdienst Adelsfeldstr. 23. Sonntag, den 22. Sept. (17. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Befestigungsdienst. Pfr. Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang. luth. Kirche in Preußen angehörig.) - Rheinstraße 54. Sonntag, den 22. Sept. (17. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfr. Müller.

Ev. luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. K. G. An der Kröna der katholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr. Sonntag, den 22. Sept. (17. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Befestigungsdienst. - Freitag, den 27. Sept., abends 8.15 Uhr: Gottesdienst. Pfr. Wiltsmann.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstraße 86, Hinterhaus. Sonntag, den 22. Sept., vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. - Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. - Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde. Prediger Chr. Schwarz.

Sionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 17. Sonntag, den 22. Sept., vorm. 9.30 Uhr: Bibelstunde. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsabend. - Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsverein. Prediger G. Karbinsky.

Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterhaus Part. Sonntag, den 22. Sept., nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. - Donnerstag, den 26. Sept., abends 8.30 Uhr: Predigt. Jedermann ist freudl. eingeladen.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 22. Sept., vorm. 10 Uhr: Erbauung im Kapellsaal des Rathauses. Thema: Die Erkenntnis Gottes durch die Natur. Die Zutritt ist für jedermann frei. Prediger Weller, Bülowstr. 2.

Russischer Gottesdienst. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heilige Messe. - Donnerstag, abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. - Freitag (Kreuzes Erhebung) vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. St. Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine. Sept. 22, XVII. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist. 11. Mattins, Litany and Sermon. 6. Evensong. Sept. 25, Wednesday. 11. Mattins and Litany. 11.30. Holy Eucharist. Sept. 27, Friday. 11. Mattins and Litany. F. E. Froese M. A., Chaplain. Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Tagesveranstaltungen

Rochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Wagenfahrt. Nachm. 4 Uhr: Doppel-Militär-Konzert. Abends 8 Uhr: Militär-Musik-Konzert. Königl. Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Martha. Neben-Theater. Abends 7 Uhr: Raffles. Walthalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walthalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert. Walthalla-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4-9 1/2. Sonntags 4-10 1/2. Grand Circus Otto Karst. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Bereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6: Turnen der Schüler. Abends 9 U.: Bücherausgabe und gefellige Zusammenkunft. Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4.45-6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung. Freiwillige Feuerwehr. (5. Zug.) Abends 8 Uhr: Übung. Bund der techn.-industriellen Beamten (Ortsgruppe Wiesbaden). Abends 8.30 Uhr: Leffentliche Versammlung. Turnverein Wiesbaden. G. V. Abds. 8.30 Uhr: Kommerz. Turngesellschaft Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Kommerz. Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im Laden Mauritiusstraße 3, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 439, S. 18.)

Markt-Berichte

Viehhof-Marktbericht für die Woche vom 12. bis 18. September.

Table with columns: Viehgattung, Waren angetrieben, Preis per, etc. Includes entries for Ochsen, Kühe, Schweine, Mastfärb, Landfärb, and Hammel.

Wiesbaden, den 19. September 1907. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns: 18. Sept., 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mitt. Includes data for Barometer, Thermom., Dunstp., Rel. Feuchtigk., Windrichtung, Niederschlags-höhe, etc.

Table with columns: 19. Sept., 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mitt. Includes data for Barometer, Thermom., Dunstp., Rel. Feuchtigk., etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-europäischer Zeit.)

Ferner tritt ein für den Mond: Am 21. September 10 Uhr 34 Min. abends Vollmond.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Samstag, den 21. September. 197. Vorstellung. Martha.

Oper in 4 Akten (teils nach einem Plane des St. Georges) von R. Friedrich. Musik von F. von Flotow.

Personen: Lady Darriet Durham, Ehrenräulein der Königin, Frau Ganger. Nancy, ihre Vertraute, Frau Schröder. Lord Tristan Milford, ihr Vetter, Herr Engelmann. Rhonel, Herr Frederick. Plumet, ein reicher Pächter, Herr Schwegler. Der Richter von Richmond, Herr Schmidt. Molly, Ref. Wänzberg. Polly, drei Mägde, Frau Baumann. Betty, Frau Gert. Herr Berg. Drei Diener der Lady, Herr Stüb. Herr Spieß.

Wächter und Wächterinnen. Annette und Mägde. Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin. Diener. Traubanten. Volk. Scene: Teils auf dem Schlosse der Lady, teils zu Richmond und dessen Umgebung. Zeit: Regierung der Königin Anna. Musikal. Leit.: Herr von Franckenstein. Spielleitung: Herr Regisseur Rebus. Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schid. Die Türen bleiben während der Librettur geschlossen. Nach dem 1. u. 2. Akt je 10 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise. Sonntag, den 22. Sept. 198. Vorstellung. Samson und Dalila.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauh. Samstag, den 21. September. Dugendparten gültig. Pünktiger-Parten gültig.

Raffles. Vier Akte von E. B. Sorning und Eugene B. Presbrey. Deutsch von P. Bogian. Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen: Lord Amerstedt, Reinhold Hager. Lady Melrose, seine Schwester, Sofie Schenk. Viscount Monti, sein Sohn, Albert Köhler. Lady Evelyn, seine Tochter, Louise Deloza. Emendoline Couran, seine Nichte, Agnes Sammet. Gurtis Bedford, George Müller. Percin, sein Assistent, Friedr. Dräger. Cromshaw, Hans Wilhelm. Frau Vidal, Elie Noorman. Mary, Kammerjungfer bei Lady Melrose, Alice Harden. Goldbb, Haushofmeister bei Lord Amerstedt, Gerh. Salscha. Parracloch, Portier im Albano-Klub, Arthur Rhode. Genr Manders, genannt Bunnon, Rudolf Partal. Arthur J. Raffles, Heinz Detlevbrügge. Ein Polizeikommissar, Max Ludwig. Ein Postkoffer, Bill Schäfer. Ein Kutscher, Karl Heilmantel.

Ort der Handlung: Die beiden ersten Akte in Wilscheler Alben, der 3. und 4. Akt in Raffles Wohnung in London. Zeit: Gegenwart. Nach dem 2. Akte findet die größte Pause statt. Anfang 7 Uhr. - Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 22. September, nachm. 3.30 Uhr: Die Welt ohne Männer. Abends 7 Uhr: Raffles. Donnerstag, den 26. September: Nur einmaliges Gastspiel: Mme. Sarah Bernhardt mit ihrer Pariser Gesellschaft. 'Adrienne Lecouvreur'.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 21. September. Vormittags 7 1/2 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

- 1. Choral: 'O Haupt voll Blut und Wunden'. 2. Ouvertüre zur Oper 'Der Kalif von Bagdad'. 3. Entr'act u. Quartett aus 'Martha'. 4. Hesperus-Bahnen. 5. Chaconne. 6. Fidelitas, Potpourri. 7. Im Wind und Wetter. Galopp.

Militär-Konzert.

Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80. Leitung: Kapellmeister E. Gottschalk.

- 1. Hohenzollern-Ruhm. 2. Overtüre zur Oper 'Oberon'. 3. Romanze aus d. Oper 'Mignon'. 4. Große Phantasie aus der Oper 'Mignon'. 5. Aufforderung zum Tanz, Rondo. 6. Der Liebestraum, Phantasie f. Trompetensolo. 7. Potpourri aus d. Oper 'Die Jungfrau von Belloville'. 8. Alter Berner Landknechtmarsch.

Abends 8 Uhr, im Kurgarten, bei ungeeigneter Witterung im grossen Konzert-Saale: Monster-Militär-Konzert.

Neun Militär-Kapellen.

Infanterie-Kapellen: Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80. Dirigent: Herr Kgl. Musikdirigent E. Gottschalk. Kapelle des 1. Nass. Infant.-Regts. Nr. 87. Dirigent: Herr Kgl. Musikdirigent Muschke. Kapelle des 2. Nass. Infant.-Regts. Nr. 88. Dirigent: Herr Kgl. Musikdirigent Fehling. Kapelle des Infant.-Leib-Regts. Grossherzogin (3. Grossh. Hess.) Nr. 117. Dirigent: Herr Kgl. Musikdirigent Schleifer. Kavallerie-Kapellen: Kapelle des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6. Dirigent: Herr Kgl. Musikdirigent Barche. Kapelle des Grossh. Dragoner-Regts. (Garde-Dr.-Regt.) Nr. 23. Dirigent: Herr König. Musikdirigent Schulz. Kapelle des Grossh. Hess. Dragoner-Regts. (Leib-Dr.-Regt.) Nr. 24. Dirigent: Herr Kgl. Musikdirigent Kuhlmann. Kapelle des 1. Nass. Feldartill.-Regts. Nr. 27 (Oranien). Dirigent: Herr Kgl. Musikdirigent Henrich. Kapelle des Nass. Pionier-Bataillons Nr. 21. Dirigent: Herr Kgl. Musikdirigent Lischke. Trommler- und Pfeifer-Korps.

Programm: Kavallerie-Musik: 1. Armeemarch Nr. 63 Bähr. Leitung: Kgl. Musikdirig. Barche. Infanterie-Musik: 2. Fest-Ouvertüre Lassen. Leitung: Kgl. Musikdirig. Muschke. Kavallerie-Musik: 3. Zwei Lieder: a) An der Weser. Prossel. Leitung: Kgl. Musikdirig. Rahlemaun. b) Es liegt eine Krone Hill. Leitung: Kgl. Musikdirig. Lischke. Infanterie-Musik: 4. Introdution u. Chor a. d. Oper 'Carmen' Bizet. Leitung: Kgl. Musikdirig. Schleifer. Kavallerie-Musik: 5. Divertissement a. der Oper 'Das Rheingold' Wagner. Leitung: Kgl. Musikdirigent Schulz. Infanterie-Musik: 6. Triumphale a. d. Es-dur-Konzert Beethoven. Leitung: Kgl. Musikdirig. Fehling. Zusammenspiel sämtlicher 9 Kapellen. 7. Vorspiel z. Musikdrama 'Parsifal' Wagner. Leitung: Kgl. Musikdirig. Muschke. 8. Fackeltanz, B-dur. Meyerbeer. Leitung: Kgl. Musikdirigent Schulz. 9. Hallenmarsch mit Benutzung zweier Hallenmelodien. Kämpfert. Leitung: Kgl. Musikdirig. Henrich. Zum Schluss: 10. Grosses Schlachten-Tong-mäule 1870/71 Saro. unter Mitwirkung des Trommler- und Pfeifer-Korps. Leitung: Kgl. Musikdirig. Gottschalk. Bei günstiger Witterung: Bengalische Beleuchtung, Schnellfeuer-gelächter, grosses Bombardement, Leuchtkugeln etc. - Leuchtkugeln. Eintrittspreise: Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorrugkarten für Abonnenten 1 Mk. Verkauf von Vorrugkarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, d. 18. Sept., vormittags 10 Uhr. Sämtliche Karten sind beim Eintritte vorzuzeigen, seitens der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorrugkarte auch die entsprechende Abonnementskarte. Abonnementskarten berechtigen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmitt., von da ab Vorrugkarten und Tagesfestkarten. Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. Bei ungeeigneter Witterung 4 Uhr: Doppel-Militär-Konzert, 8 Uhr: Monster-Konzert im Hause. Die Eintrittspreise bleiben dieselben. Zu den Lesesälen und dem Muschel-saale berechtigen während des ganzen Tages Abonnementskarten und Tagesfestkarten; Eingang ab 2 1/2 Uhr: Türe rechts vom Hauptportale. Beleuchtung der Kaskaden. Städtische Kurverwaltung.

Walthalla-Theater.

Das glänzende Jubiläums-Programm mit den 7 heilig. Chunchusen und weitere 8 phänomenale 8 Attraktionen. Anfang 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen.

Biophon-Theater.

Wilhelmstr. 6, Hotel Monopol. Täglich Beginn 4 1/2 Uhr. Hedwig Francillo-Kauffmann als 'Violette' in 'La Traviata'. Kammeränger Theodor Bertram als Hans Sachs im Fliedermonolog a. d. Op. 'Meistersinger v. Nürnberg'. Romy Klug in der Oper 'Die Jüdin'. Luise Obermaier u. Alb. Kutzner i. Pavillonduett 'Lustige Witwe'. Duett aus 'Die Gelsa'. Besteigung des Wetterhorns, Humoresken etc. Loge 2.-, I. Parkett 1.50, II. Parkett 1.- Mk., Parterre 50 Pf. 8960 Walthalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, St. Marienstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Ein interessanter Besuch der dänischen Insel Bornholm. Serie 2: Land und Leute von Algerien.

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Samstag: Das Glück. Ritter Graf. Sonntag: Margarete. Schauspielhaus. Samstag: Salome. Johannsfeuer. - Sonntag, nachmittags 8 1/2 Uhr: Jufarenfeber. Abends 7 Uhr: Salome. Johannsfeuer.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländisch Westeinsch. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kräfte“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Blattanzeigen; 2 Mt. für auswärtige Blattanzeigen. — Gänge, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unersättlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Größe übernommen.

Nr. 442.

Wiesbaden, Samstag, 21. September 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die europäischen Folgen des neuen Marokkohandels.

s. Paris, 19. September.

Es ist in den letzten Wochen kaum ein Tag verstrichen, ohne daß mehr oder minder sensationelle Mitteilungen über wichtige Wandlungen in den Beziehungen europäischer Großmächte zu Frankreich als Konsequenzen der Entwicklung der Dinge in Marokko erschienen wären. Man hat da wieder sehr stark mit der Phantasie und mit Vermutungen operiert, besonders wenn die deutsch-französischen Beziehungen zur Erörterung gelangten. Aber im großen und ganzen ließ es sich nicht verkennen, daß man hier von einer bedeutenden Besserung dieser Beziehungen überzeugt ist und daß dieser Wandel im allgemeinen sehr befriedigt von den Organen aufgenommen wurde, die als beste Verkünder der öffentlichen Meinung und auch der Ansichten der leitenden Kreise angesehen werden.

Es hat daher eine sehr ehrliche Entrüstung hervorgerufen, als einige Jingo-Zeitungen und mit ihnen die Pariser Blätter, die den englischen Standpunkt in jeder Hinsicht vertreten, durch allerhand Ausstreunungen die verächtliche Stimmung auf beiden Seiten zu beeinträchtigen suchten. Die letzte Unterstellung des „Daily Telegraph“, daß zwischen der Berliner und Pariser Regierung Verhandlungen gepflogen würden, die darauf abzielten, Deutschland eine wirtschaftliche Einflusssphäre im Scherjensreiche einzuräumen — analog der Interessensphäre in Sdantung mit Kantschou als Stützpunkt — hat besonders peinlich berührt und ganz energische Antworten an die ewigen Ruhesünder an der Themse veranlaßt. Es wurde ihnen kategorisch erwidert, daß alle Unterstellungen, Deutschland habe jemals Ansuchen gestellt, in Marokko eine Land-erwerbung zugesprochen zu erhalten, gemeine Lügen seien; gleich der französischen habe die deutsche Regierung es jederzeit ehrlich und aufrichtig mit ihrer Versicherung gemeint, strikt an den Abmachungen von Algeciras festzuhalten und nur danach zu streben, bei gewissenhafter Beachtung des Prinzips der Unberührbarkeit Marokkos Ruhe und Ordnung für den freien wirtschaftlichen Wettbewerb wiederherzustellen. Durch die gegenseitige offene Aussprache seien die früheren Mißverständnisse, die die unselige Delcassé-Politik verursacht habe, beseitigt worden und es bedeute geradezu eine Beleidigung auch für Frankreich, wenn man gehässige Tendenznachrichten in der Art der vom „Daily Telegraph“ gebrachten und von mehreren Londoner Zeitungen mit ungehörigen Kommentaren gegen Deutschland begleiteten in Umlauf setze.

Das interessanteste Moment dabei ist zweifellos die kaum verhüllte Warnung an die Jingo-Prese, dieses gefährliche Spiel der böswilligen Ausstreunungen zu unterlassen, da damit nur Mißtrauen gegen die wahren Ziele und Be-

strebungen der „Entente cordiale“ unter den französischen Massen erweckt würde, die so wie so noch nicht ganz von der Meinung abgebracht worden seien, England betrachte Frankreich als seinen „Soldaten“ auf dem Kontinente gegen Deutschland und sehe daher die Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarationen mit scheelen Augen an.

Noch schärfer gibt man in einigen Blättern seiner Mißstimmung gegen Spanien Ausdruck, das bekanntlich vom Anfang der neuen Marokko-Expedition an wegen der Haltung seiner Soldaten bei den Stürmen auf Casablanca heftig angegriffen wurde, obgleich man durch offiziöse Nichtigstellungen unausgesetzt zu beschwichtigen suchte. Neuerdings sucht der nationalistische „Eclair“ der Madrider Regierung wieder etwas am Zeuge zu flicken, indem er allen offiziellen Darstellungen entgegen an seiner Behauptung festhält, Spanien habe eigenmächtig in Tanger und Tetuan vorgehen, dort Truppen landen und sich die Vorherrschaft sichern wollen, um sich für sein freiwilliges Zurücktreten in Casablanca zu entschädigen und sein Prestige in Marokko aufzufrischen. Das sonst dem Ministerium Clemenceau so grimmig feindliche Blatt „Judets“ stellt ihm dieses Mal das Kob aus, die französischen Interessen energisch gewahrt und der beachtlichste Initiative Spaniens, die Frankreich in den beiden genannten marokkanischen Häfen ganz in den Hintergrund gedrängt hätte, tatkräftigen Widerstand geleistet zu haben. Spanien beharre aber trotz der Mahnungen Herrn Mauras zur Vorsicht noch immer auf seinem Vorhinein, während Frankreich seinen Standpunkt mit unerschütterlicher Festigkeit beibehalte. Die Besprechungen in San Sebastian hätten daher zu keinem Ergebnisse geführt und ihre Fortsetzung in Paris durch den Botschafter Leon y Castillo mache ebenfalls keine Fortschritte. So ganz aus der Luft gegriffen scheint diese Darstellung nicht zu sein, da die offiziellen Erwidrerungen sehr eigenartige Vorbehalte trotz aller prinzipiellen Ablehnungen in sich schließen.

Paris, 20. September. Ministerpräsident Clemenceau erklärte heute abend, die Lage in Marokko sei nach den eingegangenen Depeschen unverändert. Er fügte hinzu, Admiral Philibert bringe in einer Depesche zur Sprache, daß die Eingeborenen sich über die von der Presse verbreiteten Gerüchte, es wäre von der Landung von Truppen in den Häfen die Rede, beunruhigten. Admiral Philibert beklagte sich, daß auf diese Weise die öffentliche Stimmung zu Unrecht aufgeregt werde.

San Sebastian, 20. September. Der Minister des Auswärtigen erklärt gegenüber den im Ausland verbreiteten Nachrichten, daß Spanien niemals kriegerische Absichten in bezug auf Marokko gehabt habe. Die in Tanger getroffenen Maßnahmen bezweckten lediglich die Verteidigung der Europäer im Falle eines Angriffes seitens der Marokkaner.

hd. Köln, 21. September. Unter der Überschrift: „Marokkanische Mißverständnisse“ schreibt die „Köln. Ztg.“ gegenüber den Versuchen der französischen Presse, die neue Polizei-Organisation als solche darzustellen, die

auf Grund eines europäischen Mandats angenommen wurde, folgendes: Es handelt sich um ein durch die besonderen Verhältnisse bedingtes Gewährungslaffen, nicht aber um ein Mandat, zu dessen Ausstellung Deutschland gar nicht befugt war. Die deutsche Note, auf die man sich in Frankreich bezog, habe Frankreich keineswegs zur militärischen Besetzung ermutigt. Die französische Anschauung, daß die baldige Errichtung einer solchen Polizei unbedingt notwendig sei, sei ein Standpunkt, der sich tatsächlich vertreten lasse.

Rajjuli hat, wie der „Times“ aus Tanger gemeldet wird, folgende Bedingungen für die Freilassung Macleans gestellt: Das Gouvernement über ganz Nordmarokko, von Larache an der Atlantischen Küste bis an einen Punkt einige 40 englische Meilen südlich von Tetuan am Mittelmeer, im ganzen über 3000 englische Quadratmeilen; eine Entschädigung von über 110 000 Pfund Sterling für seine Verluste seit seiner Entsendung als Gouverneur des Fah-Stammes; die Entlassung des Kriegsministers und des zweiten Vertreters des Sultans in Tanger; die Einkerkelung der Befehlshaber der Expedition, welche gegen den Ahmas-Stamm zogen; die Freilassung sämtlicher Gefangenen von den Bergstämmen, gleichviel, wo sie gefangen genommen wurden, und endlich eine große Lieferung von Waffen und Munition. Diese Bedingungen gelten natürlich als unerfüllbar.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Die Alkoholfrage. — Politik und Schnapsflasche. — Warum wird getrunken? — Ein Angriff auf John Burns. — Der Standpunkt des Parteivorstandes. — Die radikalere Abstinentengruppe gibt nach.

G. Offen, 20. September.

Die Sitzung am heutigen Freitag wurde um 9 Uhr von Singer eröffnet. Es fand zunächst der Entwurf des Parteivorstandes, betreffend Errichtung eines Pressbüros für die sozialdemokratische Partei, nach modifizierten Vorschlägen der Kommission Annahme. Die Kosten der Einrichtung, die für die Parteipresse obligatorisch ist, trägt die Partikasse. In den laufenden Unterhaltungskosten des Nachrichten- und Mitteilungsdienstes kann die Parteipresse herangezogen werden. Dann wurde die Alkoholfrage ausgerufen, aber gründlich. Man wird ihr wahrscheinlich den ganzen heutigen Verhandlungstag widmen. Der Antrag des Parteivorstandes zur Alkoholfrage ist inzwischen in der Kommission geändert worden. Er fordert im wesentlichen durch Resolution: Herabsetzung der Arbeitszeit auf höchstens 8 Stunden, Verbot der Nacharbeit, Schichtwechsel, genügende Ruhepausen während der Arbeitszeit, Verbot des Kredittierens und Verkaufes oder der Lieferung aller alkoholischer Getränke an Stelle von Barlohn durch Arbeitgeber oder deren Angestellte an die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Trucksystem) usw. — Mehr fordert der radikalere Antrag des Genossen Kayenkein, der, wie ich schon meldete, als Korreferent vom Parteitag nicht zugelassen worden war. So verlangt er die Kommunalisierung der Gast- und Schankwirtschaften und von den Parteigenossen Ausschluß des Trinkzwanges

Fenilleton.

79. Deutscher Naturforscher- und Ärztetag.

sh. Dresden, 20. September.

Vorgestern fand in Pillnitz im Schlosse des Königs eine größere Frühstücksstafel statt, zu der von der in Dresden tagenden Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte die Vorsitzenden, die Herren des Vorstandes und des wissenschaftlichen Ausschusses, die ersten Vorsitzenden der Ortsausschüsse und eine größere Anzahl Mitglieder, sowie die Rektoren der sächsischen Hochschulen geladen waren. Der König hielt unter den Gästen Cercle und zeichnete diese bis zur Rückfahrt des Sonderzuges in huldvollster Weise mit Ansprachen aus.

In der heutigen zweiten allgemeinen Versammlung, die auch den offiziellen Schluß des Kongresses brachte, wurden noch drei hochinteressante Themen von hervorragenden Referenten behandelt.

An erster Stelle sprach, unterstützt durch eine Reihe von prächtigen Lichtbildern, der berühmte Straßburger Gelehrte Professor Dergese II über

die Eroberung des Luftmeeres.

Ein eigentlicher Fortschritt in der Luftschiffahrt war erst am Ende des vorigen Jahrhunderts zu konstatieren. Um in größeren Höhen physikalische und meteorologische Beobachtungen zu machen, ging man daran, durch gleichzeitige Aufstiege zu experimentieren und gründete die internationale Kommission für wissen-

schaftliche Luftschiffahrt, deren Vorsitzender der Vortragende ist. Neben den Aufstiegen auf dem europäischen und amerikanischen Kontinent wurden seit 1890 auch Aufstiege auf dem Wasser unternommen. Zunächst wurde die Paskatregion im Atlantischen Ozean erforscht, und zwar bis zu einer Höhe von 16 000 Meter. Zahlreiche weitere Expeditionen (Teisseran de Bort, die Expeditionen der Schiffe Planet und Mido auf Befehl des Kaisers usw.) folgten der des Fürsten von Monaco.

Die Internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt in Mailand im Jahre 1906 beschloß nun die gleichzeitige Erforschung der nördlichen Hemisphäre durch besondere Expeditionen über dem Lande und dem Meere in folgenden Jahre zu versuchen. Ende Juli dieses Jahres wurden 30 Expeditionen ausgerüstet. Alle diese Expeditionen waren mit mehr oder weniger Glücklich, um die meteorologischen Verhältnisse um den ganzen Pol herum gleichzeitig mit großer Genauigkeit zu bestimmen, wodurch wir zum ersten Male ein synoptisches Simultanbild der meteorologischen Vorgänge der Atmosphäre bis zu großen Höhen rings um den Nordpol erlangt haben.

Die Wissenschaft beherrscht also bereits durch ihre Beobachtungsinstrumente die Atmosphäre bis zu großen Höhen, so daß auch in diesem Sinne von einer Eroberung gesprochen werden kann. Mit Ballons erreichten die Forscher Professor Person und Säring 10 800 Meter, ein Straßburger Regierballon stieg zu der gewaltigen Höhe von 25 800 Meter.

Alle Beschreibungen konzentrierten sich nunmehr darauf, die Atmosphäre auch dem menschlichen Verstande zu gewinnen. Während der Regierballon schon

100 Jahre alt ist, wurde erst in den letzten Jahren eine intensive Tätigkeit entfaltet, um ein lenkbares Luftschiff zu konstruieren.

Im wesentlichen muß man hierbei zwischen dem starren und dem nichtstarreren System unterscheiden. Das erstere wird durch den Grafen Zeppelin, das nichtstarrere System durch Parseval und Lebandy vertreten. Es ist ein großer Fehler, behaupten zu wollen, daß das eine System richtig und das andere falsch ist. Alle diese Systeme führen zum Ziele oder haben schon zu demselben geführt. Es gibt lenkbare nichtstarrere und lenkbare starre Ballons. Die Erfolge von Parseval, Zeppelin und Lebandy sind ja bekannt. Alle diese Ballons sind lenkbar, stabil und imstande, eine gewisse Zeit in der Luft zu bleiben und haben große Geschwindigkeiten erzielt, wenn auch das eine oder das andere System natürlich den Vorrang behauptet. Die Frage, ein lenkbares Luftschiff zu bauen, ist schon seit mehreren Jahren gelöst. Eine andere Frage ist es, ob die existierenden lenkbaren Luftschiffe schon alle Forderungen erfüllen, die man stellen muß, wenn das lenkbare Luftschiff wesentlich praktischen oder anderen speziellen Zwecken dienen soll. Da sind allerdings die Leistungen sehr verschieden. Die wichtigste Frage, die der Stabilität des Ballonkörpers während der Fahrt, ist wohl für alle Systeme gleichmäßig gelöst; alle Systeme verziehen ihre langgestreckten Flugkörper nach den Vorschlägen des französischen Obersten Renard mit sogenannten Stabilitätsflächen, die am hinteren Teile des Luftschiffes angebracht sind. Am besten eignet sich hierfür das starre System.

Die wichtige Frage der Erhaltung der Form der Luftschiffe ist nur mit besonderen Mitteln bei den nicht-

bei allen öffentlichen und privaten Zusammenkünften, Beseitigung des Alkoholverbrauchs bei allen politischen und beschreibenden Veranstaltungen, bei Arbeitsnachweisen usw. Beide Resolutionen begegnen sich in der Überzeugung von den großen Gefahren des Alkoholgenusses für die arbeitende Bevölkerung. Heute entwickelte nun der Referent Wurm-Berlin den Standpunkt des Parteivorstandes in dreistündiger Rede. Er schilderte die historische Entwicklung der Alkoholproduktion, wies die großen wirtschaftlichen und moralischen Schädigungen durch unmäßigen Alkoholgenuss nach und zog daraus die Konsequenzen rein nach der Dogmenfeste der sozialdemokratischen Lehre. Hier gab es schon im alten Ägypten; Luther eiferte gegen die Bierpest. Das Schlimmste aber sei die Branntweinsucht. Und hier genese Preußen seit dem letzten Kriege den Ruf, die Welt mit Fusel zu vergiften, den die Ostelbier brennen. Das konservative Junkerregiment beruhe auf der Schnapsflasche. Die Frage, ob mäßig oder abstinenz, sei individuell zu entscheiden. Das grausamste Verbrechen aber ist es, der Jugend Alkohol zu reichen. Das mühten freilich die Arbeitermütter vielfach tun. Sie geben auf Arbeit und heben den Säuglingen den mit Alkohol getränkten Lutschteller in den Mund, um sie still zu halten. Wenn er (Referent) und seine Freunde trotz alledem sich nicht der Abstinenzbewegung anschließen, so geschähe das aus der Erkenntnis, daß oberste Aufgabe der Sozialdemokratie als solcher sei, die Ursachen des Trinkens zu erforschen, die zumeist in schweren sozialen Missständen lägen, und für die Beseitigung dieser Ursachen zu wirken. Es sei trivial zu sagen, daß mit steigenden Löhnen und verkürzter Arbeitszeit der Alkoholkonsum steige. Und er klagte hier dieserhalb den jetzt in Essen weilenden englischen Arbeitsminister John Burns, der selbst aus Arbeiterkreisen komme, an, mit jenem Ausspruch einen Schlag ins Gesicht der deutschen Arbeiterschaft geführt zu haben. — In der Diskussion nahm Rayenstein zuerst das Wort, um für die Abstinenz zu sprechen, erklärte aber vorweg, daß er, um zu einer einstimmigen Alkohol-Resolution zu gelangen, seine Resolution zugunsten derjenigen des Parteivorstandes zurückzöge. Um 1 Uhr wurde die Debatte abgebrochen.

Nachmittagsführung.

Die Erörterung über die Alkoholfrage wurde zunächst fortgesetzt.

Hering-Schleswig: Sozialdemokraten, die die Einführung des Sozialismus auf den Trümmern des Kapitalismus erstreben, gehören nicht in bürgerliche Mäßigkeits- oder Abstinenzvereine. Der Schnapsgenuss erschwere den Befreiungskampf in hohem Grade. Deshalb müsse die Branntweinpest mit aller Macht bekämpft werden.

Beyer-Essen: Welche verheerende Folgen der Branntweingenuss habe, lehren die Zustände des Ruhrreviers. Die Delegierten haben gestern die prächtige, idyllisch gelegene Villa Hügel der Familie Krupp gesehen, nicht aber die eisdernen Wohnungen, in denen die Arbeiter ihr Dasein fristen. 40 Prozent aller Wohnungen in Essen bestehen aus zwei Zimmern. Nach einem Bericht des Essener Wohnungsinspektors kommt es nicht selten vor, daß in einem Bett fünf bis sechs Personen schlafen. In einer Familie schlafen die meisten Bewohner auf dem Fußboden. In einer anderen Familie schlafen Mann, Frau und drei Kinder in einem Bett, das vierte Kind in einer Kiste. In einer Familie schlafte eine 60jährige Frau mit ihrem 17jährigen Sohne zusammen. Die Gesundheits- und Sittlichkeitszustände seien aus Anlaß solcher Verhältnisse geradezu grauen-erregend. Nicht viel besser sehe es in den Kruppischen Wohlfahrtswohnungen aus. In den Kruppischen Kneipen werde der Branntweingenuss nach Möglichkeit gefördert. Wenn Wilhelm II. nach Essen komme, dann werden die Missstände verhäßt. Die Krupp-

sche Firma wisse auch, daß der Schnapsverkauf Geld bringe, denn es werden von dieser Wohlfahrtsfirma immer mehr Schnapsbuden errichtet. Die elenden Wohnräume begünstigen naturgemäß den Branntweingenuss. Die Stadt bewillige 25 000 M. zur Ausschmückung der Stadt, wenn Wilhelm II. nach Essen komme, für Beseitigung des furchtbaren Wohnungsleids habe die Stadt aber keine Gelder.

Abg. Bömelburg-Hamburg: Daß die Branntweinpest den Befreiungskampf des Proletariats erschwere, sei klar. Die Kapitalistenklasse fröne aber oftmals bedeutend mehr der Trunksucht als die Arbeiter, sie trete nur nicht so zutage, wie bei den Arbeitern. Es sei ein arger Mißstand, daß, sowie man in einem Wirtschaftshaus Platz nehme, der Kellner mit der Frage komme: „Was trinken Sie?“ Vielfach trinken die Arbeiter, obwohl sie kein Bedürfnis dafür haben, um die Wirte bei guter Laune zu erhalten, damit sie den Arbeitern ihre Säle zu Versammlungen hergeben. Aus demselben Grunde werden vielfach Festlichkeiten von Arbeitern abgehalten und wird dabei viel getrunken. Den Wirten müsse bei Abhaltung von Versammlungen eine Lokalmiete gezahlt werden, um den Kellner fern zu halten. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß dies der letzte Parteitag sei, auf dem alkoholische Getränke serviert werden. (Zehnfacher Beifall.)

Hilzer-Mainz stimmte dem Vorredner zu. Der Vorsitzende Abg. Singer teilte mit, daß von den parteigenösslichen Abstinenzern von Rheinland und Westfalen dem Parteitag eine Sendung von alkoholfreien Fruchtweinen zugegangen sei. (Hellerkeit und Beifall.)

Nach einem Schlusswort Wurms gelangte dessen Erklärung einstimmig zur Annahme. Es wurde außerdem beschlossen, den Vortrag Wurms als Broschüre zu verbreiten.

Eine lange lebhafte Besprechung gab der Antrag, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages die Landarbeiterfrage zu setzen.

Abg. Mollenhuth-Berlin: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe vielfach Anträge zur Landarbeiterfrage im Reichstage, wie die Aufhebung der Besindeordnung, Ausdehnung des Koalitionsrechtes auf die Landarbeiter, Aufhebung aller Ausnahmebestimmungen für die Landarbeiter usw. gestellt. In dem demnächst erscheinenden Parteihandbuch für das preussische Wahlrecht werde die Landarbeiterfrage in ausgedehnter Weise erörtert. Danach halte er es für überflüssig, die Landarbeiterfrage auf die Tagesordnung zu setzen.

Ebenso wie dieser Antrag wurden die Anträge, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages die Genossenschaftsbewegung und die Kararfrage zu setzen, dem Parteivorstande zur Berücksichtigung überwiesen.

Für Abhaltung des nächstjährigen Parteitages lagen Einladungen vor aus Kiel, Magdeburg und Nürnberg. Es wurde Nürnberg gewählt.

Singer verlas danach einen von Reichel-Stuttgart gestellten, genügend unterstützten Antrag, in dem die Haltung des Metallarbeiterverbandes Wiesentalscher Richtung als die Partei schädigend bezeichnet, deshalb gemildert und außerdem ausgesprochen wird, Wienthal-Verlin wegen seines feines die Partei schädigenden Treibens aus der Partei auszuschließen. Es wurde jedoch beschlossen, die Angelegenheit bis zum nächsten Parteitag zu vertagen.

Die Verhandlung wurde gegen 7 Uhr abends auf Samstag, vormittags 9 Uhr, vertagt.

Das Befinden des Großherzogs von Baden.

hd. Berlin, 20. September. Zur Erkrankung des Großherzogs von Baden schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“: In den meisten Kreisen des deutschen Volkes wird man die Kunde über die Erkrankung des

ehrwürdigen Herrschers mit Betrübnis aufnehmen und von dem Wunsche und der Hoffnung befeelt sein, daß Großherzog Friedrich seinem Lande und dem Reiche noch lange erhalten bleiben möge.

hd. Karlsruhe, 20. September. Der Erbprinz, der gestern zu den Rönöbern abreisen wollte, verbleibt auf der Mainau. Die Tochter des Großherzogs, die Kronprinzessin von Schweden, wurde heute nacht telegraphisch an das Krankenbett gerufen. Heute nacht trafen von der Mainau Depeschen an das Staatsministerium ein. Die Ursachen der Erkrankung sind auf die Teilnahme an der am letzten Sonntag in Nigelfstätten stattgefundenen Kircheneinweihung bei unfreundlichem Wetter zurückzuführen.

hd. Karlsruhe, 21. September. Der Krankheitsbericht über das Befinden des Großherzogs von gestern nachmittag 5 1/2 Uhr lautet: „Die heute vormittag mitgeteilte Besserung im subjektiven Befinden des Großherzogs hält an. Die Temperatur betrug um 1 Uhr 37,2 Grad, die Herzstätigkeit ist jedoch noch nicht befriedigend.“ — Auf ein vom Oberbürgermeister von Konstanz Dr. Weber dem Großherzogpaar anlässlich dessen heutigen 51. Hochzeitstages gefandtes Glückwunschkgramm ging heute nachmittag ein Antwortschreiben der Großherzogin von der Mainau ein, in dem die Großherzogin der Stadt Konstanz ihren Dank ausdrückt und gleichzeitig mitteilt, daß im Befinden des Großherzogs seit heute vormittag eine Wendung zum Besseren eingetreten sei.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz hat sich zum Reichskanzler Fürsten v. Bülow nach Nordern beggeben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des vortragenden Rates im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrates Dr. Georg Staub zum Präsidenten des kaiserlichen Kanakamts an Stelle des verstorbenen Präsidenten Loewe.

Kontieradmiral Truppel, Gouverneur des Kiautschougebietes, ist zum Vizeadmiral befördert worden.

* Reichsvereinsgesetz. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß der Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes gegenwärtig dem preussischen Staatsministerium vorliegt. Die Angaben verschiedener Blätter über den Inhalt beruhen lediglich auf Vermutungen, die zum Teil zutreffen, zum Teil nicht, und jedenfalls im Hinblick auf das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen verfrüht sind.

* Der jungliberale Verein in Bayreuth hat gestern abend beschlossen, auf dem Würzburger Parteitag der jungliberalen Vereine Bayerns r. d. Rheins den Antrag zu stellen, sich gegen die Vereinigung der jungliberalen Vereine mit den Vereinen der nationalliberalen Jugend in Norddeutschland zu einem Reichsverbande auszusprechen. Der jungliberale Verein Bayreuth begründet seine ablehnende Haltung folgendermaßen: „Der jungliberale Verein Bayreuth ist aus Elementen aller liberalen Schattierungen zusammengesetzt und findet eine Förderung des Liberalismus in Bayern nur in der konsequenten Durchführung des Einigungsgedankens aller dieser Gruppen.“

* Zum Verkauf der Herrschaft Raminich an polnische Hand. Graf Kurt von Strachwitz veröffentlicht die Erklärung, daß ohne Zustimmung der scheidungskommissarisch substituierten Brüder die Herrschaft Raminich nicht veräußert werden könne, und er werde einen etwaigen Verkauf an die polnische Hand durch den Grafen Karl Strachwitz niemals genehmigen.

* Der internationale Bergarbeiter-Kongress in Salzburg beriet nach Annahme der Resolution, betreffend die Grubenkontrolle, den französischen Antrag über die Stellungnahme der internationalen Föderation beim Ausbruch eines Krieges. Die Vertreter aller deutschen Gruppen verwahrten sich gegen die Behandlung dieses Punktes durch einen Berufs-Kongress, an ihrer Spitze der sozialistische Reichstagsabgeordnete Gué. Die Kriegs-

starren Flugschiffen zu erzielen; insgesamt wird dies nach dem Vorgang von Dupuy de Lome durch Ballonnetts erzielt (im Innern des Ballons enthaltene kleine Luftsäcke, die von außen durch einen Ventilator stets mit Luft gefüllt werden und so durch den Innendruck das Flugschiff straff erhalten). Direkt gelöst ist diese Frage bei dem starren System, welches durch sein äußeres Gerippe die starre Form verbürgt und keines Hilfsmittels bedarf.

Was die Frage der Motore und Propeller betrifft, so befinden sich diese bei den meisten nichtstarren Ballons an der Gondel, also unterhalb des eigentlichen mit Gas gefüllten Tragkörpers. Diese Anbringung der Propeller ist eine sehr unangünstige, da sie nicht im Mittelpunkt des Luftwiderstandes liegt und so eine unruhige Bewegung des Ballons, ein Stampfen veranlaßt wird. Das starre System dagegen gestattet ein festes Verblenden der Gondel mit dem starren Flugkörper und auch einen festen Übertragungsmechanismus der Motorbewegung auf die Propellerbewegung und das Anbringen der Propeller dort, wo sie am wirksamsten sind, am eigentlichen Tragkörper, in der Richtungshöhe des Druckmittelpunktes.

Das nichtstarre System hat vor dem starren nur den Vorzug, daß man damit kleinere Flugschiffe bauen kann; das starre System erfordert stets das Überschreiten eines gewissen Größenminimums. Graf Zeppelin arbeitete sofort mit einem verhältnismäßig großen Flugschiffe; während das Parsewalsche Flugschiff noch eine Länge von 30 Meter besaß, ist das Zeppelinsche über 100 Meter lang.

Soll aber ein möglichst leistungsfähiges Luftschiff hergestellt werden, das wirklich die Luft beherrscht, so muß gesagt werden, daß kleine Luftschiffe (mit 1000 bis 2000 Kubikmeter Gasinhalt) niemals mehr als einige Stunden werden in der Luft bleiben können. Die Versuche der französischen Militärluftschiffer sind in dieser Beziehung beweislos. Auch das Parsewalsche Schiff wird bald an die Größe des Zeppelinsche erreicht haben.

Diese Bergespernung der Luftschiffe hängt auf das

innigste mit dem Bestreben zusammen, möglichst große Geschwindigkeiten und möglichst lange Fahrtdauer durch große Aktionsradien zu erzielen. Ein Luftschiffsystem, welches eine solche Größe besitzt, daß es mehrere Motoren mitführen kann, wird nicht nur die größere Geschwindigkeit, sondern auch die größere Betriebssicherheit haben. Das Versagen eines Motors, welches ein kleineres Luftschiff direkt steuerlos und betriebsunfähig macht, ist in diesem Falle von keiner großen Bedeutung, da der andere Motor genügt, um das Luftschiff lenkbar zu halten und den anderen Motor zu reparieren. Vor allem aber gewähren der doppelte Motor und der größere Gasinhalt die Gewähr eines großen Aktionsradius. Das Parsewalsche und das Parsewalsche Luftschiff werden kaum eine größere Fahrtdauer als zehn Stunden besitzen, während das Zeppelinsche mehrere Tage in der Luft sein kann und dadurch Entfernungen von 2000 bis 3000 Kilometer mit der größten Leichtigkeit beherrscht.

Redner ist aus diesen Gründen ein Anhänger des starren Systems, ohne jedoch dem Bau von kleineren Luftschiffen, welche mehr dem Sport oder anderen speziellen Zwecken dienen sollen, entgegenzutreten.

Die Eroberung der Atmosphäre sei eigentlich schon im 20. Jahrhundert erfolgt. Doch werde es noch vieler Versuche und vieler Studien bedürfen, damit wir die neue Heimat, die uns in vielen Teilen noch fremd ist, ebenfalls so gut und so genau kennen lernen wie das alte Land: die alte Mutter Erde.

(Schluß folgt in der Morgen-Ausgabe.)

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 20. September: „Die Walküre“. Musikdrama in 3 Akten von Rich. Wagner.

Das Werk hatte unter Herrn Professor Schlar's temperamentvoller Leitung eine stramme Neu-Einstudierung erfahren, denn außer dem Günding des Herrn Schwegler und der wie immer durch kunstfertige

Intelligenz und schwunghafte Dramatik siegreich hervorragenden Brühnha der Frau Leffler-Burkard waren alle Hauptrollen neu besetzt. Im 1. Akt: Siegmund und Sieglinde — Herr Hensel und Frau Denera. Herr Hensel's Siegmund überraschte durch eine bereits sehr sichere kunstgemäße Abwendung. Freilich, wie seiner Persönlichkeit im letzten Grunde kein echtes Heldentum, so eignet auch seinem Organ von Natur keine echt heroische Größe. Doch das Streben, die tiefere Lage der Partie durch dunklere, laute Tongebung und Vokalisation zu heben, leuchtete unverkennbar hervor. Ein unausgeglicherer Rest verblieb — schon angezeigt durch die oft schwankende Intonation — doch es blieb auch genug des Rühmendmerien. Den Kern der Siegmundgestalt hat Herr Hensel zweifellos getroffen: neben dem ringenden und steigenden Heldentum gelangte auch der durch ein unerbittlich waltendes Datum bedingte schwermütige, eiselige Zug in Siegmund's Wosen zu lebensvoller Ausprägung. In Deklamation und Textbehandlung, in dem Fernhalten von allzu großen Willkürlichkeiten in Zeit, Maß, Dynamik und Rhythmus, kurz, in der stilgemäßen gesanglichen Wiedergabe kennzeichnete sich Herr Hensel als begabter Wagnerfänger: die dramatische Steigerung in der Kampf- und Fluchterzählung war vorzüglich intendiert; das Liebeslied von ihmigem Lebensgefühl durchdrungen; und die Szene der Todesverkündigung in dem wechselnden Ausdruck treuerzweiter Gelassenheit und tiefen Seelenschmerzes sogar das Gelungste, und namentlich in gesanglicher Hinsicht das Eindringlichste dieser bemerkenswerten Kunstleistung.

Die Erscheinung der Frau Denera als Sieglinde entsprach nicht ganz dem Bilde der „Blühenden Frau“, wie die Phantasie es sich unwillkürlich auszumalen pflegt. Es mangelte jene besondere wildschöne, waldfrische Wesenheit des Wagnerischen Heldentums. Diese demütig-geduckte Haltung, dieser weiche, engankelnde Madonnenschmelz, dieser fromme Augenaufschlag ließen eher eine „Genoveva“ oder „Arme Heinrichs“ Braut als

Resolution wurde schließlich dem internationalen Komitee überwiesen. Der Kongress nahm sodann einen deutsch-österreichischen Antrag an, der die Festlegung eines Minimallohnes auf dem Boden des Tarifvertrages anstrebt. Im nächsten Jahre wird der Kongress in Paris tagen.

Prozess Roeren-Schmidt.

(Vierter Verhandlungstag.)

Gewaltiger Zudrang bestand bei der gestrigen Sitzung. Zu Beginn der Sitzung erteilte der Vorsitzende zunächst dem Freiherrn v. Roeren wegen seines gestrigen Benehmens am Schluss der Sitzung eine Rüge. Des weiteren ermahnt der Vorsitzende das Publikum, sich jeder Äußerung zu enthalten, anderenfalls er den Zuhörerraum räumen lassen werde. Zunächst wird die Zugenvernehmung bezüglich des Gebrauchs der Ajara durch den Angeklagten Schmidt fortgesetzt. Sodann schildert Pater Kost in längeren Ausführungen die Verhaftung der Missionare, den Befehl des Gouverneurs v. Horn, betreffend die Enthebung des Herrn v. Roeren von seiner Stellung und die Hastentlassung der Missionare. Es kam dann auch zur nochmaligen Befragung des Paters Müller, der erklärte, gesagt zu haben, daß er nicht einmal einem schwarzen Mädchen die Hand zu reichen pflege, damit gegen ihn als katholischer Priester kein Verdacht entstehe. Auf die Frage, weshalb er mit Schmidt weiter freundschaftlich verkehrt habe, obgleich er alles über dessen Geschlechtsleben wußte und Aufstoß daran nahm, erwiderte er, nur weil es amtlich notwendig war, habe er mit ihm verkehrt, sei aber nie bis spät nachts bei Gesang und Trunk bei ihm gewesen, sondern höchstens bis 11 Uhr. Gegenüber dem Hinweis auf Pater Benantius, der, um seinen Verkehr mit schwarzen Weibern zu verdecken, die Lampen aus dem Schulgebäude verkauft habe, erklärt er: Benantius war kein Pater, sondern ein Laienbruder. Lehrer Johnson, der eine schwarze Konkubine gehalten hat, sei wohl Mitglied der Mission gewesen, aber sofort entlassen worden. Rechtsanwalt Brederer hielt ihm entgegen, daß die Mission Johnson geschrieben habe: Wir müssen Sie entlassen, damit die Station an uns nicht mehr irre werde. Also habe die Mission den Lehrer nicht entlassen, weil sie ihn nicht als Priester, sondern nur, damit die Leute nicht irre würden. Müller widerspricht dieser Auslegung des Briefes. Schmidt fragt, ob nicht Müller an Hauptmann v. Doering geschrieben habe: Wir kennen Ihr Vorleben, Sie sehen also, daß wir keine Zeloten sind, aber gegen Herrn Schmidt müssen wir vorgehen. Müller erwiderte, er habe in dem Brief gesagt, daß der Vorwurf, zu streng zu sein, unberechtigt sei, wir kümmern uns um das Privatleben der Europäer nicht, so lange ihr Leben nicht gegen die öffentliche Moral verstoße, wir seien also keine Zeloten usw., das „Ihr“ sei klein geschrieben gewesen.

Der als Zeuge vernommene frühere Kolonialdirektor Dr. Stübel führte u. a. aus, daß Roeren auf das Disziplinarverfahren gegen Wihuba eingewirkt habe, sei nicht der Fall; das habe er nicht gekonnt, weil zu der fraglichen Zeit noch gar kein Disziplinarverfahren anhängig gewesen sei. Er glaube auch annehmen zu können, daß Roeren bezüglich der Mission nicht versucht habe, irgendwie einzugreifen. Versuche der Einwirkung auf rechtsanhängige Verfahren gegen die Mission seien nicht vorgekommen. Bezüglich verschiedener anderer Fragen, betreffend die Entlassung von Beamten, verweigert Stübel die Aussage, da ihm diesbezüglich keine Genehmigung zur Aussage erteilt worden sei. Dann befandete der Zeuge noch, daß nach den Vorkommnissen drüben von der Mission die Versekung Schmidts gewünscht und betrieben worden sei. Er habe die Versekung Schmidts vollständig unabhängig vorgenommen. Die Verhältnisse hatten sich besonders zugespitzt und die Schuld lag auf beiden Seiten. Die Verwaltung hätte die Verhaftung der Missionare auf keinen Fall gutheißen können, trotz der Anerkennung, die dem Angeklagten von vielen Seiten gesollt wurde, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Versekung Schmidts habe nicht den

Charakter einer Strafe gehabt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte Roeren entschieden in Abrede, daß seine Pensionierung in irgendwelcher Beziehung mit seiner Reichstagsrede in Zusammenhang stehe. Zum Schluss erklärte der Verteidiger Schmidt, Brederer, daß er die Widerklage wegen aller Vorwürfe des Privatklägers zurückziehe. Desgleichen ziehe er die zweite Widerklage zurück, die er erhoben hatte, weil Roeren den Angeklagten mit den Worten gemeint habe: „Ein Teil der Beamten sind Schurken.“ — Er tue dies, weil er mit Rücksicht auf die Aussagen Stübels diese Behauptung nicht beweisen zu können glaube. — Heute, Samstag, beginnen die Plaidoyers.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Authentisch verlautet, daß die ungarische Regierung die gleiche Behandlung der ungarischen Staatswerke in deren Kautionsfähigkeit in Österreich, eine Abänderung des österreichischen Sparkassenregulativs in einem der Erwerbungen von ungarischen Effekten durch die österreichischen Sparkassen günstiger Sinne und die Lösung des Annaberger Bahnan schlusses als Kompensation für die erhöhte Quote forderte, worüber die österreichische Regierung nicht verhandeln wollte.

Italien.

Die italienische Nationalfeier in Rom ist unter dem üblichen Pomp begangen worden; im Laufe des Nachmittags wurde ein Umzug durch die Stadt veranstaltet. Der Zug bewegte sich nach dem Kapitol, wo an dem zur Erinnerung an die Proklamierung der Republik von 1849 errichteten Denkmal Blumen niedergelegt wurden. Die Polizei war um 700 Mann verstärkt worden, da man antillerrale Kundgebungen befürchtete; es ist jedoch bisher alles ruhig verlaufen.

Rußland.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, wurde die Kaiserjacht „Standard“ gestern wieder flotig gemacht und in die Schären einbugsiert, um weiter gedichtet zu werden. Das Kaiserpaar hält sich noch immer in Riät in den Schären auf.

Aus Wladivostok, 21. September, wird gemeldet: Zehn verkleidete japanische Offiziere wurden beim Spionieren ertappt und verhaftet. Japan forderte die Freilassung der Offiziere, wogegen seitens Russlands protestiert wurde.

Die Polizei in Warschau entdeckte eine vollständig eingerichtete Druckerei der polnischen Sozialistenpartei. Vorgefunden wurden zwei Druckmaschinen, Manuskripte, Korrespondenzen und Waffen.

In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß bis zur Einberufung der neuen Duma alle Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt einzelner Minister unbegründet sind. Die Position Stolypins ist nach wie vor sehr fest, und es wird angenommen, daß er auch unter der dritten Duma seinen Einfluß und seine Macht behalten wird.

England.

In der letzten Sitzung des Londoner Gemeinderats, in der der Lord-Mayor den Vorsitz führte, wurde einstimmig der Vorschlag angenommen, gelegentlich des Besuchs des deutschen Kaisers in England diesen seitens der Stadtkörperschaft zu bitten, eine Begrüßungsadresse in einem goldenen Kasten in der Guildhall annehmen zu wollen. Außerdem wurde beschlossen, die Straßen, durch die das Kaiserpaar zur Guildhall fahren wird, feierlich auszuschnüden. An den Empfang in der Guildhall soll sich ein Frühstück unter dem Vorsitz des neuen Lord-Mayors anschließen.

Türkei.

Die Botschafter der Ententemächte überreichten der Pforte eine Denkschrift, in der die Aufmerksamkeit der Pforte auf die kürzlich erfolgte Ermordung von

aht Bulgaren durch eine Griechenbande hingelenkt und verschiedene sehr umfassende Gegenmaßnahmen, die von den Konsuln der Ententemächte in Salonik beantragt worden sind, zur Ausführung empfohlen werden.

Vereinigte Staaten.

Die legitimatige Ausfuhr der Vereinigten Staaten überstieg die Einfuhr nur um 1 883 000 Dollar. Dieser Unterschied ist, wie der „Freis. Ztg.“ aus New York gemeldet wird, geringer als seit zehn Jahren. Der Wert der Einfuhr betrug 125 702 000 Dollar gegen 105 697 000 Dollar im August des letzten Jahres.

Der Staatssekretär Bonaparte erklärte in einer Versammlung, die Todesstrafe müsse gegen alle Mörder von Verurteilten angeordnet werden. Ferner müsse jeder Mordversuch dem jetzigen Gesetz entsprechend bestraft werden, als ob der Mord erfolgt wäre, nämlich mit hoher Kerkerhaft. Alle Verbrecher, die viermal wegen Mordversuchs verurteilt worden seien, müßten bei einem weiteren Versuch zum Tode verurteilt werden.

Australien.

Das Projekt einer in Sydney zu haltenden Weltausstellung ist vorläufig aufgegeben, weil voraussichtlich das Ausmaß wegen des Zolltarifs sie nicht bescheiden würde.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Die Vorgänge in Antwerpen.

hd. Antwerpen, 20. September. Der Hafenbund hat nunmehr auch den amtlichen Vorschlag des Arbeitsministers, betreffend Regelung des Konfliktes abgewiesen. Diese Hartnäckigkeit des Hafenbundes hat unter den Antwerpener Kaufleuten, besonders unter den Getreidehändlern, große Aufregung hervorgerufen. Sie unterzeichneten eine Petition, in der sie auf den großen Schaden hinweisen, der durch den Ausstand entstanden ist und noch entstehen würde, und berufen eine Versammlung ein, um über die Lage zu beraten. Ein Getreidehändler hat sich der Firma Dreifuß angeschlossen, um zu versuchen, trotz des Beschlusses des Hafenbundes die Lösung der ihm gehörenden Getreideschiffe vorzunehmen. Die betreffende Firma hat zurzeit an Bord von 22 Dampfern Getreide, zwei Ladungen sind bereits verdorben. Der Arbeitsminister empfing gestern Abend Delegierte des Antwerpener Arbeiter-Syndikats, mit welchen er sich über zwei Stunden über den Konflikt unterhielt. Die Arbeiter weisen u. a. darauf hin, daß die Arbeitgeber seit dem Jahre 1900 einen Druck auf sie ausüben und daß seit diesem Zeitpunkt die Löhne um 25 Centimes bis 1 Frank zurückgegangen seien, während die Zahl der Arbeitsstunden um 160 jährlich zugenommen habe. Die Arbeiter betonten ferner, daß der Hafenbund dem Kapitän des Dampfers „Walhalla“ gedroht habe, sein Schiff mit Beschlag zu belegen, falls er die Ladung durch syndizierte Lohndarbeiter löschen lasse. Der Minister erklärte, daß, falls sich diese Meldung bestätigen sollte, es sich um ein Attentat gegen die Arbeitsfreiheit handle und dieser Fall den Antwerpener Gerichten überwiesen werden würde. Der Minister verabschiedete die Arbeiterdelegierten und drückte ihnen seine Anerkennung für ihre Haltung aus.

hd. Antwerpen, 20. September. Heute war eine weitere Zunahme der Arbeitswilligen zu verzeichnen. Außer Holz- und Getreideverladern hat jetzt auch eine Anzahl Stauer unter den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufgenommen. Der Arbeiterführer Chapelle teilte in einer Versammlung mit, daß gegenwärtig Unterhandlungen stattfänden zu dem Zweck, die Föderation Maritime gerichtlich zu belangen wegen Vergehens gegen die Arbeitsfreiheit.

hd. Berlin, 21. September. Das große Einigungswerk in der Holzindustrie erscheint gefährdet. In der Berliner Holzarbeiter-Bewegung macht sich neuerdings

das jüdelnd sich hingebende Heldenweib aus Wälsungen-Stamm vermüht. Wenn Frau Denera trotzdem lebhaft interessierte, so ist das nächst ihrer jugendlichen, doch auch ihrer reichen schauspielerischen Begabung zu danken: das flug durchdachte, Anteilvolle Spiel trug fast durchgehend den Stempel der Wahrheit. Zu warnen ist nur vor dem oft taktmäßigen Schwenken der Arme in Momenten unruhiger Erregung. Vorzüglich geriet gleich das erste Begegnen mit Siegmund: Das Anwachsen von naiver Teilnahme bis zum Mitleid, und vom Mitleid bis zur wonnigen Zuneigung — jenem, wie selbstvergessenen „So bleibe hier!“ Alle Kraft der Darstellung und alle Organe ihres wohlklingenden, lebhaft ansprechenden Organs, das nur in der Mittellage noch vermehrer Freiheit des Tones bedarf, entfaltete Frau Denera in der Liebeszene; doch fehlte es auch weiterhin — namentlich in der Fluchtszene des zweiten Aktes — nicht an starkem, gesangsdramatischem Impuls, so daß alle wichtigen Einzelzüge der Partie zu einem sehr fesselnden Gesamtbild umfaßt waren.

Im zweiten Akt — eine neue Frida und ein neuer Botan. Ein recht wohlgepflegtes Götterpaar. Fräulein Schröter ist durch naturnaher Haltung, ein ernstgeschnittenes Profil und manche Bewegungen von plastischer Schönheit für die Göttermutter Frida nicht übel beanlagt. Aber auch die Stimme hat in dieser Partie, die sich ja vorwiegend im wirklichen Altregister bewegt, ganz prächtig ausgebeutet: zuweilen klanglos aus den gebieterischen Mahnrufen dieser Frida wie „Orakelton und Glockenklang“, das Pathos bei der ruhig-gemessenen Vortragsart der Künstlerin fast oratorienhaft-feierlich. Was dies auch nicht völlig dem Stil des Musikdramas entsprechen, so blieb doch der Hauptindruck ein bedeutender; jedenfalls war's das Beste, was Fräulein Schröter bislang hier geboten hat.

Herr Schütz vom Leipziger Stadttheater gastierte als Botan. Es läßt sich über dies Gastspiel nichts Überraschend Gutes sagen, aber Schlechtes noch viel weniger.

Wir haben es offenbar mit einem durch und durch routinierten Sänger zu tun, der sein zwar etwas trocken, aber mannhaft-krafftiges und umfangreiches Organ geschickt zu behandeln versteht, und als Darsteller die Bühne und alle erprobten Bühneneffekte genau kennt. Besondere Auzerung aber ließ sich aus der Wiedergabe des Herrn Schütz vorläufig nicht schöpfen: es schien ein Botan ohne rechte höhere Weib, ohne vornehmeren Schwung. Doch — man vergesse nicht, an welchem unersehlichen Vorbild die Leistung des Herrn Schütz unwillkürlich gemessen wurde: so sehr man geneigt war, seine Fähigkeit anzuerkennen — der Name seines Vorgängers schwebte doch gestern auf allen Lippen — die summe Trauerklage auf den Tod eines Helden . . . O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Prälat Dr. Friedrich Schneider †. Der bekannte Mainzer Kunsthistoriker Prälat und Domkapitular Dr. F. Schneider ist heute früh 1/2 Uhr im Alter von 72 Jahren gestorben. Friedrich Schneider, am 7. August 1836 geboren, ward nach Absolvierung der Realchule für den Kaufmannstand bestimmt. Doch die Tätigkeit am Haupt- und Kassabuch vermochte den ideal Veranlagten nicht dauernd zu fesseln. Durch Privatstudien ergänzte er seinen Bildungsgang, legte sein Maturitätsexamen ab und studierte in den Jahren 1855 bis 1859 unter Monfang, Heinrich und Hassner Theologie und Philosophie. Im Jahre 1861, nach kurzer Ausübung geistlicher Funktionen im Industriegebiet Offenbach-Hanau wurde Dr. F. Schneider in den Lehrkörper des Mainzer Seminars berufen, wo er archäologische und kunstwissenschaftliche Vorträge hielt; gleichzeitig war er als Sekretär, Reisebegleiter und Zeremoniar des Bischofs Ketteler tätig. Sehr früh entwickelte sich Schneiders kunsthistorische Wirksamkeit; sie ward bereits im Jahre 1851 durch eine Reise nach Köln durch

dessen Dom und seine Baudenkmäler angeregt und später durch wissenschaftliche Reisen und längeren Aufenthalt in Belgien, Holland, England, Frankreich wesentlich gefördert. Sein reiches kunstgeschichtliches Wissen, verknüpft mit großer ästhetischer Feinsinnigkeit, machte ihn zum berufensten Kenner des Domes seiner Vaterstadt und so war es gewis die beste Wahl, die getroffen werden konnte, daß man Schneider, nachdem er 1869 zum Präbenderius ernannt worden war, die Verpfichtung auferlegte, die Geschichte des Mainzer Domes und seiner Denkmäler zu schreiben. Er unterzog sich dieser Aufgabe mit großer Gewissenhaftigkeit. Von den Experten Baurat F. v. Schmidt und Denzinger ward er bei der projektierten Restauration des Domes zugezogen und mit Baronet Sir John Sutton leitete er die Renovation der Kirche und Baudenkmäler in Aierich. Das Kriegsjahr 1866 beanspruchte seine Tätigkeit in der Krankenpflege. In den Jahren 1870/71 war Schneiders Haus eine förmliche Zufluchtsstätte der gebildeten französischen Kriegsgefangenen, und mit einer Reihe hervorragender Juristen und Architekten entwickelte sich eine bis zur Stunde fortgesetzte Freundschaft. Bis zur Beendigung des Krieges war Schneider charitativ an der Zentralleitung der Krankenverwaltung tätig. 1875 trat mit Schneider ein kleiner Kreis Sachverständiger zum Schutz der durch bureaukratischen Unverständnis gefährdeten Reste der Saalburg bei Homburg v. d. H. zusammen. Es folgten ausgedehnte Reisen nach Frankreich, den Pyrenäen, Italien, und eine reiche Tätigkeit bei Gründung des „Paulus-Museums“ in Worms. Auf dem Gebiet der Altertumskunde hat Schneider zuerst den römischen Ursprung der Brückenanlage im Rhein bei Mainz auf der Generalversammlung zu Frankfurt a. M. 1881 eingehend nachgewiesen und mit Entschiedenheit gegen die bis dahin landläufige Annahme Stellung genommen. Anfangs der achtziger Jahre übernahm er die Leitung der malerischen Ausschmückung der Vorhalle

gegen den gleichlautenden Tarif in der Holzindustrie, der zwischen den Organisationen abgeschlossen werden soll, Mißstimmung geltend, die in der letzten Versammlung zum Ausdruck kam. Es wurde eine Erklärung beschlossen, die sich gegen den einheitlichen Ablauftermin bei den Verträgen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausspricht und weiterhin den Gewerksverein von dem Vertrag ausschließen will. Da die Arbeitgeber unter allen Umständen diesen als vertragsschließenden Teil anerkennen, so erscheint die Einigung fraglich. Der Vertragsabschluss sollte sich auf 22 deutsche Städte erstrecken.

hd. Warschau, 20. September. Die Arbeiter sämtlicher Lodger Spinnereien forderten 30 v. H. Lohnzulage; ein Streik ist im Ausbruch begriffen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. September.

Eine Handwerks-Ausstellung in Wiesbaden.

Bekanntlich ist die Anregung zur Veranstaltung einer Handwerks-Ausstellung für den Regierungsbezirk Wiesbaden, bezw. die Provinz Oesfen-Rassau vor kurzem gemacht, und von verschiedenen Seiten auch freundlich begrüßt worden. Wie aus den bis jetzt vorliegenden Kundgebungen ersichtlich, lauten die Ansichten übrigens durchweg für eine Beschränkung der Ausstellung auf den Regierungsbezirk Wiesbaden. Das Projekt einer „nassauischen“ Handwerks-Ausstellung, wie es seitens der Wiesbadener Bäcker-Innung von vornherein beifolgt wurde, dürfte also die nächste Innungsausführung eingehend beschäftigen. Der Innungsausschuss wird bereits am Montag nächster Woche zusammentreten. Die Stimmung der einzelnen Mitglieder desselben soll ohne Ausnahme für das Projekt sein. Als Zeitpunkt der Ausstellung ist das Jahr 1908, und zwar April oder Mai, ins Auge gefaßt. Das „Neue deutsche Handwerkerblatt“ bemerkt hierzu: „Was für die Veranstaltung einer Ausstellung bereits im Jahre 1908 spricht, sind freilich schwerwiegende Gründe, vor allem die Tatsache, daß die Lage des Handwerks im Regierungsbezirk und nicht in letzter Linie in der Stadt Wiesbaden selbst dringend einer baldigen Förderung bedarf und zweitens auch die Tatsache, daß die Vorbereitungen für die Ausstellung des Handwerkerhandes den kommenden Winter über reichliche und auch angemessen bezahlte Arbeit zuführen, zwei Punkte, die nicht außer acht zu lassen sind, wenn auch die einzelnen Aussteller darüber zu entscheiden haben werden, ob sie tatsächlich in der Lage sind, bis zum nächsten Frühjahr ihre Ausstellungsgegenstände in einer dem nassauischen Handwerkerhande in jeder Beziehung Ehre machenden Ausföhrung zu erteilen. Immerhin würde aber die Fertigstellung dieser Arbeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit gerade den besten Beweis für die Leistungsfähigkeit des Handwerks zu erbringen in der Lage sein.“ Als Ausstellungsplatz war das „Paulinenschloßchen“ vorgeschlagen worden, man ist davon aber bereits wegen der Unzulänglichkeit der vorhandenen Räumlichkeiten und sonstigen Platzverhältnisse abgekommen und es kommt nun das alte Bahnhofsgebäude, d. i. das Gebäude links und rechts der Kaiserstraße, in Betracht. Freilich rechnet man bei diesem Gebäude, bei dem die Derrichtung einer kleinen Ausstellungsstadt in Frage käme, mit der weitestgehenden Unterstützung nicht nur von Garantiezeichnern, sondern auch seitens der Stadt Wiesbaden, der Kurverwaltung, der Vereinigungen der Wirte, Gast- und Badhausbesitzer usw. Im Gastwirtsgerwerbe taucht bereits die Absicht der Veranstaltung einer Kochkunst-Ausstellung auf. Im Falle der Durchführung des neuen Projektes muß natürlich in Betreff der Aussteller nicht nur die Beteiligung seitens des Handwerkerhandes erfolgen, es müssen vielmehr auch die Firmen der Großindustrie, soweit sie Maschinen, Werkzeuge und sonstige Bedarfsartikel für das Handwerk herstellen, herangezogen werden. Die dekorative Aus-

schmückung wäre Sache der Gärtner. Mit Sicherheit werden sich weiterhin die Brauereien und größeren Weinfirmen angemessen beteiligen. Ständige Konzerte und sonstige Darbietungen, Schaustellungen und Laubarteleiten auf dem Ausstellungsplatz sind projektiert. Nachdem der Kronprinz das Protektorat über die Düsseldorf-Kunstausstellung übernommen hat, rechnet man damit, daß einer der Hohenzollernfürsten auch als Protektor der Wiesbadener Handwerks-Ausstellung gewonnen werden kann. Das „Neue deutsche Handwerkerblatt“ verspricht sich von dem Zustandekommen der Ausstellung auch eine „gewaltige Förderung“ nicht nur des nassauischen Handwerkerhandes, sondern auch anderer Erwerbsstände, und meint: „Im kleineren Kreise zunächst bietet die Ausstellung dem nassauischen und vornehmlich dem Handwerkerhande Wiesbadens und des Hinterlandes den Winter hindurch auf allen Gebieten lohnende Arbeit. Und diese können die in Frage kommenden Gewerbe gebrauchen. Werden Hallenbauten in größerem Umfang aufgeführt, so finden Zimmerleute, Schreiner, Dachbeder, Maurer, Glaser, Dekorateur, Schlosser, Klempner, Anstreicher, Bildhauer, Maler, Tücher und viele andere Bauhandwerker ausgiebige Beschäftigung. Wird durch die Ausstellung selbst der Fremdenzufluß erhöht, so haben die Angehörigen der Lebens-, Nahrungs- und Genussmittelbranche, Bäcker, Metzger, Konditoren, ferner die Bekleidungsbranche, Schneider, Schuhmacher und viele andere auf einen erhöhten Umsatz und Verdienst unbedingt zu rechnen. Und selbst für die kleinsten unter den kleinen Handwerkern ist durch die Ausstellung lohnender Verdienst geboten. Denn ein Unternehmen, wie das geplante, bedarf nach seiner Fertigstellung einer ganzen Anzahl angesehener und nur erprobter Männer, die als Aufseher, Ordnungsleute, Kassierer, Billetteure, Kontrolloren usw. Verwendung finden. Selbstredend müssen für solche Posten bei einem Unternehmen, welches der Förderung des Handwerkerhandes dient, in erster Linie Handwerker Verwendung finden. Das ist der keinesfalls gering zu veranschlagende direkte Nutzen einer solchen Veranstaltung. Für diejenigen Handwerker, die ausstellen wollen — und das sollten und müßten alle ohne Ausnahme, wenn nicht einzeln, dann in Gruppen — ist der Vorteil natürlich doppelt groß infolge der durch die Ausstellung herangezogenen neuen Kunden, des erhöhten Renommées und vieler sonstiger Vorteile. Für den Handwerkerhand insgesamt aber würde eine solche Ausstellung von überaus großem Segen sein. Sie weckt das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sie gibt Gelegenheit, sich untereinander näher kennen zu lernen und Gegenseite und Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Sie bringt endlich auch diejenigen zusammen, die bisher dem Innungswesen wie überhaupt der Handwerksförderung und dem Zusammenschluß unympathisch und fremd gegenüberstanden.“ Man kann nur wünschen, daß alle Hoffnungen, welche auf das Zustandekommen der Ausstellung gesetzt werden, in Erfüllung gehen möchten. Daß sie mit begründeter Aussicht auf vollen Erfolg veranstaltet werden könnte, steht wohl außer Frage, da hierzu kaum irgendwo sonst die Vorbedingungen für ein gutes Gelingen in solchem Maße vorhanden sind wie in unserer Stadt.

Personal-Nachrichten. Dem Privatbaumeister Architekten B. Decker in Frankfurt a. M. ist die Annahme und Führung des ihm verliehenen Titels „Großherzoglich luxemburgischer Baurat“ mit der Maßgabe gestattet worden, daß bei Führung des Titels die fromherliche Verleihung ersichtlich zu machen ist.

Post-Personalien. Angenommen wurde zum Postgehilfen Postanwärter Stork hier selbst. — Bestanden hat die Postassistentenprüfung Illjamer in Rüdelsheim. — Berufen sind: Postassistenten Drageser von Schierlein nach Camp, Wagemann von Frankfurt a. M. nach Cronberg, Wingenbach von Ems nach Frankfurt a. M., Telegraphenassistent Herrlau von Diez nach Frankfurt a. M.

Ordnungsverleihungen. Gendarmerieoberwachmeister Wilhelm Krüger zu Weilburg erhielt den königlichen Kronorden vierter Klasse und die berittlenen Gendarmeriewachmeister Heinrich Döring zu Oberursel und Karl Otto zu Homburg v. d. H., die Ruhegendarmeriewachmeister Karl Rehmel zu Anspach im Kreise Wingen, Georg Besche zu Samilien im genannten Kreise und Karl Wagner zu Königstein das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Wochenprogramm der Kurverwaltung.** Wieder ein sehr mannigfaltiges Wochenprogramm veröffentlicht die Kurverwaltung für nächste Woche. Die täglichen Herbsteiter fortgesetzt, die Veranstaltungen am Montag: Beteiligung mit Festschiffen am Motorboot-Blumenfest, großes Salonfest mit Doppellkonzerten, Blumenfest, großes Ball, großer Illumination usw. sind bereits bekannt; am Dienstag werden wir das Vergnügen haben, die rasch zu uns gelangte einheimische Violin-Virtuosin Melanie Michaelis, sowie eine vielversprechende junge Altistin Julia Berl-Ellensfeld in dem im Abonnement stattfindenden Musikalischen Abend zu hören; am Mittwoch rezitiert der Hamburger Vortragsmeister Adolf Tormin klassische und zeitgenössische Dichtungen im kleinen Konzertsaal bei für Abonnenten sehr ermäßigten Eintrittspreisen, ebenso genießen dieselben zu der großen Gedächtnisfeier an den nordischen Komponisten Edward Grieg, welche am Donnerstag unter Ugo Afferni mit dem verstärkten Kurorchester und der norwegischen Sängerin Waldis Knudsen stattfindet, sehr ermäßigte Vorzugspreise; am Freitag ist Operetten- und Walzerabend im Abonnement. Am Samstag wird bei dem Gartenfeste ein außergewöhnlich schönes Feuerwerk abgebrannt. Der Sonntag bringt im Abonnement eine Orgel-Matinee des Ehepaars Afferni und der Altistin Antonie Blöhm sowie Doppellkonzerte und Illumination.

— **Orchester-Musikfest im Kurhause.** Unsere unermüdete Kurverwaltung veranstaltet im großen Konzertsaal des Kurhauses, veranlaßt durch die außerordentlich glänzende, noch von einem großen internationalen Publikum besuchte Herbstsaison, ein „Musikalisches Fest“, wie es in seiner Eigenheit wohl noch in keiner Stadt geboten worden ist, und zwar ein Orchester-Musikfest, zu welchem es ihr gelungen ist, einige der renommiertesten Orchester neben den bedeutenden einheimischen unter Leitung berühmter Dirigenten und Komponisten zu gewinnen. Diese Orchester-Aufführungen finden bereits in der aller-nächsten Zeit statt, und zwar vom 30. September bis 9. Oktober in der nachstehenden Reihenfolge: Montag, den 30. September: Generalmusikdirektor Felix Mottl mit dem gesamten Münchener königlichen Hoforchester; Dienstag, den 1. Oktober: Generalmusikdirektor Fritz Steinbach an der Spitze des Berliner Philharmonischen Orchesters; Donnerstag, den 3. Oktober: Hofkapellmeister Dr. Richard Strauß, unter seiner Leitung das ausgezeichnete, auf etwa 90 Musiker verstärkte Wiesbadener Kurorchester; am Samstag, den 5. Oktober, dasselbe verstärkte Orchester unter dem städtischen Kurkapellmeister Ugo Afferni (Aufführung der neunten Sinfonie von Beethoven); Montag, den 7. Oktober, das mit dem Kurorchester vereinigte Wiesbadener Kgl. Theater-Orchester unter dem königlichen Kapellmeister Professor Franz Mannsiedt; am Mittwoch, den 9. Oktober, wird der Direktor des K. Hofoperntheaters in Wien, Gustav Mahler, mit dem Kaim-Orchester den Reigen dieser glänzenden Veranstaltungen, zu welchen auch hervorragende Solisten herangezogen werden, abschließen. Die Kurverwaltung eröffnet ein Abonnement zu mäßigen Preisen mit Vorzugspreisen für Kurhausabonnenten und bittet Vorbestellungen bis spätestens 26. September an die Adresse „Kurverwaltung Wiesbaden“ gelangen zu lassen. Die Kurverwaltung bietet mit dieser glanzvollen Festlichkeit die Gelegenheit, in dem infolge seiner zentralen Lage leicht erreichbaren Wiesbaden in einem kurzen Zeitraum die genannten bedeutenden Orchester und Dirigenten kennen zu lernen.

— **Neues Kur- und Villenviertel.** Von all den herrlichen gesunden Höhenlagen der nächsten Umgebung Wiesbadens ist keine in der Bebauung so zurückgeblieben wie die nach Norden gelegene, von prächtigen Wäldern des Taunus begrenzte Distrikte Geißberg, Königshaus und Schöne Aussicht, welche, geschützt vor rauhen Nordwinden, zur Errichtung von Villen, Kur- und Land-

des Freiburger Domes im Verein mit Professor Geiges. Bei dieser Gelegenheit fand auch die Aufdeckung der dortigen Gewölbemalereten und deren Wiederherstellung statt. Um dieselbe Zeit wurde Schneider von Bischof Leonrod zum Experten bei der Renovation des Domes zu Eichstätt ernannt; sein Urteil als Sachverständiger zur Neugestaltung des Bonner Münsters, der Stiftskirche zu Einsiedeln eingeholt und ihm bei Herstellung des künstlerischen Bodenbelages im Eblner Dom eine Vertrauensstellung eingeräumt. Inzwischen waren seine Werke zur Baugeschichte des Mainzer Domes so weit herangereift, daß sie (1886 in Berlin) erscheinen konnten und die einmütige Anerkennung aller Fachmänner errangen. Infolge der bis zum Jahre 1877 zurückreichenden Beziehungen zum Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reiches erhielt Schneider zweimal Berufungen ins preussische Domkapitel, die er jedoch aus Anhänglichkeit an die Heimat ablehnte. Sehr reich war Schneiders journalistische Tätigkeit, die schon Mitte der fünfziger Jahre des vergangenen Säkulums begann und sich sowohl auf Hochzeitschriften als auch auf die Tagespresse erstreckte. Man kann Dr. Schneider nicht ganz würdigen, ohne seiner persönlichen Liebenswürdigkeit, seiner Toleranz in politischen und religiösen Dingen zu gedenken. Ein Mann ist mit ihm dahingegangen, der als Mensch und Gelehrter gleich vorbildlich war.

* **Berliner Theaterbrief:** Zwei neue Stücke im „Neuen Theater“. Ein ungleiches Dichterpaa hat der letzte Premierabend des „Neuen Theaters“ zusammengestellt, einen blutigen Dilettanten und einen klugen Virtuosen, den feinen satirischen Dänen Gustav Wied und den pathetischen, allzu tragischen Julius Verfil. Und weitestens voneinander waren auch ihre beiden Werke, das eine ein phantastisches Märchendrama, das andere eine derb geschnittene burleske Bauernkomödie. „Thavaträthe“, das Drama Verfils, versucht der

träumerischen mäden Atmosphäre der Märchen aus Taufendundeiner Nacht ein modernes pervertes psychologisches Hautgout zu verleihen. Die Prinzessin mit dem klingenden Namen erwählt sich zur Vertreibung ihrer Langeweile ein lebendiges Spielzeug in der Gestalt eines trohigen und stolzen Sklaven, den sie zu ihrem Günstling und Geliebten macht. Als aber das Spielzeug einen eigenen Willen äußert, als in dem Erniedrigten, nach Freiheit Dürstenden der zerritene Stolz sich aufbäumt und die Herrschgier sich regt, da überantwortet sie ihn dem Feischmeister, um sich an dem unter den erbarmungslosen Hieben fließenden Blute zu weiden. Wie man sieht, ist Wildes „Salome“ diesem entmenschten Königskinde gegenüber eine amnütige Mädchengeschalt, und zugleich wird durch dieses Musterwerk des Misslungenen bewiesen, daß der englische Dichter in der Vermeidung des Geschmackslofen und in der knappen Formung der Idee eine nicht zu unterschätzende künstlerische Gabe besitzt. Aber mit diesem negativen Ergebnis sind auch alle nützlichen Lehren erschöpft, die man aus dem unerträglich langweiligen und wortreichen Drama Verfils entnehmen kann. Ein kleines Formtalent, eine nicht ungehörliche Fügung von Worten wird man ihm vielleicht zugehen können, aber es ist eine völlige Verkennung dieser kleinen Begabung, wenn sie sich an einem so großen Stoff verliert, der eine ganz andere Energie der Charakteristik, viel leidenschaftlicheres Gefühl und eine feinere Durchbildung des Technischen verlangt. Da wirkte Wieds Komödie „Lieb“ wirklich erlösend, denn sie zeigte statt farbigen Umhertastens und unnützen Veredes eine knappe sichere Kunst des Gestaltens, einen trockenen Humor, eine kluge Berechnung der künstlerischen Mittel. Das Häßlichste an diesem Schwanke, der einem abgemachten Thema amüante originelle Seiten abgewinnt, ist der echt dänische Hauch, der über diesen Bauern liegt und an die frischen sauberen Figuren Karl Larjens denken läßt. Und so

bebaglich und gemüthlich wie auf den bunten hellen Bildern Larjens geht es auch in dem Stücke zu, wo Erntefest gefeiert wird und der Dorfströtel Rasmus über den Dorfschwerendöter Kavst in der Günst der hübschen Christine siegt, da er ihren aus der Pension mitgebrachten Hang nach Romantik und Poesie befriedigt, eine Heldentat tut und sich zum Schein aufhängt. Eine sehr reizvoll geführte parallele Nebenhandlung setzt die ganze Situation ins humoristische Licht und rundet damit den Scherz zu einem kleinen Kunstwerke ab.

Dr. P. L. Berlin.

Theater und Literatur.

Schriftsteller Ernst Blum, Verfasser zahlreicher Schwänke und des beliebten „Tagebuchs eines Baudevillisten“, vielleicht der in der deutschen Presse meistzitierte französische Journalist, ist 72 Jahre alt, gestorben.

Bildende Kunst und Musik.

Hans Thoma arbeitet, den „L. N. N.“ zufolge, zurzeit an einer großen monumentalen Wandmalerei. Thoma nennt dieses Gemälde in einem Briefe „wohl die Hauptarbeit meines Lebens“.

Der verstorbene norwegische Komponist Edward Grieg hat die testamentarische Bestimmung getroffen, daß alle Bücher und Musikalien aus seinem Besitz, sowie seine gesamten Briefschaften in den Besitz der öffentlichen Bibliothek seiner Vaterstadt Bergen übergeben sollen.

Wissenschaft und Technik.

Zum 1. Oktober gehen Besitz und Leitung des altbekannten Pädagogiums Lahn im Riesengebirge in die Hände des Prof. Dr. Ernst Schimpf aus Halle a. S. über. Den alten Überlieferungen wird das Pädagogium treu bleiben, ohne sich berechtigten Neuerungen zu verschließen.

häuser wie geschaffen sind. Nachdem vor einigen Jahren zugleich mit den herrlichen Anlagen im Dambachtal eine bequeme Verbindungsstraße mit dem Walde entstanden, daselbst schöne Landhäuser errichtet, die Presentus-, Thoma- und Kesselstraße bis zur Höhe durchgeführt und ausgebaut war, fanden bis vor kurzer Zeit der Erschließung und Bebauung der dem Kurhaus und Kochbrunnen zunächst gelegenen Höhen die an der Schönen Aussicht und Geisberg befindlichen Biegeanlagen mit ihren Dampfmaschinen und Tongruben hindernd im Wege. Es ist deshalb im Interesse der Verschönerung unseres Kurviertels freudig zu begrüßen, daß jetzt auch diese Fabrikanlagen dem Boden gleichgemacht sind und über sie hinweg nunmehr ein vorzüglich angelegter Straßenzug, die Suppé- und Hergenbahnstraße, in geringer Steigung von der Geisberg- und Idleinerstraße nach der Schönen Aussicht führt und von hier eine Verbindung mit dem neuen Kurhaus und der Sonnenbergerstraße durch die Serpentinestraße am sogenannten „Paulinenschloßchen“ vorbei vermittelt. Nützlich von der Höhe der Hergenbahnstraße führt die neue, breite Meyerbeerstraße nach dem Höhenlokal, dessen seither vernachlässigte Anlagen mit ihren alten, prächtigen Bäumen bald in einen der Kurstadt würdigen Zustand versetzt werden sollen. Zugleich mit der projektierten Verschönerung dieses schattigen Hochplateaus soll die Errichtung eines imposanten Aussichtsturmes geplant sein. Die wenigen Villenbaupläze dieser neuen Straßen mit ihrer großartigen Aussicht nach Herberg, Schläferskopf und den Höhenzügen des Taunus werden in kurzer Zeit verbaut und daselbst ein neues, wegen seiner frischen, balsamischen und staubfreien Waldluft bevorzugtes Villenviertel zur weiteren Verschönerung unserer Kurstadt entstanden sein.

— Zur Kriegerdenkmal-Konkurrenz. Für das neue Kriegerdenkmal sind von Wiesbadener Architekten und Bildhauern, wie man uns mitteilt, über 70 Entwürfe eingegangen. Von diesen ist der Entwurf des Architekten Schöll in den engeren Wettbewerb gekommen. Außerdem haben sich daran beteiligt die Architekten Berg und Huber, die Bildhauer Modrow, Uhrig, Feile (der Schöpfer des wohlgegangenen Denkmals für Prof. Dr. Konrad Meyer auf dem neuen Friedhof hier selbst), und andere mehr, die zum Teil hier schon genannt wurden.

o. Auszeichnung. Dem städtischen Eichmeister G. W a r n e hier wurde anlässlich seines Ausscheidens aus dem Amt, das er seit 1872 bekleidete, der Kronenorden 4. Klasse verliehen und heute vormittag durch Oberbürgermeister Dr. v. Jbell überreicht.

— Die „Chulalongkorn-Quelle“. Von heute ab gibt es in Homburg eine „Chulalongkorn-Quelle“. Sie liegt in den „Salzgründen“, Wiesen, auf denen sich früher Salinen befunden haben. Bei der Bohrung sind Spuren davon gefunden worden. Bis gestern hieß die Quelle „S 1“. Sie ist auf eine Tiefe von 90 Meter 25 bei einem Durchmesser von 250 Millimeter mit dem Freischloffer gefördert. Bei der Abtiefung wurde ein Kupferrohr in die Tiefe getrieben, das von 250 bis auf 120 Millimeter sich verjüngt. Der Zwischenraum zwischen den Wandungen des eigentlichen Bohrloches und dem Kupferrohr ist in der Tiefe mit Kies ausgefüllt. Von 24 Meter Tiefe an hat das Rohr auf einem Meter 100 Bohrlocher, um den Eintritt des Wassers zu gestalten. Bis zu sieben Meter, dem Stand der Grundwasser, ist die Quelle durch sieben ein Meter hohe Ringe isoliert und der Boden durch eine Betonfläche von dem Eindringen der Grundwasser abgeschlossen. Nach den Analysen ist das neue Quellwasser sehr salzhaltig und kohlen-säurereich. Der vom König von Siam gestiftete Oberbau in Gestalt eines stamiesischen Tempels wird später von Bangkok aus eintreffen.

o. Militärisches. Die hier garnisonierende 2. Abteilung des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) hat, nachdem sie vorgestern und gestern in Stodheim und Niedererlenbach einquartiert war, heute in Kleinshwalbach bei Soden ihr letztes Quartier bezogen. Die Abteilung tritt morgen Sonntagvormittag, voraussichtlich gegen 10 Uhr, hier ein. Die Entlassung der Reservisten erfolgt am Dienstag.

— Verhängen der Schaufenster an Sonntagen. Die Frankfurter Handelskammer hat dem Regierungspräsidenten folgendes Gutachten über das Verhängen der Schaufenster an Sonntagen, das in vielen Orten vorgeschrieben ist, erlassen: „Für das Fortbestehen der hier in Frage kommenden Polizeiverordnungen dürften sich unseres Erachtens maßgebende Gründe kaum geltend machen lassen. Beim Erlaß der Vorschrift sind die Behörden von der Ansicht ausgegangen, daß das Offenhalten der Schaufenster während der Hauptgottesdienststunden eine Gefährdung kirchlicher und religiöser Interessen mit sich bringen könnte. Abgesehen davon, daß ein Anlaß zu dieser Befürchtung überhaupt nicht vorhanden ist, muß darauf hingewiesen werden, daß sich das Publikum, welches an den Warenauslagen Anstoß nehmen könnte, sich während des Gottesdienstes in der Kirche befindet, also gar nicht sieht, ob die Schaufenster offen oder verhängt sind. Wenn obige Befürchtung tatsächlich zuträfe, so müßten die Schaufenster vor allem vor und nach der Kirchenzeit verhängt sein. Weiter ist nicht einzusehen, weshalb sich derartige Verordnungen nicht auch auf den Nachmittagsgottesdienst, sondern nur auf die amtliche Kirchenzeit erstrecken, die sich in Frankfurt und vielen anderen Großstädten überhaupt nicht mit den Hauptgottesdienststunden deckt. Daß die kirchlichen Kreise selbst keinen Wert auf das Verhängen der Schaufenster legen, geht aus verschiedenen Äußerungen kirchlicher Behörden hervor, z. B. der Provinz Westfalen, wo am 23. März d. J. eine entsprechende Bestimmung aufgehoben wurde. In der Provinz Schleswig-Holstein wurde das Verbot des Offenhaltens der Schaufenster bereits am 23. März 1906 beseitigt, neuerdings auch in Baden. In einigen anderen Bundesstaaten, wie Bayern, Württemberg, Oldenburg, Braunschweig hat eine derartige Beschränkung entweder niemals bestanden oder ist schon vor län-

gerer Zeit aufgehoben worden. Endlich muß noch darauf aufmerksam gemacht werden, ein wie trauriges Bild die Straßen einer Geschäfts- und Fremdenstadt bieten, wenn sämtliche Schaufenster geschlossen sind, die doch gerade einen Hauptziehungspunkt für den Fremdenverkehr darstellen. Auf Grund dieser Erwägungen halten wir die Aufhebung der bestehenden Vorschriften für durchaus angezeigt und ohne Verletzung irgendwelcher Interessen für durchführbar.“

— Glaubhaftmachung der Eigentumsansprüche bei Interventionsklagen. Eine hier wohnende Ehefrau wurde gegen einen Frankfurter Kaufmann klagbar, weil er ihr Möbel hatte pfänden lassen in der Meinung, daß sie ihrem Mann gehörten. Die Ehefrau hatte zunächst dem Kaufmann brieflich erklärt, daß die Möbel ihr Eigentum seien und um Freigabe gebeten. Der Vertreter des Beklagten verlangte darauf die Übersendung der Eigentumsnachweise zur Einsicht, die Klägerin lehnte dies ab, erklärte sich aber bereit, die Originalurkunden einem Frankfurter Rechtsanwalt zur Einsicht vorzulegen. Daraufhin verlangte der Vertreter des Beklagten Vorlage von beglaubigten Abschriften der Urkunden auf Kosten der Klägerin, was diese wiederum ablehnte und mit Klageerhebung drohte. Sie erhielt keine Antwort und wurde klagbar. Das Frankfurter Landgericht gab der Klage statt und verurteilte den Kaufmann zur Freigabe der Möbel und Tragung der Prozesskosten. Auf seine Berufung hin beschloß sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit. Es bestätigte das Urteil der Vorinstanz in vollem Umfange. Aus den Urteilsgründen ist als von allgemeinem Interesse folgendes hervorzuheben: Die Weigerung der Klägerin, die Originalurkunden aus der Hand zu geben, muß als berechtigt angesehen werden, da sie befürchten konnte, daß sie in Verlust geraten würden. Sie war auch nicht verpflichtet, auf ihre Kosten beglaubigte Abschriften der Urkunden herstellen zu lassen, denn der durch den Beklagten in ihr Eigentum erfolgte Eingriff war ein rechtswidriger. Wenn er auch ohne das Verschulden des Beklagten herbeigeführt war, so folgt hieraus doch nicht die Verpflichtung der Klägerin, die Kosten zur Beseitigung der Beeinträchtigung ihres Rechts zu tragen. Wenn dem Beklagten die Abschriften der Urkunden und die briefliche Versicherung der Klägerin nicht genügt, so konnte er sich auf seine Kosten beglaubigte Abschriften anfertigen lassen oder irgend einen anderen Weg vorschlagen. Das hat er nicht getan und so die Klageerhebung veranlaßt. Als unterliegender Teil hat er auch die Kosten zu tragen.

— Eisenbahnwesen. Die Änderungen der Verwaltungsbezirke der Eisenbahndirektionen in Mainz und Frankfurt a. M., die am 1. Oktober 1907 eintreten, sind die folgenden: 1. Eisenbahndirektion Mainz: Zugang Bahnhöfe Wiesbaden - Niederrhausen, Dogheim-Langenschwalbach. Abgang: Bahnhof Goldstein, Bahnhof Hsenburg nebst der Nebenbahn Hsenburg-Neu-Hsenburg. 2. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.: Zugang: Bahnhof Goldstein, Bahnhof Hsenburg nebst der Nebenbahn Hsenburg-Neu-Hsenburg. Abgang: Wiesbaden-Niederrhausen, Dogheim-Langenschwalbach. Die Änderungen sind durch Erlaß des Kaisers vom 1. September d. J. an Eisenbahnminister Breidenbach genehmigt worden.

— Eine erfreuliche Überraschung wurde dem bei Herrn Phil. Müller hier, Nerostraße 10, beschäftigten Schuhmachergehilfen Friedrich Schmitt zuteil. Derselbe gewann bei der Landwirtschaftlichen Ausstellung zu Idstein ein schönes Kind. Mit dem reichgeschmückten Tier zog der Glückliche durch verschiedene Dörfer nach seinem Heimatort Heuerbach, woselbst er für das Kind den schönen Preis von 215 M. löste.

— Lehrschmiede. Der Beginn des nächsten Kurzes zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 30. September 1907, festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stabsveterinär a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen.

— Ein verwegener Einbruch wurde gestern am hellen Nachmittage im benachbarten Breckenheim verübt. Unser dortiger Berichterstatter meldet darüber: „Heute nachmittage wurde in der verschlossenen Behausung des Zimmermanns Jakob Becht, Vöfelgasse, ein schwerer Einbruch verübt. Während die Hausbewohner mit der Zweifelherrnente beschäftigt auf kurze Zeit das Haus verlassen hatten, ließen Langfinger vom Hofe aus an Ernteleitern, die am Hause befestigt waren, in die Höhe und nahmen ihren Weg durch ein Fenster, das sie zertrümmerten, in ein Zimmer des zweiten Stockes. Als Nachbarn auf das Geräusch aufmerksam wurden, hatten die Diebe schon durch die Scheune und den Garten das Weite gesucht. Im Hause bot sich den Eintretenden ein Bild häßlicher Zerstörung: Türen, Schränke und Kommoden waren gewaltig erbrochen und der Inhalt der letzteren lag in der Stube zerstreut. Im oberen Zimmer nahmen die Eindringlinge sämtlichen Schmuck der Tochter, wie Uhr mit Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder und 50 M. an Bargeld mit. Im unteren Zimmer lagen verschlossen 150 M., mit denen am folgenden Tage ein Kind bezahlt werden sollte; auch sie wurden von den Dieben entwendet, während die Gauner für die danebenliegenden Sparkassenbücher der Nassauischen Landesbank scheinbar keine Verwertung hatten. Von den Dieben fehlt jede Spur.“

— Lebensmüde. Als heute vormittag 10½ Uhr ein Straßenbahnzug in der Richtung Rheinufer nach Mainz fuhr, kam plötzlich aus dem Adolfsgraben in Viebrich ein besser gekleidetes, unbekanntes junges Mädchen und warf sich in selbstmörderischer Absicht vor den Wagen. Der Führer desselben bemerkte jedoch den Vorfall noch rechtzeitig und konnte seinen Wagen zum Stehen bringen. Von dem Konkurrenten nach Namen und Grund des Vorhabens befragt, verweigerte das Mädchen jede Auskunft und entfernte sich in der Richtung Amsneburg-Kastel.

o. Unfall. Der vorübergehend sich hier aufhaltende Geschäftsfreisende Ernst Roth wurde gestern abend gegen 7 Uhr Ecke der Kirchgasse und Friedrichstraße von einem

Blutsturz befallen und fiel dabei so heftig zur Erde, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— Das große Saisonfest, welches die Kurverwaltung für übermorgen Montag angeordnet hat, nimmt um 4 Uhr mit einem Doppelsonnert seinen Anfang. Die Wandelhalle und der große Konzertsaal können, der Vorbereitungen zum Ball und Blumenfeste wegen, erst abends dem Verkehr übergeben werden. Das Blumen-Arrangement wird ein besonders prächtiges werden; die Firma Weber und Co. führt dasselbe aus. Zu dem großen Ball werden auch die Teilnehmer an dem Motorboot-Blumenfest erscheinen; der Ball schließt sich an die um 9 Uhr im großen Konzertsaale stattfindende Preisverteilung an die Sieger der Schönheitskonkurrenz der Motorboote an, sein Besuch ist in Gesellschaftsliste (Gerren Stad oder dankler Rod) gefastigt, weshalb es sich empfiehlt, am Abende auch schon im Garten in dieser Toilette zu erscheinen. Um 7½ Uhr werden auch die Vespale und der Musiksaal in die Veranstaltung einbezogen. Bei günstiger Witterung ist im Garten große Illumination, während bei ungeeigneter Witterung die Garten-Veranstaltungen ausfallen und nur Preisverteilung, Blumenfest und großer Ball stattfinden. — Bezüglich der Festspiele der Kurverwaltung machen wir darauf aufmerksam, daß das morgige Sonntag, spätestens 1½ Uhr von Viebrich abgehende in Mainz gegenüber dem Regattaziel vor Anker geht und die beste Gelegenheit zur Beobachtung des Endlaufes des Rennens bietet. Die Festspiele am Montag fahren selbstverständlich beide im Korse, das erste links ab Viebrich um 12 Uhr, während das um 3 Uhr von Viebrich abfahrende sich in Rudesheim, wo es ohne zu landen, wendet, dem Korse ansieht, das zweite Schiff fährt mit Rücksicht auf diejenigen Teilnehmer später ab, welche das Mittagsmahl noch in Wiesbaden einnehmen. Die Schiffe sind so getaumt, daß der Kartentausch noch ununterbrochen stattfinden kann.

— Die Railcoach-Ausflüge der Kurverwaltung erfreuen sich der regsten Beteiligung, denn es scheint offenbar Vergnügen zu machen, in Wiesbaden auch einmal vierstännig fahren zu können und dabei die schönsten Punkte unserer herrlichen Umgebung kennen zu lernen. Morgen Sonntag, 4 Uhr, geht es über den Hundsbachweg und durchs Dambachtal zurück. Montag nach Schlagenbad, Abfahrt am Kurhaufe bereits 3 Uhr.

— „Die Erkenntnis Gottes durch die Natur“ heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Welfer in der morgen stattfindenden Erbauung der Deutschholstiden (freireligiösen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet vormittags um 10 Uhr in dem Walsaal des Kurhauses statt.

— Rheinschiffahrt. Anlässlich des Motorboot-Rennens und Blumenfestes wird die Viebrich-Rainzer Dampf-schiffahrt August Waldmann Sonntag und Montagnachmittag bei günstiger Witterung einen halbtäglichen Verkehr unterhalten. Sämtliche Dampfer legen in unmittelbarer Nähe des Festplatzes an.

— Gedächtnisfeier in Speier. Wie verweisen auf die in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ enthaltene interessante Gedenksliste.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königliche Schauspiele.** In der Vorstellung von „Sufarenfieber“ Montag, den 23. September, gastiert Herr Direktor Steffler vom Stadttheater in Danau als „Dieb“. Auch Frau Braun-Grosser wird an diesem Abende noch einmal die „Kose“ spielen. — Zur Vermeidung von Mißverständnissen teilt die Intendantur mit, daß die herzoglich Sachsisch-Kammerfängerin Frau Effler-Burdard zwar für die Monate Februar und März einen Urlaub zu Gastspielzwecken nach America erhalten hat, abgesehen von diesem Urlaub jedoch dauernd im hiesigen Engagement verbleibt.

*** Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 22. September, nachmittags ¼ 4 Uhr: „Die Welt ohne Mann“. Abends 7 Uhr: „Kaffee“. Montag, den 23.: „Der Dieb“. Dienstag, den 24.: „Kaffee“. Mittwoch, den 25.: „Reiterattache“. Donnerstag, den 26.: „Der einmalige Gastspiel Sarah Bernhardt: „Abrienne Veronique“. Freitag, den 27.: „Kaffee“. Samstag, den 28.: „Staatsanwalt Alexander“.

*** Kurhaus.** Das Programm der morgen Sonntag, 11½ Uhr vormittags, im Abonnement im Kurhaufe stattfindenden Orgel-Konzerter des Herrn Felix Ritter aus Goblitz verdient die größte Beachtung. Herr Ritter eröffnet die Matinee mit der Toccata und Fuge D-moll von Bach, es folgen „Le Cygne“ von Saint-Saens-Guthmann, Abendtes von Schumann, Fest-Ouverture von Nicolai-Liszt und Variationen in G-dur über die holländische Nationalhymne von S. Ritter. — Morgen Sonntag veranstaltet die Kurverwaltung wieder im Abonnement um 4 und 8 Uhr Doppel-Konzerte, wovon das Abendkonzert, sofern es die Witterung erlaubt, mit bengalischer Beleuchtung, Leuchtgugelbombardement, Leuchtfontäne usw. verbunden sein wird.

*** Stadttheater Mainz.** (Spielplan.) Sonntag, den 22. September, mittags 3 Uhr: „Sufarenfieber“. Abends 7 Uhr: „Der Maskenball“. Montag, den 23., zum erstenmal: „Der Dieb“. Dienstag, den 24.: „Jar und Zimmermann“. Mittwoch, den 25.: „Die lustige Witwe“. Donnerstag, den 26.: „Die Rabenmeisterin“. Freitag, den 27.: „Der Troubadour“. Samstag, den 28.: „Der Dieb“. Sonntag, den 29.: „Reiterfinger“.

Russauische Nachrichten.

*** Wiesbaden, 21. September.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Heemskerck, Leut. u. Erzieher an der Hauptkadettenanstalt, mit dem 1. Oktober 1907 in das Füj.-Regt. v. Geroldsdorf (Aurh.) Nr. 30 versetzt und gleichzeitig be-lufts Übernahme der Dienststellung als Gouverneur der Prinzen Heinrich XXXVIII. Reuß und Heinrich XII. Reuß, Durchlauchten, Söhne Sr. Durchlaucht des Prinzen Heinrich XVIII. Reuß, bis auf weiteres beurlaubt.

N. Viebrich, 20. September. Die Landespolizeiliche Prüfung der neuen Straßenbahnstrecke Viebrich (Df.) Rheinufer hat heute vormittag stattgefunden. Bemerkenswerte Beobachtungen haben sich nicht ergeben. Die Ansprüche wegen Abklärung der Schienenkurve Ecke der Armerus- und Kathausstraße hat die Regierung nicht anerkannt, das Trottoir an dieser Stelle soll jedoch auf Kosten der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft gehoben werden, da es jetzt tiefer als die Schienenanlage ist. Wegen des Fahrplans bestehen noch Differenzen, die Süddeutsche hat für diese Strecke halbtäglichen Verkehr vorgesehn, während der Regtstrat mindestens viertelstündlichen fordert. Fahrverbindung ist seitens der Süddeutschen hauptsächlich nur für Frankfurter Züge ins Auge gefaßt, während die Regtstraße der Rainzer resp. aus dem Süddeutschen kommenden Züge auf die Straßenbahn warten müßten. Erfolgreichweise hat der Regtstrat aber hiergegen Front gemacht und es soll nunmehr eine Kommission zusammentreten, um den Fahrplan nochmals zu beraten.

y. Sonnenberg, 21. September. Auch in diesem Jahr hatte unser Feldhüter viel Gelegenheit zum Abschuß (Schä-d-chen) Raubzuges; er hat 41 Eichhörnchen, 30 Krähen, 6 Fledhauer und 1 Sperber auf dem Bürgermeisterrat abge-liefert. Außerdem hat er auch verschiedene Krähenmeister gefaßt.

n. Vom Schwarzbach, 18. September. Wie an dieser Stelle schon mitgeteilt worden ist, war in Eppstein in diesem Jahre die Kur nicht besonders günstig; auch der Touristen-verkehr ließ angehts der häufig ungemüßigen Witterung zu wünschen übrig. Denn auch diesmal an dem un-g-lück-igen Fremdenverkehr in erster Linie die Witterung schuld war, so muß doch festgehalten werden, daß die Ursachen des

Eingang der Herbst-Neuheiten

Wir beehren uns den

hiermit anzuzeigen.

Wir machen speziell auf unsere **Konfektions-Abteilung** in der ersten Etage aufmerksam und empfehlen als wirkliche Gelegenheit:

Elegante Jackenkleider aus gutem Tuch von **Mk. 25.—** an.

Elegante Bolero-Kleider in uni und meliert von **Mk. 15.—** an.

Spitzen- u. Seidenblusen in reizenden Ausführungen. — Reichhaltige Auswahl in Seidenstoffen, Samtten, Bändern u. Spitzen.

Seiden- und Modewarenhaus

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 41.

1270

Strickwolle,

Rockwolle,

beste Fabrikate,
zu 5—11 Pf. das Lot,
sowie

Phönix- und Seidenwolle,

in der Wäsche nicht eingehend,
in grosser Auswahl
frisch eingetroffen. 1233

Kath. Ries, Weberg.
39.

Zwetschen!

10 Pf. 40 Pf. 1a Pfeffer 10 Pf. 1.20.
Ernst Wesche,
Tel. 2879. Böttchergasse 1a.

Deutschlands älteste Importfirma

Perser-Teppiche

B. Ganz & Cie., Mainz,

welche durch direkten Einkauf
in Persien, Kleinasien und Egypten einen Welttruf geniesst,
warnen dringend vor Verwechslungen;
ihre Geschäftslokaltäten befinden sich

in Mainz ausschliesslich **18 Flachsmarkt 18**

und in **PARIS** **CONSTANTINOPEL** **SMYRNA**
64 Rue du Faubourg Poissonnière. Stamboul, 45 Valldé Han. Qual anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Kein Ladengeschäft. Keine Schaufenster.

Kurhaus Wiesbaden.

Grosses Orchester-Musikfest

30. September bis 9. Oktober 1907.

Mitwirkende Orchester:

Königl. Hoforchester München,
Philharmonisches Orchester Berlin,
Kaim-Orchester München,
Kapelle des Königl. Theaters Wiesbaden,
Städtisches Kurorchester Wiesbaden.

Dirigenten:

Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister Wiesbaden.
Gustav Mahler,
Direktor des K. K. Hofopertheaters Wien.
Professor Franz Mannstädt,
Königl. Kapellmeister Wiesbaden.

Felix Mottl,
Generalmusikdirektor der Königl. Bayr. Hoftheater München.
Fritz Steinbach,
Generalmusikdirektor, städtischer Kapellmeister Köln.
Dr. Richard Strauss,
Königl. I. Kapellmeister Berlin.

Hervorragende Solisten.

Preise der Plätze:

Abonnement auf sämtliche sechs Konzerte:

Logensitz und I. Parkett 1. bis 12. Reihe	60 Mark,
Ranggalerie	48 Mark,
I. Parkett 13. bis 22. Reihe	40 Mark,
Ranggalerie Rücksitz und II. Parkett	24 Mark.

Vorzugspreise für Abonnenten:

48 Mark,
42 Mark,
30 Mark,
18 Mark.

Preise für jedes einzelne Konzert:

Logensitz und I. Parkett 1. bis 12. Reihe	12 Mark,
Ranggalerie	10 Mark,
I. Parkett 13. bis 22. Reihe	8 Mark,
Ranggalerie Rücksitz und II. Parkett	5 Mark.

9 Mark,
8 Mark,
6 Mark,
4 Mark.

Vorausbestellungen

unter Beifügung bzw. Einzahlung des Betrages nebst einer Vorbestellgebühr von 50 Pf. bis spätestens Donnerstag, den 26. September a. c., an die Adresse:

„Städtische Kurverwaltung Wiesbaden“.

Die Kurverwaltung wird den Besteller benachrichtigen, ob die Bestellung noch ausführbar ist. Die Platzkarten werden in diesem Falle an der Tageskasse des Kurhauses zur Abholung bereit gehalten, andernfalls erfolgt Rücksendung des eingezahlten Betrages ohne die Vorbestellgebühr.

Städtische Kur-Verwaltung.

F 244

Ebensobillig als jedes Räumungs- und Ausverkaufs-Geschäft liefert

Beleuchtungs-Körper aller Art

Georg Auer, Installationsgeschäft, Taunusstrasse 26.

Telephon 353.

Gegründet 1871.

NB. Bitte besuchen Sie meine Verkaufsräume. **Kein Kaufzwang.**

Grösstes und bestsortiertes Lager am Platze.

1193

Für Herbst- u. Winterbedarf

empfehle ich meine eingegangenen

Reiche Auswahl.

Neuheiten:

Tadellose Qualitäten.

Damentuche, Kostüme, Blusenstoffe, Morgenrockstoffe, Flanelle u. s. w.

Sämtliche Stoffe für Herren- und Knaben-Kleidung. Fabrik-Verkaufsstelle von **Bleyle's Knaben-Anzügen** = anerkannt unübertroffene Spezialität für Knaben-Bekleidung.

Preise streng reell und billigst.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Ausstattungs-Artikel.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Zyklus wissenschaftlicher Vorträge

für den Winter 1907/08.

Hans Georg Gerhard, Konservatoriumsdirektor: Salome von Richard Strauss (mit Klavierbegleitung am Flügel).

Dr. Grünhut: Zwei Vorträge: 1. Schiesspulver und Sprengstoffe. 2. Ueber flüssige Luft.

Dr. W. Waldschmidt, Kunsthistoriker: Bilder aus der deutschen Kultur und Kunstgeschichte. Drei Vorträge mit Lichtbildern: 1. Nürnberg, eine freie Reichsstadt am Ende des Mittelalters. 2. Das Heidelberger Schloss und seine Schicksale.



3. Berlin u. Potsdam, zwei königliche Residenzen im 18. Jahrhundert. Ueber einen weiteren Vortrag aus dem Gebiet der Naturwissenschaften s. unten.

Die Vorträge finden in der Regel **Mittwochs im grossen Saale des Casinos, Friedrichstrasse 22**, abends 8^{1/4} Uhr beginnend, statt und werden durch Inserate in hiesigen Zeitungen bekannt gegeben. Änderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Eintrittspreise: Abonnements: 3 Mk. für Mitglieder des Volksbildungsvereins und deren Angehörige; 5 Mk. für Nichtmitglieder; 10 Mk. für einen reservierten Platz. **Abonnementskarten** und Programme sind an **Wochentagen** von 8 bis 1/21 und von 3 bis 6 auf dem Bureau des Herrn Rechtsanwalts Stempel, Nikolastrasse 13, 1, zu haben. Ausserdem werden **Abonnementsbestellungen** entgegengenommen in den Buchhandlungen von Schellenberg, Oranienstr. 1, Stadt, Bahnhofstr. 6, Voss, Kranzplatz 2, und Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 52. **Einzelkarten** zu 1 Mk. sind nur an der Tageskasse erhältlich. F 233

Die Vortragskommission.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag: **Grosses Schlachtfest.**

Täglich abends von 7 Uhr ab: **Künstler-Konzert.**

Morgen Sonntag: **Frühschoppen-Konzert.**

Abends von 6 Uhr ab: **Grosses Doppel-Konzert**, ausgeführt von dem Wiesb. Musik-Verein und der Künstler-Kapelle „Horvith Caroly“.

Menu.

Diner à 1.20, im Abonn. 1 Mk. Prinzessin-Suppe, Schnitzel m. Blumenkohl. Zur Jungo Gans m. Kompott. Wahl: Roastbeef, Gefüllte Hörner od. Käse m. Butter.

Souper à 1.20 Mk. Heilbutt, Sauce hollandaise, u. Kartoffeln. Filet mit Salat. Dessert.

Restaurant Gambrinus,

Am Königlichen Schloss, Wiesbaden, Marktstrasse 20, Tel. 171. **Alttestes** bürgerliches Restaurant am Platze.

Haupt-Ausschank der Germania-Brauerei Wiesbaden. Täglich abwechselnde Speisekarte zu **mässigen Preisen**, sowie Spezialitäten zu 40 Pf.

Mittagstisch zu **50 Pf.** v. 12-2 Uhr. Soupers zu **50 Pf.** v. 6-10 Uhr. **1.20 Mk.** **1.20 Mk.**

Logis mit Frühstück **2.50**. Möbl. Zimmer pro Monat **billiger**. Vereinslokal für 2 Abende frei. — Automobilstation für Chauffeurs. 891. Inhaber: **Heinrich Floeck.**

Geschäfts-Übernahme.

Den verehrten Kunden, meinen Freunden und Bekannten zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem Heutigen die von Herrn **R. Kaltwasser** betriebene

Schreinerei

künftig erworben habe. Ich bitte, das meinem Vordänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und sichere ich im Bedarfs-falle billige und prompte Bedienung in allen mir übergebenen Arbeiten zu.

Hochachtungsvoll

B. Courtial, Schreiner, Adlerstrasse 32.

Bäcker- u. Konditoren-Verband Wiesbaden.

Morgen Sonntag, 22. Sept. 1907, nachm. 4 Uhr, im „Sealbau Germania“, Mitterstrasse 128:

Rekruten-Abschieds-Kränzchen wozu wir unsere Mitglieder, Kollegen, Freunde und Gönner freundlichst einladen. — Eintritt per Person 20 Pf. Der Vorstand.

Männer von Wiesbaden und Umgebung verjüamt nicht, die **Volks-Musikfestung Langgasse 5** zu besuchen. Nur noch zwei Tage, Eintritt 20 Pf.

MALSCHULE

HANS VÖLCKER.

Beginn des Unterrichts **7. Oktober.**
Anmeldungen von 11-12
Mainzerstrasse 34.

Moderne Theater-Schule und Schule für Redekunst.

Priv. Einzelunterricht beginnt **20. September.** 8836
Dr. phil. Hans Oberländer, Reg. Königl. Hofth. Wiesbaden.

Grau H. Schandua, Weiß- und Kunstfärberei.

Anmeldungen zu meinem Unterricht f. die Wintermonate jederzeit. Gründliche Ausbildung in allen Fächern der Sticerei und feinen Handarbeiten. — Annahme aller Sticereien im Auftrag. Näheres in meiner Wohnung **Schwalbacherstrasse 10, 2.**

Spezial - Zigarren - Haus J. Völker, Schwalbacherstrasse 12, empfiehlt prima **Damburger Sumatra-Zich-farben** zu 6 u. 7 Pf., sowie hochfeine **Sumatra-Zigarillos**, 10 Stück im Band zu 40, 50, 60, 80 u. 100 Pf.

Kurhaus zu Wiesbaden. Besondere Veranstaltungen vom 16. bis 23. September 1907. Sonntag, den 22. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11^{1/2} Uhr: — Nur bei entsprechender Witterung. **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhäuschen—Rundfahrweg—Bahnhof—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse. Vormittags 11^{1/2} Uhr im **Abonnement** im grossen Konzertsaal:

Orgel-Matinee.

Herr **Felix Ritter**, Orgel-Virtuose aus Coblenz. Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden **nur in den Zwischenpausen** geöffnet. Festschiff der Kurverwaltung „**Drachenfels**“ (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt). Biebrich—Mainz und zurück zur

Ersten grossen Rhein-Regatta (Zuverlässigkeitsfahrt) für Motorboote des Motor-Yacht-Klubs.

An Bord: Konzert-Kapelle. — Restauration. Abfahrt des Dampfboots von Biebrich spätestens 1^{1/2} Uhr. Das Festschiff geht gegenüber dem Ziel vor Anker. Beste Gelegenheit zur Beobachtung des Enddampfers des Rennens. Rückkehr des Dampfers: Nach Beendigung des Rennens (etwa 5^{1/2} Uhr). Preis der Teilnehmerkarten: Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten: 8 Mk.; Nichtabonnenten: 4 Mk. Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses. An der Landebrücke in Biebrich ist seitens der Kurhaus-Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die entsprechende Abonnementkarte vorzuzeigen. **4 und 8 Uhr, im Abonnement** im Kurhaus bzw. Kurgarten zu Wiesbaden:

Doppel-Konzert.

Bei geeigneter Witterung: Bengalische Beleuchtung, Leuchtkugel-Bombardement und Bukett von Raketen, Leuchtkugeln und Brillantsternen. **Leuchtfantäse.**

Montag, den 23. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Grosser Motorboot-Blumenkorso auf dem Rheine

Biebrich—Rüdesheim und zurück unter Beteiligung der geschmückten Motorboote der Regattateilnehmer etc. und zweier Festschiffe der Kurverwaltung. (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.) An Bord: Konzertkapellen und Restauration.

Festschiff I „Lohengrin“. Dasselbe fährt den ganzen Korso einschliesslich Aufenthalt in Rüdesheim. **Abfahrt von Biebrich spätestens 12 Uhr mittags.** Ankunft in Rüdesheim etwa 1^{1/2} Uhr. Mittagspause in Rüdesheim. Gelegenheit zur Besichtigung des Nationaldenkmals. Rückfahrt ab Rüdesheim spätestens 4^{1/2} Uhr. Preis der Teilnehmerkarten: Kurhausabonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten 4 Mk., Nichtabonnenten 5 Mk.

Festschiff II „Frauenlob“. Dasselbe unternimmt allein die Talfahrt nach Rüdesheim, wo es sich dem Korso anschliesst. **Abfahrt von Biebrich spätestens 3 Uhr nachmittags.** Preis der Teilnehmerkarten: Kurhausabonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten 3 Mk., Nichtabonnenten 4 Mk. Bei Ankunft des Korso in Biebrich: Bengalische Beleuchtung des Grossherzogs, Schlosses und der Rheinufer. Auf Zusprüche kommende kann bei sämtlichen Fahrten nicht gewartet, denselben auch keine Entschädigung für besondere Rückfahrt-Kosten gewährt werden. Für verlorene, bzw. vermiste Gegenstände kann die Kurverwaltung keine Verantwortung übernehmen. Rückfahrt mit den bereitstehenden Strassenbahnzügen nach Wiesbaden.

Schriftliche Kartenbestellungen zu den Festschiffen beider Tage. Kuvert-Adresse: „Kurverwaltung Wiesbaden“.

In Wiesbaden ab 4 Uhr nachmittags:

Grosses Saison-Fest. Blumenfest.

9 Uhr im grossen Konzertsaal: **Preisverteilung an die Sieger der Schönheitskonkurrenz der Motorboote**, anschliessend:

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstoilette (Herren Frack oder dunkler Rock.) Im Kurgarten, bei geeigneter Witterung 4 und 8 Uhr: F 24

Doppel-Konzerte.

Grosse Illumination. — Leuchtfantäse.

Zum Eintritt berechtigen: Tagesfestkarten zu 4 Mark, für Abonnenten Vorzugskarten zu 2 Mark. Bei ungeeigneter Witterung fallen die Garten-Veranstaltungen aus und es findet — um 8^{1/2} Uhr beginnend — nur **Preisverteilung, Blumenfest und grosser Ball** statt. Die Eintrittspreise bleiben dieselben. — Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. — Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets **strengstens untersagt.**

Städtische Kur-Verwaltung.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Erbauung im Bahnhofs des Rathauses **Sonntag, den 22. d., vorm. 10 Uhr.** Herr Prediger **Georg Welker** wird sprechen über das Thema: **„Die Erkenntnis Gottes durch die Natur“.** Der Alttestament.

Magnum bonum, allerfeinste geübte Eisenerware, **Kumpf 22 Pf.** Zentner Mk. 2.70.

Juli Nieren, feinste exquisite Tafelartoffeln, **Kumpf 26 Pf.** Zentner Mk. 3.10.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstrasse 43, 414 Telephon 414.

Die Protestationskirche in Speier.

Ist es not, das kirchliche Recht, die evangelische Pflicht des Protestierens zu beweisen? Nein und niemals!

In dem Bekenntnis zu Jesus Christus liegt die heilige Pflicht, Protest wider alles das zu erheben, was seine Herrlichkeit und Verdunkeln und schmälern kann. In Christus allein der Grund unseres Heils, der Glaube allein die Hand, die seine Gnade ergreift, dann hinweg mit allen Mitteln, die zwischen ihm und die Seele sich einbringen wollen. Man hat den Namen „Protestanten“ gebrandmarkt, als können wir nichts, als protestieren. Man hat ihn gemißbraucht, als wüßten wir nichts, als protestieren. In der Erinnerung an die Selben von Speier bleibt er uns der Ehrenname, auf den wir stolz sind. In dem protestantischen Nein wider alle tote und falsche Autorität, die unter ein anderes Joch uns fangen will, als das des lebendigen Gottes, liegt auch das klar evangelische Ja, das zu der Treue des Herrn sich bekennt, das allein aus Gnaden selig macht. Mit diesem Bekenntnis treten wir hinaus in die Gegenwart. Laßt uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken und weichen, denn er ist treu, der sie verhessen hat. Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel der Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden (Apostelgesch. 4, 12). Einen anderen Grund kann Niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus (1. Corinther Brief 3, 11), oestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit (Ebräer 13, 8). Dabei soll es bleiben!

Für die innere Vollendung gingen von nachgenannten werten Damen und Herren weiter ein:

Wiesbaden: Frau Dr. Weisbach-Kobens, Pensionats-Vorst., 150 M., Hotelier Lorenz Hammer 3 M., Frä. R. Schönhofer, Pensionatsvorsteherin, 3 M.

Cassel: Kaufm. Meyer u. Kaufm. Kleemann, dab. Herr Kaufm. Fröh. Charier, Königsstr., Gaben-Aannahmestelle, je 5 M., Sommergarten, Lokomotivfabrikant Karl Denfeld 50 M.

Elfville: berr. Fr. Ober-Reg.-Rat Maria Goebede, Kaufm. Karl Appel u. Lehrer Karl Lieber, je 1 M., berr. Fr. Amtsger.-Rat Karoline Snelz 2 M., berr. Fr. Marie Leonhardt 3 M.

Frankfurt a. M.: durch Herrn Konfist.-Rat Dr. Dedert von Herrn u. Frau Karl Finger 10 M., Frä. S. Panja 20 M.

Hagen i. W.: Lehrer Sch. Wäge 1 M.

Somburg: berr. Fr. v. Sodenstern fernere 50 Pf. (auf 1 M.).

Hüttenberg: Frau Kapte Kath. Büchsdorf 2 M.

Michelbach: Kirchengem. Michelbach dab. Fr. Spieß 5 M.

Kendorf: Weingut u. Mühlenbet. Gg. Ermert 1 M., berr. Fr. Oberleit. Kath. Witz 2 M.

Niederwallau: Prof. Kromm u. Kaufm. Gg. Lutz, je 50 Pf., Rent. S. Bauele, Prof. Rath, Frä. C. Krütz u. Oberstl. Schelle, je 1 M., Lokomotivfabrikant Otto Fries, Handlungsgärtner Groos, Kapitän a. D. Hellmers, Handlungsgärtner Roenemann, Hauptm. a. D. Manns u. verwitwete Fr. Reintz, Kath. v. Schend, je 2 M.

Nierstein: Weingutbes. Wih. Salamp 1 M.

Reichartshausen: Mohnergut hinter Weihenheim Rudesheim: Gutspächter Sch. Hen 1 M., Frau Gutshof. Emma Post 20 M.

Oberlahnstein: Kataster-Kont. Steuer-Exp. Neubert u. Landesbank-Rend. Bepand, je 2 M., Fabrikant Jul. Schroeder 4 M.

Mauenthal: Frä. Anna Scholl i. Raff. Hof 50 Pf.

Schlagenbad: Bade-Inspektor Oberleit. a. D. Laffert 3 M.

St. Goarshausen: Institutslehrer Mathews 1 M., Institutslehrer Frau 3 M.

Wiesbaden: Schlossermstr. Wolf fernere 50 Pf., je 1 M.: Archit. Fr. A., Hotelportier Frin Christ, Bauunter. Sch. Hartmann, Reg.-Sekr. Leisinger, Agent Wih. Schäfer, Rent. Ant. Veit, Kaufm. Fröh. Bander jun., Reg.-Sekr. Sch. Meyer, Erlös von an Herrn Rik. Kölsch verkauften unbrauchbaren Kupfermünzen 150 M., Hoteldir. Sch. Kemle 2 M., 100 M.: Frau Reimeister Kath. Schrader u. Fraulein Louise Kecher zu.

Deute 982 — M.
Dazu am 1. September d. J. : 10000.84 M.

Ueberhaupt 10282.84 M.

Allen lieben Helfern und Spendern innigen Dank. Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.

Wiesbaden, am 20. September 1907 (dem Sterbetage Luthers Todestag Magdalena).

Namens und im Auftrag des Verwaltungsausschusses:
Gg. Meyer, Regierungsekretär, Gneisenaustraße 21.

No. 4711.

Die beste Eau de Cologne

Ferd. Müllens, Glockengasse 4711
Köln / Rhein

F90

Hotel-Restaurant „Vater Rhein“,
Meißenstraße 5.
Sonntag, den 22. Sept., nachm. 6 Uhr, Wiederbeginn des beliebten **Streich-Konzertes** des Wiesbadener Musik-Vereins.
Zum Besuch ladet höflichst ein **Wilhelm Sprenger.**

Restauration Bierstadter Warte,
sowie **Karlsruher Hof**,
Friedrichstraße 44.
Täglich: **Frischer süßer Apfelmoss.**
Täglich selbstgekelterten **süßen Apfelmoss.**
Restauration Petry,
Marktstraße 3, Ecke Maueraasse.
Neu große voll.

Vollheringe 5 Pf.
Dugend 55 Pf.
Schwanne Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43, Telephon 414.
Blutwein,
Klasche M. 1.—, 10 Pf. M. 9.—, empf. **W. A. Kohl**, Sterdenstr. 19, B 1912.
Wasserdampfer p. St. 5 u. 6 Pf.,
Wasserdampfer per Stück 2 Pf.,
Wasserdampfer p. Schopp. 40 u. 50 empfehlen.
J. Hornung & Co., Hellmündstr. 41.
Keine Tafelbirnen, Pf. 20 Pf.
Rainszerstraße 11.
Fr. Gg. Stod. u. Einmachbirnen Pf. 11 Pf. Wulowstr. 11, B. B3323
Veni Vidi Vici
hervorragende 7-Pf.-Zigarre, empfiehlt **Carl Henk**,
Gr. Burgstr. 17, 1220
Einige Perser- u. Smyrna-Teppiche sehr preiswert zu verkaufen. Adressen von Interessenten erbet. unt. N. 679 a. d. Tagbl.-Verl.

Glück 1129
Ist macht ein sattes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Lilienmild-Heife** v. **Bergmann & Co.**, Nabebeul, mit Schutzmarke: Stechenpferd, 4 St. 10 Pf. bei: **Wilhelm Machenheimer**, Adler-Druggrie, Bismardring 1, **Ernst Kocks** u. **Otto Lillie**.

Tafelwagen von M. 8.— an, Feinmalwagen, Gewichte 1241
Franz Flössner,
Welfenstr. 6.

Arzt Naturarzt od. Bademeister-Geopar hat Gelegenheit, keine, ansichtsvolle Position bietende **Lichtkurbadanstalt**, im Badischen Bogen, zu kaufen oder zu pachten. Berräge mit Kassen z. verhandeln. Gest. Nr. u. F. St. 4774 an **Rudolf Mosse**, Straßburg im Elsaß. (F. St. 4774) F 141

Alte Bücher
und **Außerliche** zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter N. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Gebräuchtes Piano zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten erb. D. Schneider, Karlstr. 30.
Pian. v. Pianistin f. i. g. Holistik z. gegenl. Vergütungen, ev. geg. Honor. Offerten unt. N. R. postlagernd hier.

Kapital auszuleihen
bis 100,000 M., auch höher, in beliebigen Beträgen auf 1. o. 2. Hypothek. Off. u. N. 676 Tagbl.-Verlag zu richten.

Villa für 65,000 M., von hübscher Bauart, schöner innerer Ausattung, ist zu verkaufen. Offerten erbeten unter W. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Persönlichkeit wünscht ein Darlehn von 100 Mark. Off. u. N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

kleines Darlehen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinst. Offert. unt. N. 689 an den Tagbl.-Verlag.

? Kluge Frauen.
Damen bes. Standes wend. f. in all. distr. Frauenaugenleah. a. zuverläss. durchaus erfahrene Person u. N. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Im Zentrum der Stadt kleiner Laden, auch als Bureau geeignet, zu vermieten Mauritiusstraße 8.

Elstertstraße 12, Mib. 1 L. m. 8 Pf. Stütze 26 mbl. Bim. an Dauermieter bill. post. für Chem.

Tannusstraße 5, Mib. r. möbl. Bim.

Zur Pflege und Bedienung e. Dame erl. geb. Fräul. od. Pflegerin für nachts u. vormittags gesucht. Angeb. m. Anfr. u. Ref. unter A. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches anständiges ja. Mädchen zur Begleitung einer Dame nachm. v. 4—7 Uhr gesucht Dambachstr. 2.

Mädchen für Haus- u. Küchenerb. bei gutem Gehalt gef. Hotel Weins, Bahnhofstraße.

Tücht. Anstreicher u. Lackierer gesucht. C. Birch, Seffelstraße 1.

Schuhmacher für Sohlen u. Stiel gesucht Schwalbacherstraße 6.

Brosche
in Form eines Türken-Schwertes verloren. Abzugeben gegen gute Belohn. Hotel Bender, Sämergasse.

Schwarzer Gürtel verloren. Gegen Bel. abg. Wehndstr. 19, Bad.

Brasche verloren. nordweg. Pflanz. mit Em.-Perfengsch. G. 3 M. Bel. abg. Kapellenstr. 45.

Ein lederner Schirm an einer Bank am Kaiser-Friedrich-Ring Donnerstags, d. 19. cr. stehen gebl. Finder w. geb. denf. i. Pundh. Friedrichstr. (Vollzeigeb.) abzugeben.

N. G. — L. 668 —
Brief z. Sp. erb., bitte nachm. Anta. L. N. 66.

Fr. m.
w. S. gl. f. J. b. ir. —
Imm. Gr.
Sch. w.
w. gl. f. n. wa. ? u. fr. N. S. a. Vir. A. i. J.
Hilfsucht.
Herr Dostg. abd. 7/8 Uhr Bahnhof. Warum böse, ist mir leid.

Familien-Nachrichten
Aus den Viebricher Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 13. Sept.: dem Strahlenbahnschaffner Wih. Enrich e. S. Am 12. Sept.: Eisenbahn-Rangierer August Schwenger e. T. Am 14. Sept.: dem Tagelöhner Karl Stabowski e. T. Am 12. Sept.: dem Tagelöhner Josef Leonhard Conrad e. S. Am 13. Sept.: dem Tagelöhner Nikolaus Jordan e. S. Am 18. Sept.: dem Oberheizer Friedrich Stein e. S. Am 20. Sept.: Kaufm. Josef Welen e. T. Am 16. Sept.: dem Mineralwasserfabrikant Anton Martin e. T. Am 15. Sept.: dem Kaufmann Wilhelm Holzhaus e. T.

Aufgehoben: Der Eisenbahnschaffner Peter Sebastian Schlaadt hier und Katharine Justine Friederike Müller in Wiesbaden. Der Ländler Hubert Wallenstein u. Elise Johanna Blatt, beide hier. Der Bauamtsgehilfe Wilhelm Traubach und Christine Grebert, beide hier. Der Strahlenbahn-Schaffner Ludwig Alfons Bestinger u. Margarete Jacobs, beide hier. Der Schuhmacher Friedr. August Dippel hier u. Anna Nagel in Frankfurt a. Main. Der Kaufmann Heinrich Schürmann hier u. Maria Peters in Hagen. Der Wirtwirt Karl Friedrich Emmerich u. Sophie Katharine Karoline Coridas, beide hier.

Gestorben: Am 13. Sept.: Otto Karl Ledau, 4 M. Am 14. Sept.: Helene Philippine Weitzel, 2 M. Am 14. Sept.: Franziska Elisabeth Charlotte Krüger 2 M. Am 14. Sept.: Hedwig Theodora Ida Nömpel 5 M. Am 16. Sept.: Karl Wilhelm Enrich, 3 T. Am 15. Sept.: Karl Ludwig Hauch, 10 M. Am 17. Sept.: Elisabeth Maria Rosa, 8 M. Am 17. Sept.: Ehefrau Elfriede Schneider, geb. Niehöfer, 24 J. Am 17. Sept.: Karl Christian Stab, 3 M. Am 18. Sept.: Schlosser Heinrich Vogel aus Witten, 20 J. Am 20. Sept.: Elisabeth Welen, 1 St.

Riessner-Ofen!

Jram
das neue System.

Dauerbrenner
hygienisch
idealstes System

Original-Sicherheits-Regulator
Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden.

Wegen Geschäfts-Aufgabe
gebe die noch vorhandenen **Zigarren, Zigaretten und Tabate** zu herabgesetzten Preisen ab. 8962
H. Biebricher, Zigarren-Import,
Kleine Burgstraße 11.

Die gut erhaltene Laden-Einrichtung, Verkäuflichkeit u. Lüfter billig zu verkaufen

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler,
Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.
Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 1136
Grabdenkmäler.

Danksagung.

Allen Denen, die mir in der schweren Leidenszeit, sowie bei dem Ableben meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau hilfsbereit, treu und tröstend zur Seite standen, spreche ich hiermit meinen innigsten tiefgefühltesten Dank aus. 1286

Adolf Schneider,
gleichzeitig im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Viebrich, den 20. September 1907.

1907 Schiersteiner Nachkirchweihe 1907

am 22. September cr.

In den nachbezeichneten Sälen findet während der Nachkirchweihstage

Großer Festball

statt. Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein

Chr. Georg Wwe., „Rheingauer Hof“, A. Höhler, „Livol“, V. Kreidel, „Drei Kronen“.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einem hochverehrten Publikum die erg. Mitteilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage die Leitung meines Restaurants,

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5,

selbst übernommen habe. Neben einer erstklassigen Küche, allen Spezialitäten der Saison, erlaube mir besonders auf meine vorzüglichen

Diners à Mk. 1.25 und Mk. 1.75

und höher, sowie auf meine reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte hinzuweisen. Zum Ausschank gelangen die bekannt reinen Weine der Firma Christian Limbarth.

Die behaglich und vornehm hergerichteten, gut ventilirten Lokalitäten im Parterre und I. Etage bieten einen in jeder Beziehung angenehmen Aufenthalt und bitte ich daher um recht zahlreichen Besuch meines Etablissements.

Hochachtungsvoll **Hubert Lill.**

NB. Die Leitung der Küche liegt in den bewährten Händen des bekannten Küchenchefs Herrn Ferd. Wirth.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.** Rozenberg, Fr., Warschau. — Meinicke, Oberveterinär a. D., und prakt. Tierarzt, Berlin. — Bürcbert, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.
- Hotel neuen Adler.** Meyer, Pfarrer, m. Fam., Runkel. — Saika, Fr., m. S., Warschau. — Hermeister, Kfm., Winterthur. — Goldeweg, Stud., Lublin. — Schöndeling, Langendreer. — Eichleber, Köln. — Fährndrich, Kfm., Leipzig. — Rümich, Stud., Warschau. — de Lamot, Stud., Lodz. — Zotenky, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Henselt, m. Fr., Reichenhall. — Merkel, Ingen., Grevenbroich.
- Alteesaal.** Vigelius, Major, m. Fr., Holland. — Liptin, Rent., m. Fam., Charleroi. — Kapf, Rent., Stuttgart. — Kahle, Fr., Direktor, m. Sohn, Dresden. — Rubenfeld, Rent., Berlin. — v. Arnold, Rent., Russland. — Karsch, Rent., Russland.
- Astoria-Hotel.** Reischelt, Schneidemühlenbes., mit Fr., Berlin.
- Bayrischer Hof.** Weber, Frankfurt. — Hoess, Lehrer, m. Fr., Dalsheim.
- Bellevue.** Halber, Dr. med., m. Fam., Haag. — van Sandick, Fr., Rent., Gravenhage. — de Graaf-Scheffer, Fr., Rent., Gravenhage. — Fallert, Fabrikant, Köln. — Schöndube, Fabrikant, Freiburg i. B.
- Hotel Bender.** Hoepffner, Oberleut. u. Bat.-Adj., Landau.
- Hotel Biemer.** Woivodich, Rent., m. Fr., Duisburg. — Hirsche, Rent., Lüttich. — Merritt, 2 Fr., Rent., New York. — Fischer, 2 Fr., Rent., Arnheim. — Brauner, Fr., Rent., Arnheim. — Kenedy, Dr., München. — Sölling, Fr., Rent., Essen. — Zintgraff, Fr., Rent., Essen. — Pemberton, Oberst, London.
- Hotel Bingel.** Fuchs, 2 Fr., Klein-Schmalkalden.
- Schwarzer Bock.** Michelson, Kfm., Warschau. — Kutzer, Fr., Leipzig. — Keller, Fr., Landes-Oekonomierat, Stadt. — Vanvolxem, Rent., Trier. — Roessler, Fr., Fabrikbes., Dresden. — Birnbaum, Fabrikbesitzer, Lodz. — v. Knischewski, stud. med., Zürich. — von Arnold, Gutsbes., Podlosyee. — Bech-Petersen, Bürgermeister, m. Fr., Danemark. — Bang-Haas, Kfm., Dresden.
- Goldener Brunnen.** Wagner, Kaufm., Hofheim. — Schuckner, Kfm., Berlin. — Vessig, Fr., Rent., Bonn. — Bethewer, Miltenberg.
- Hotel u. Badhaus Continental.** Hampel, Rent., m. Fr., Berlin. — Salfner, Hotelbes., m. Fr., Düsseldorf. — Hense, Kfm., Berlin.
- Hotel Dahlheim.** Schröter, Kfm., Lodz. — Tempelhof, Kfm., Lodz. — Delfos den Dorcas, Fr., Haag. — Okhyren, Hauptm., m. Fr., Haag.
- Darmstädter Hof.** Brodt, Techniker, Scheldien. — Hennerich, Techniker, Scheldien. — Müller, Kfm., m. Fr., Koblenz.
- Kuranstalt Dietsmühle.** Müller, Fr., Rent., Düsseldorf. — Vallentin, Fr., Rent., Berlin.
- Englischer Hof.** Chrucki, Gutsbes., Minsk. — Timp, Dr. med., m. Sohn, Dresden. — Hoffmann, Kfm., Hannover. — Bruyant, Fr., Paris. — Boan, Architekt, m. Fr., Königswinter. — Becker, Kfm., m. Bed., Dresden.
- Hotel Erbprinz.** Umlauth, Fr., Celle. — Borsches, Assistent, m. Fr., Köln. — Keller, Rent., m. Fr., Birkenfeld. — Derschky, Angsburg. — Maser, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Hanstadt, Mülheim. — Klassen, Sekr., m. Fr., Neumagen. — Haas, Lehrer, Weingandheim. — Schäfer, Lehrer, Ballenbied. — Eberlein, Rent., m. Tochter, Barmen. — Wenzel, Eisenbahn-Sekr., m. Fr., Danzig. — Forth, Nürnberg. — Kraus, Fabrikant, Landshut.
- Europäischer Hof.** Allerhand, Berlin. — Schulz, Archit., Berlin. — Lanzenbacher, m. Fam., New York. — Becker, Bonn. — Lenz, Hauingen. — Rossberg, Mannheim. — Wolff, Frankfurt. — Brenner, Dir., m. Fr., Bochum. — Földi, Kgl. Oberforstrat, m. Fr., Budapest. — Friede, Kfm., Berlin. — Leske, Frau, Washington. — Dähne, Arch., Berlin. — Schradin, Rent., Reuthingen. — Cummings, Fabrikant, mit Familie, Nowack. — Pausch, Kfm., Braubach.
- Frankfurter Hof.** Walther, Ing., Leipzig. — Walther, Baumeister, Düren. — Lyber, Kfm., Köln. — Zänder, Köln. — Koenen, m. Automobilführer, Essen. — Vester, Kfm., Essen. — Ebert, Fr., Rent., mit Tochter, Hamburg.
- Grüner Wald.** Kundli, Kfm., Burgdorf. — Laforn, Kfm., Genf. — Mauck, Ing., Dresden. — Tippow, Regierungsrat, Berlin. — Simony, Ing., Berlin. — Bobitzer, Kfm., Todtnau. — Schüler, Kfm., mit Fr., Düsseldorf. — Scherner, Direktor, Berlin. — Bierbrauer, Dr., Fahrbrücke. — Kühn, Kfm., Cleve. — Schröder, Kfm., Greven. — Schatz, Fr., Glogau. — Geisendorfer, Kfm., Würzburg. — Frank, Kfm., Würzburg. — Kock, Fr., Utrecht. — Looser, Kfm., m. Fr., Dresden. — Schönhofen, Kfm., Basel. — Brenner, Kfm., Basel. — Hellwig, Kfm., Frankfurt. — Wüller, Kfm., Charlottenburg. — Oppenheimer, Kfm., Hamburg. — Küper, Kfm., Krefeld. — Lindheimer, Kfm., Frankfurt. — Schulz, Kfm., Leipzig. — Köhn, Kfm., Hamburg. — Stuckrath, Kfm., m. Fr., Chicago. — Bonneberg, Kfm., Zittau. — Helfenstein, Kfm., Sobornheim. — Wieland, Kfm., Wachenheim. — Schoepf, Kfm., Chaux de fonds. — Herdt, Kfm., Berlin. — Bauer, Kfm., Karlsruhe. — Friede, Kfm., Berlin. — Müllner, Kfm., Berlin.
- Hotel Falstaff.** Roos, Dr., Budapest.
- Friedrichshof.** Neubecker, Lehrer, Schiersfeld. — Wolf, Fr., Perleberg. — Müller, Fr., Perleberg.
- Hotel Fürstenhof.** Buchstab, Rechtsanwalt, mit Frau, Odessa. — Scheitman, Dr. med., mit Fam., Delft. — Lubrecht, Rent., mit Fam., Hannover. — Wurms, Fabrik., Barmen. — Fraubel, Frau Rent., mit T., Haag.
- Hotel Fuhr.** Heintz, Fr., m. T., Speyer. — Zinnite, Fr., Greiz. — Wagner, m. Tocht., Burbach. — Voss, m. Fr., Hamm. — Kossel, Fabrikbes., mit Fr., Bremen.
- Hamburger Hof.** Lilienthal, Kfm., m. Fr., New York. — Pauen, Fabrikant, m. Fr., M-Gladbach.
- Hotel Happel.** Weigand, Kfm., Karlsruhe. — Schreiber, Kfm., Karlsruhe. — Gutmann, Kfm., m. Schwester, Aachen. — Kramer, Kfm., m. Fr., Dresden.
- Hotel Prinz Heinrich.** Schmidt, Kamerbach.
- Vier Jahreszeiten.** van Leyden, Rent., Meppel. — van Leyden, Fr., Meppel. — Schoutteien, mit Fam., Lille. — v. Krusenstern, Petersburg. — Helder, mit Fam., Zwolle.
- Hotel Impérial.** von Dowjott, Frau Rent., m. Tocht., Russland. — Pauly, Paris. — Dur-lacher, Rent., Frankfurt.
- Intras Hotel garni.** Lalkmacher, Kfm., Odessa. — Hamburg, Fr., Würzburg. — Chappok, Dr. med., Riga. — Rabinowitsch, Student, Riga.
- Kaiserbad.** Thümmler, Referendar u. Rittergutsbes., Leipzig. — Oxner, Kfm., m. Fr., Warschau. — Rabinowitsch, Kommerzienrat, m. Fr., Cherson.
- Kaiserhof.** Smirnoy, Exzell., mit Bed., Petersburg. — Kahn, Paris. — Philipp, London. — Barkany, mit Fam., Budapest. — v. Sachse, Fr., Schlettstadt. — Hauswaldt, Magdeburg. — Halbers, Paris. — v. Jordan, Frau, Strassburg. — Achmatoff, Dr., Moskau.
- Kölischer Hof.** Jung, Fr., Glasgow. — Marschall, Fr., Glasgow.
- Badhaus zum Kranz.** Joesting, Fr., Mülheim a. Rh. — Mellinghoff, Fr., Rent., Königswinter.
- Hotel zum Landsberg.** Ritzer, Rentmeister, Rosbach.
- Weisse Lilien.** Klietz, Fr., Rent., Crettorf. — Thielenhaus, Rent., mit Fr., Elberfeld. — Ohnmais, Dr., m. Fr., Degerloch.
- Hotel Mehler.** Kreeb, Pfarrer, mit Fr., Egstatt.
- Hotel Minerva.** Roessler, Major, St. Avoild.
- Kurhaus Bad Nerotal.** Hundhausen, Dr. med., Bergneustadt.
- Metropole u. Monopol.** Bergmann, Hamm. — Prössel, Dir., Chemnitz. — Goetze, m. Fr., London. — Loua, Kopenhagen. — Adamsohn, Grosshändler, Stockholm. — Palmquist, Apotheker, m. Fr., Kopenhagen. — Andersen, Kfm., Kopenhagen. — Jacobs, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Ziervogel, Obering., Frankfurt. — Austerlitz, Major, Wien. — Schulhoff, Advokat Dr., Prag. — Blum, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Wihlghau, Diöz. — Hartoy, m. Fr., Brüssel. — Percelli, Direktor, Mailand. — Brukmann, mit Frau, Heilbronn. — Sehall, Ems.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.** Abicht, Landrat Dr., Bromberg. — Boettcher, Rent., mit Fam. und Bed., Rheinland. — van Henkelom, Amsterdam. — Riese, Rent., mit Fr., Berlin. — Kirsch, m. Fr., Kreuznach. — Cameron, Fr., mit Bed., England. — Kirchner, Fr., Biebrich. — Kremer, Frau, München. — Leipziger, Frau, m. Bed., Berlin. — Upton, Fr., Rent., Haag. — Pfützer, Berlin. — Wiegma, Fabrikbes., Amsterdam. — Scheurleer, Rent., m. Fr., Haag. — Menges, mit Fam., Brighton. — von Hüber, Frau, mit Bed., München. — Berkelyny, Rent., London.
- Hotel Nizza.** Riemann, Rostock.
- Quellenhof.** Zanetto, Italien.
- Hotel Reichshof.** Gerechter, Kfm., Hamburg. — Gilles, Rent., Vevey. — Dallas, Rent., Wildbad. — Goetz, Kusel. — Schäfer, Fr., Mannheim. — Bohn, Kfm., mit Fr., Elberfeld.
- Hotel Reichspost.** Brinkmann, Fr., Radesheim. — Warmuth, Kfm., München. — Diestel, Gutsbes., m. Fr., Mecklenburg. — Rekmann, Bankdirektor, m. Fr., Dresden. — Merwarth, Postsekretär, mit Fr., Hamburg. — Hermans, Kfm., Amsterdam.
- Rhein-Hotel.** Heller, m. Schwester, Berlin. — Mayer, Ing., Köln. — Jolly, Fabrik., m. Söhne, England. — Herzfeld, Kfm., m. Fr., Odessa. — Stranard, m. Tocht., Gosselies. — Schlum, mit Fam., Watermael. — Preusse, Kapitänleut., Sonderburg.
- In Privathäusern:** Pension Augusta: Otzep, Kapellmeister, Moskau. Badingenstrasse 3: Vogel, Berlin. Privathotel Cordan: de Freitas Loewe, Rio de Janeiro. — Seidt, Dr. med., Rio de Janeiro. — Müller, Dr. med., m. Fr., Schottland. — Enald, Chemiker, Berlin. — Walcmann, Berlin. — Wenzel, Berlin. — Schloss, Kfm., Berlin. — Goldstaub, Kfm., Berlin. Dambachtal 8: Franckel, Kfm., m. Fr., Minsk. Elisabethenstrasse 19: Mann, Rechtsanwalt, mit Frau, Brooklyn. — Stronge, Fr., m. Frau, Rent., Wimburn. — Snow, Frau Rent., m. Bed., Bournemouth.
- Christl. Hospiz II: Boldt, Oberlehrer, Siegen. — Flöckher, Fr., Iiten. — Haussmann, Ober-BZ-Anvorsteher, m. Fr., Bensheim. — Meissner, Fr., Iiten. — Daub, Siegen. — Igen, Frau Pastor, m. zwei Söhnen, Rengsdorf. Pension Internationale: Fison, 2 Fr., Rent., Düsseldorf. — Crouch, Fr., Nord-Australien. — Sikes, 2 Fr., Rent., Brasted. — von Kamensky, Rent., m. Fr., Russland. — Fell, Fr., London. Kapellenstrasse 10, 1: Machleid, Fr. Dr., Warschau. Kapellenstrasse 14: Fabian, Oberleut., Marienberg. Kirchstrasse 4: Kappes, Kfm., Berlin. Pension von Lengerke: Köster, Architekt, m. Fr., Herford. — von Hryniewicz, Fr. Oberst, Moskau. — Rabinowitsch, Fr., Petersburg. — von Brümmel, Frau, Riga. Luisenplatz 1: Hubert, Stud., Bologna. Pension Margareta: Ritter, Frau Reg.-Rat, Hannover. — Jaspersen, Fr. Justiarat, Hadersleben. — Duvinuesa, Generaldirekt. u. Reg.-Baumeister, m. Fr., Magdeburg. — Duvinuesa, stud. jur., Magdeburg. Museumstrasse 4, 1: Betzel, Offizier, Würzburg. — Lohmüller, Offizier, m. Fr., Strassburg. — Toop, Hauptm., Königsberg. Nerostrasse 5: Poppinga, Ober-Telegr.-Ass., Emden. — Poppanga, Fr., Emden. — Gabriel, Kfm., m. Tochter, Warschau. Nerotal 31: Reichstein, Kfm., Lodz. — Krüger, Fabrikbes., m. Fr., Berlin-Pankow. Pension Primavera: Osterroth-Siebel, Fr., Rent., Berlin. — Kirschgens, Rent., m. Fr., Elberfeld. — Hess, Fr., Michelstadt. — Langenbruch, Kfm., Barmen. — Amels, Kfm., Krefeld. — Seel, Fr., Rent., Giessen. Pension Pustau: Everling, Kfm., m. Fr., Elberfeld. Privathotel Silvana: Möller, Notar, Grünstadt-Schnitzee, Aerdingen. Privathotel Splendide: Villa Stillfried: Boehm van Endert, Fr., Kgl. Sachs. Hof-Opernsänger., Dresden. — Boehm, Komponist, Dresden. Taunusstrasse 1, 2, 1: Rolla, Fr., Rent., Berlin. — von Byern, Oberst a. D., Berlin. — Eawin, Fr., Kommerz.-Bat., m. 2 Töchtern, Ludwigshafen. Taunusstrasse 2, 2: Laboff-Eliasberg, Fr., m. 2 Töcht., Odessa. Taunusstrasse 22: Kestenbere, Kfm., m. Fr., Lodz. — Kniebes, Grosskfm., m. Fr., Saarbrücken. Pension Winter: Trumpf, Fr., Charlottenburg. — Nomalsky, Fr., Gelsenkirchen. — Israelski, Fr., Gelsenkirchen.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 73.

Samstag, 21. September

1907.

Nachstehend bringen wir den Erlass des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 20. Dezember 1906, betr. Grundzüge über die Festsetzung von Bauordnungen, und den Erlass von Bauordnungen, zur öffentlichen Kenntnis.
Wiesbaden, den 17. Juli 1907.
Der Magistrat.

Erw. pp. ist unter dem 13. d. M. vom Herrn Minister des Innern, dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe und mir eine Schrift des Deutschen Vereins für Wohnungsreform über neue Aufgaben in der Bauordnungs- und Anordnungsfrage, sowie ein Druckheft des Regierungsbauamts a. D. Siebold, enthaltend einen Beitrag zur Lösung der Kleinwohnungsfrage übersandt worden. Ich bemerke im Anschluß daran folgendes:

Die Grundzüge, welche mein Erlass vom 24. April d. J. über die Festsetzung von Bauordnungen und den Erlass von Bauordnungen gibt, haben nicht nur Anwendung auf vorortliche Städte zu finden, sondern auf alle Ortschaften, in denen infolge einer erheblichen Industrieentwicklung eine starke Bevölkerung zu erwarten ist. Für alle in rascher Entwicklung begriffenen Gebiete würde es nicht zwecklos sein, die Festsetzung von Bauordnungen von Fall zu Fall — d. h. für die einzelnen Grundstücke erst, wenn sie bebaut werden sollen — zu bewirken. Vielmehr ist auf die Auffüllung allgemeiner Bauordnungen aus großräumigen Gesichtspunkten Bedacht zu nehmen. Dabei aber ist der Festsetzung des § 2 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 gemäß über das vorläufige Bedürfnis der näheren Zukunft nicht hinaus zu gehen. Die mit dieser Vorschrift gegebene Grenze ist flüchtig und richtet sich nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen. Regelmäßig sind zunächst nur die Hauptverkehrsstraßen, und zwar zunächst unter Berücksichtigung der vorhandenen Begefehlungen. Auf die Möglichkeit einer angemessenen Unterbringung der Verkehrsmitel und Verkehrsangelegenheiten (neben Fahrwegen und Bürgersteigen auch Befestigung von Promenaden, Straßenbahnen, Reitwegen, Radfahrwegen u. dergl.) ist dabei zu berücksichtigen. Die Unterstellung des Straßenverkehrs, insbesondere die Festlegung der Nebenstraßen, kann in den Außenbezirken vielfach der Zukunft je nach den eintretenden Bedürfnissen überlassen werden. Die Anforderungen an die Weite der Straßen (Breite, Abmessungen der Fahrbahn und des Bürgersteiges, Befestigung des Straßenkörpers, Bepflanzung usw.) haben sich nach den vorläufigen Bedürfnissen zu richten, ohne in dessen die Rücksicht auf das finanzielle Interesse der Gemeinden und der Anlieger außer acht zu lassen. Je nachdem die Bebauung der Straßen mit Geschäftshäusern, Fabriken, Mietshäusern oder sonstigen Anlagen erfolgt, haben Abmessungen in der Weite der Straßen bereits bei der Fluchtlinienfestlegung einzutreten. Für Wohnstraßen sind nicht allein geringere Breiten, sondern auch einfachere Befestigungen als in Geschäftstraßen zulässig. Die Weite des § 7 der ministeriellen Vorschriften für die Feststellung von Fluchtlinien und Bauordnungen vom 28. Mai 1876 (M.-Bl. S. 171), sind nicht als unter allen Umständen maßgebend zu betrachten. Insbesondere kann bei Wohnstraßen unter das Maß von 12 Meter hinabgegangen werden. Vorgärten werden zumeist nur in Wohnstraßen vorzuziehen sein, in denen auch in Geschäftstraßen ihre Anlage zweckmäßig erscheinen, zumal sie bei später wachsendem Verkehr die Verbreiterung der Straßen erleichtern. Die Breite der Vorgärten darf nicht zu groß bemessen sein, andererseits aber auch regelmäßig nicht weniger als 5 Meter betragen. Unter den heutigen Verhältnissen wird das Maß von 3 Meter, welches im letzten Absätze des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 angegeben ist, nur ausnahmsweise Anwendung finden können. Für die Festhaltung genügend großer Plätze in hinreichender Anzahl, als Schmutzplätze, Spielplätze, Parkanlagen, sowie für später zu errichtende öffentliche Gebäude ist Sorge zu tragen.

Wenn auch für die Festlegung der Fluchtlinien in erster Linie Rücksichten der Zweckmäßigkeit entscheiden sein müssen, so ist doch auch das ästhetische Interesse dabei nicht außer acht zu lassen. Auf die Vermeidung zu großer Eintönigkeit bei der Gestaltung des Straßenbildes und auf die Erzielung einer ge-

wissen Abwechslung im Straßenbild ist Bedacht zu nehmen. Deshalb wird, wenn nicht das Verkehrsinteresse entgegensteht, bei der Linienführung der Straßen nicht grundsätzlich der gerade Verlauf anzustreben sein. Auch empfiehlt sich die Bepflanzung besonders der äußeren Straßen mit Baumreihen, soweit nicht in der Gestaltung ein Nachteil zu erblicken ist. Die zukünftige Bebauung ist nicht nur für die Abmessungen der Straßen selbst und für ihre Beschaffenheit, sondern auch für die Gestaltung der Gebäude, insbesondere ihrer Tiefe, von Bedeutung. Die Aufstellung des Bauordnungsplans muß daher mit der Gestaltung der Bauordnung Hand in Hand gehen, oder, sofern dem Charakter der Gegend entsprechende baupolizeiliche Vorschriften schon bestehen, auf diese Rücksicht zu nehmen. Die vorstehenden Grundzüge sind bei der Festsetzung neuer Fluchtlinien zu beachten. Ferner hat nach ihnen eine Nachprüfung der jetzigen Fluchtlinien, welche bereits früher für jetzt noch überwiegend unbebaute Gebiete festgesetzt sind, zu erfolgen. Gegebenenfalls ist auf ihre Aenderung hinzuwirken.

Beim Erlasse neuer Bauordnungen für ganze Ortschaften oder weitere Gebiete wird sich vielfach die Abstufung der baupolizeilichen Normen, insbesondere nach folgenden Gesichtspunkten empfehlen. Zunächst muß die historische Entwicklung des in Betracht kommenden Gebietes maßgebend sein. Ferner ist der Zweck entscheidend, dem die Bebauung dienen soll; andere Vorschriften werden für das betreffende Gebiet (Ortschaften mit Charakter, andere für Wohnorte, wieder andere für Industriegebiete zu erlassen sein. Bei den Wohnorten muß wieder unterschieden werden, ob es sich darum handelt, die Festlegung von Mietshäusern zu ermöglichen, oder ob Gebiete für die Errichtung von Gebäuden, welche nur wenige Wohnungen enthalten, oder für Einfamilienhäuser vorbehalten werden sollen. Für die Bestimmung des Verhältnisses, nach welchem das Gelände eines als wirtschaftliche Einheit zu behandelnden Gebiets den einzelnen Bauhöfen zugewiesen wird, haben neben den polizeilichen Rücksichten auch die wirtschaftlichen Bedachten zu finden. Es muß dafür Sorge werden, daß allen berechtigten Interessen in ausreichendem Maße genügt wird, damit z. B. nicht die industrielle Entwicklung durch den Ausschluß von Gewerbe und Kunst erzeugender Anlagen aus zu weiten Bezirken ausgeschlossen oder den Wohnbedürfnissen der mittelbemittelten Klassen durch Unterstellung zu großer Gebiete unter den Zwang der offenen Bauweise nicht ausreichend entsprochen wird. Die örtlichen Verhältnisse begründen auch hier weitgehende Verschiedenheiten. So wird ein Kurort in dieser Beziehung wesentlich anders als eine Gemeinde mit vorwiegend industrieller Entwicklung zu behandeln sein.

Regelmäßig ist eine vom Ortsinnern nach außen abnehmende Bauordnungsrichtung anzustreben. Insbesondere dabei die offene Bauweise, d. h. eine solche mit Rücksicht auf den einzelnen Häuser zwischen den einzelnen Häusern vorgeschrieben ist, wird sorgfältig nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu prüfen sein. Im allgemeinen wird diese Bauweise unbedenklich für Einzelbauhöfen mit hohem Boden für Kleinbauten — das sind Häuser für eine oder zwei Wohnungen, Rindermittelhäuser — in ländlicher Umgebung zu wählen sein, während sie für mehrgeschossige Mietshäuser in der Regel nicht geeignet erscheint. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß vom gesundheitlichen Standpunkt die Notwendigkeit allerorts offener Bauweise sich nicht immer begründen läßt, und daß auch der wirtschaftliche Standpunkt einer allzu weiträumigen Bebauung entgegensteht. Selbst wenn durch Baubefchränkungen eine Niedrighaltung der Bodenpreise erzielt wird, so wird ein solcher Vorteil doch — namentlich bei Kleinbauten — leicht aufgehoben durch das ungünstige Verhältnis zwischen der freien Fläche des Grundstücks einerseits und der Baufläche und der Gebäudehöhe andererseits und durch die verhältnismäßig größeren Baukosten niedriger, allseitig freistehender Häuser. Um den an sich durchaus erstrebenswerten Bau von Kleinbauten nach Möglichkeit zu fördern, wird in vielen Fällen, auch die sog. halboffene Bauweise, d. h. der Bau von Gruppen von zwei bis fünf Häusern mit anschließendem Bauwerk oder der Reihenhäuser vorzuziehen sein, wenn nur im Bodinnern eine größere zusammenhängende Fläche

von der Bebauung freigehalten wird und möglichst an den Straßen der Blöcke Zwischenräume gelassen werden. Wegen einer allzu großen Ausdehnung des Gebiets der offenen Bauweise spricht auch die Wahrnehmung, daß strenge Baubefchränkungen vom Anbau da abzuweichen, wo anderweitig Gelände, welches weniger scharfen Vorschriften unterliegt, verfügbar ist. Statt der beabsichtigten Niedrighaltung der Bodenpreise kann dann eine Verteuerung eintreten.

Bei den sonstigen sorgfältig abzustufen den Baubefchränkungen wird vorzugsweise darauf Bedacht zu nehmen sein, daß jedes Grundstück einen Hof von bestimmter Mindestgröße erhält, daß die Gebäudehöhe und die Zahl der Wohngeschosse der Straßenbreite und der Größe der unbebauten Fläche angepaßt werden, daß die Bebauung des Sinterlandes die Freilassung einer großen zusammenhängenden Fläche im Innern des Baublocks gewährleistet, daß also über eine gewisse Tiefe hinaus eine Bebauung nicht gestattet wird, daß auch die Höhe der Räume sich bei weiterer höherer Bebauung ermäßigen kann, endlich, daß da, wo eine geeignete Abwasserleitung und eine gute Trinkwasserleitung vorhanden ist, mildere Bestimmungen zulässig sind, als dort, wo diese Einrichtungen fehlen. Bei starker Bebauung von bisher rein ländlichen Ortschaften können hinsichtlich der Bauordnungsbestimmungen für größere Städte selbstverständlich nicht ohne weiteres maßgebend sein, vielmehr wird als Regel zu gelten haben, daß die Bebauung tunlichst weitestmöglich erfolgt.

Die Einrichtung von Kellern und Dachgeschossen zum dauernden Aufenthalt von Menschen sollte im Gebiete der geschlossenen Bauweise mit mehrgeschossigen Häusern allgemein unterlassen werden und nur in freistehenden Einfamilienhäusern unter Beschränkung ihrer Ausdehnung auf einen Teil der Gebäudedeckung zugelassen werden. In Kleinbauten — und zwar freistehenden oder Reihenhäusern — wird allerdings die teilweise Benutzung des Dachgeschosses zu Wohnzwecken nicht verbietet werden dürfen. Die Herstellung selbständiger Wohnungen im Keller und Dach möchte nach Möglichkeit ganz zu vermeiden sein.

Konstruktive Einrichtungen für Kleinbauten sind angezeigt. Sie dürfen aber nicht lediglich aus wirtschaftlichen Rücksichten gewählt werden, da der unterschiedlichen Behandlung alsdann die rechtliche Grundlage fehlen würde; jedenfalls sind derartige Einrichtungen auf solche Bauten zu beschränken, bei denen die Grundfläche, die Wandlänge der einzelnen Räume, die Geschosshöhe und die Geschosshöhe gering sind. Bei der Zulassung solcher Bauart, namentlich von Fachwerk- und Holzgebäuden, sind die feuerpolizeilichen Verhältnisse zu beachten. In feuerpolizeilicher Hinsicht ist auf die Leistungsfähigkeit der Ortsfeuerwehr Rücksicht zu nehmen. Wo ein rasches Eintreten der Feuerwehr bei einem Brande nicht gesichert ist, müssen die baulichen Vorkehrungen so getroffen werden, daß ein schnelles Verlassen der Wohnungen möglich ist und die Weiterverbreitung des Brandes über das betreffende Gebäude hinaus tunlichst verhindert wird. Hierauf ist besonders bei den Anforderungen an die Beschaffenheit der Treppen und Brandmauern Rücksicht zu nehmen.

Sichtlich der für Kleinbauten zu genehmigenden Einrichtungen gibt die oben erwähnte Schrift des Regierungsbauamts a. D. Siebold wertvolle Hinweise, wenn auch eine Rentabilität, wie sie der Verfasser berechnet, sich nur da erzielen läßt, wo die Preise der Baugrundstücke noch sehr niedrig sind. Immerhin wird für die Gebiete, welche für die Errichtung von Arbeiterwohnstätten im Sinne der Sieboldschen Schrift in Betracht kommen, auf die Milderung der an solche Gebäude zu stellenden baupolizeilichen Anforderungen ebenso wie auf die Schaffung günstiger Verkehrsverhältnisse (Straßenbahnen und Kleinbahnen) hinzuwirken sein.

Als besonders erstrebenswert erscheint es ferner, daß durch geeignete Maßnahmen der Lebergang solcher Häuser in das freie Eigentum der Arbeiter erleichtert wird. In dieser Beziehung weise ich darauf hin, daß die Landesversicherungsanstalten vielfach Darlehen zu günstigen Bedingungen für den Eigenbau geben haben. Auch eine Miethenbau ist bereits in dem von Siebold beabsichtigten Sinne eingetreten. Die Beteiligung dieser Institute würde erleichtert werden, wenn Gemeinden und Kreise in solchen Fällen die

Garantie für die gewährten Darlehen übernehmen. Auch Pauschalzuschüsse, die den Bau billiger Arbeiterhäuser ausführen, verdienen die Unterstützung der Kommunalverbände. Endlich ist es wünschenswert, daß Gemeinden, deren Gebiete von den neuen großen Wasserstraßen berührt werden, Gelände an diesen in größerem Umfang erwerben — wie es in Bestrafen schon geschehen ist —, um es den Privatbesitzern zu entziehen, und daß dieses Gelände zum Teil zu Arbeiter-Ansiedelungen nach dem Sieboldschen Vorschlage verwandt wird.

Erw. pp. wollen erwägen, wie die im Vorstehenden gegebenen Anregungen in dem Ihnen unterstellten Bezirke verwertet werden können. Wie bereits in dem Erlasse vom 24. April d. J. bemerkt ist, wird es notwendig sein, daß die Ihnen beizugehenden Beamten eintretendenfalls mit den Gemeinden — je nach der Lage der Sache unter Beteiligung der Landräte — nach den von Ihnen angelegenen Anordnungen unmittelbar verhandeln. Die an verschiedenen technischen Hochschulen eingerichteten Kurse, sowie die einschlägigen Vorlesungen der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung hier, werden dazu beitragen, daß eine stets zunehmende Zahl von Deputierten der Provinzialbehörden zu einer sachgemäßen Mitwirkung auf diesem Gebiete imstande sein wird. Bis zum 1. April 1908 lege ich einem Berichte darüber entgegen, was in Verfolg der Verfügung vom 24. April d. J., sowie dieses Erlasses im dortigen Bezirk geschehen ist. Sofern etwa die bei Ausführung der Erlasse gemachten Erfahrungen Erw. pp. Anlaß geben, weitere allgemein verwertbare Vorschläge für Maßnahmen zu machen, welche die bauliche Entwicklung stark wachsender Gemeinden in richtige Bahnen zu legen geeignet sein würden, so stelle ich anheim, in dem Berichte hierauf näher einzugehen.

Berlin, den 20. Dezember 1906.
Der Minister der öffentlichen Arbeiten.

Bekanntmachung,
betreffend die Außerachtlassung der Eintalerstücke deutschen Gepräges.
Vom 27. Juni 1907.

Auf Grund der Artikel 15, Abs. 1, Ziffer 1, des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1. Die Eintalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Banken niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landesbanken zu dem Verhältnisse von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwandelung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherne und andere als durch den genöthigen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie verfallene Münzstücke keine Anwendung.
Berlin, den 27. Juni 1907.
Der Reichskanzler.

In Vert.: Freiherr von Stengel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 8. August 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung,
Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Aufsatz „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachschickend und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung. Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungspräsident Wiesbaden“ zu versehen.
Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungspräsident:
Gea.: v. Meißner.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Freiwillige Feuerwehr.
(5. Jun.)

Die Mannschaften des 5. Juges, obere Platterstraße, haben zu einer Übung am Samstag, den 21. September 1907, abends 6 Uhr, an der Kasse zu erscheinen.
Wiesbaden, den 17. Sept. 1907.
Die Branddirektion.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 15. August 1907.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 20. August 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung,
Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vor-mittags.
Wiesbaden, den 23. März 1907.
Städt. Markt-Amt.

Bekanntmachung,
betreffend Hundesperre.

Heute vormittag mußte im hiesigen Stadtbezirk ein Hund, der unter tollwütigen Erscheinungen seinen eigenen Herrn angefallen und gebissen hat, getötet werden. Das Tier war frei umhergelaufen. Die alsbald an ihm vorgenommene amtliche tierärztliche Sektion hat den Verdacht der Tollwut dringend bestätigt; Kopf und Hals des Hundes sind zur weiteren Untersuchung an das königliche Institut für Infektionskrankheiten in Berlin gesandt worden.

Folgende dieser amtlichen Feststellungen werden gemäß § 20 der zum Reichs-Viehseuchengesetz erlassenen Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1875 und auf Grund des § 18 und 24 bis 30 dieses Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 — 1. Mai 1894 hiermit für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirks Wiesbaden folgende Schutzmaßnahmen angeordnet:

1. Hunde und andere Haustiere, welche von der Tollwut befallen oder der Seuche verdächtig sind, d. h. Erscheinungen zeigen, die den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen oder rücksichtlich derer die Vermutung vorliegt, daß sie den Ansteckungsstoff aufgenommen haben, müssen von dem Besitzer oder demjenigen, unter dessen Aufsicht sie stehen, sofort getötet oder bis zum polizeilichen Einschreiten abgetödtet und in einem sicheren Behältnisse eingeschlossen werden.

2. Die Besitzer solcher Hunde sind verpflichtet, der Polizeidirektion von dem Auftreten dieser Erscheinungen unverzüglich Anzeige zu erstatten.

3. Wenn ein Mensch oder ein Tier von einem an der Tollwut erkrankten oder der Seuche verdächtigen Hunde gebissen ist, so ist der Hund, wenn solches ohne Gefahr geschehen kann, vor polizeilichem Einschreiten nicht zu töten, sondern behufs tierärztlicher Feststellung seines Gesundheitszustandes einzuführen.

4. Alle im Stadtbezirk Wiesbaden vorhandenen Hunde müssen auf die vorläufige Dauer von drei Monaten, d. i. zunächst bis zum 15. November d. J., seigelegt, d. h. angeleitet oder eingepfertert werden.

Der Seigelegung wird jedoch das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleich gestattet. Rüksichtlich der Beschaffenheit der Maulkorbe weise ich unter Bezugnahme auf meine wiederholt erlassenen Bekanntmachungen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß nur solche Maulkorbe als vorchriftsmäßig angesehen werden, die auch wirklich das Weichen unbedingt verhindern.

5. Die Benutzung von Hunden zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeleitet, mit einem sicheren (siehe unter 4) Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs seigelegt werden.

6. Die Verwendung von Hunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) seigelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

7. Wenn Hunde, den in Ziffer 4, 5 und 6 enthaltenen Vorschriften zuwider, frei umherlaufend betreffen werden, so wird deren sofortige Tötung angeordnet werden.

8. Die Ansuhr von Hunden aus dem Stadtbezirk Wiesbaden ist bis auf weiteres von heute an nur mit Genehmigung der Polizeidirektion nach vorheriger Beibringung eines Attestes eines approbierten Tierarztes über die Seuchenfreiheit des betreffenden Hundes gestattet.

9. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden auf gesetzlicher Grundlage erlassenen Schutzmaßnahmen werden gemäß § 65 des Reichs-Viehseuchengesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche geahndet, falls nicht die härteren Strafvorschriften des § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs (wissenschaftliche Verlesung der Sperr-, mehrregeln) Platz greifen.

Wiesbaden, den 15. August 1907.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 20. August 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung,
Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vor-mittags.
Wiesbaden, den 23. März 1907.
Städt. Markt-Amt.



Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober 1907 treten in der Abgrenzung der Eisenbahndirektionsbezirke Frankfurt a. Main u. Mainz folgende Änderungen ein:

In die Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion Mainz gehen über: Die bisher zum Direktionsbezirk Frankfurt a. M. gehörigen Strecken: Wiesbaden-Langenschwalbach einschließl., und Wiesbaden-Niederhaußen ausschließl., sowie die Güterbahn - Betriebs-Station G. (Viebrich Ost) - Erbenheim.

Für die Ausführung und Überwachung des örtlichen Betriebsdienstes auf diesen Strecken ist die Betriebsinspektion Wiesbaden zuständig. Die Strecken der Betriebsinspektion Wiesbaden gehören zum Bezirk der Verkehrsinspektion Wiesbaden, der Maschineninspektion Wiesbaden und der Werkstätteninspektion Mainz.

Von den bisherigen Strecken des Direktionsbezirks Mainz gehen an die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. Main über: Die Bahnhöfe Goldheim und Hensburg, sowie die Strecke Hensburg-Neu-Hensburg.

Für die Ausführung und Überwachung des örtlichen Betriebsdienstes auf diesen Strecken ist die Betriebsinspektion 1 Frankfurt a. Main zuständig.

Im übrigen gehören diese Strecken zum Bezirk der Verkehrsinspektion und der Maschineninspektion Frankfurt a. Main und der Werkstätteninspektion 1 u. 2 Frankfurt a. M., und zwar zu 1 hinsichtlich der Lokomotiv- und zu 2 bezüglich der Wagen, Geräte u. Inventarien.

Gleichzeitig wird im Direktionsbezirk Mainz eine neue Betriebsinspektion mit dem Sitz in Oberlahnstein errichtet, der die bisher zum Bezirk der Betriebsinspektion Wiesbaden 1 gehörige Strecke Niederlahnstein (Dorsheim) - Erbach ausschließl. zugeteilt wird.

Die zum Direktionsbezirk Frankfurt a. Main gehörige Verkehrsinspektion Wiesbaden 2 wird mit dem 30. September d. J. aufgehoben. Dagegen wird mit dem 1. Oktober in Frankfurt a. Main eine neue Betriebsinspektion errichtet mit der Ordnungsnummer 3.

Der neuen Verkehrs-Inspektion 3 Frankfurt a. Main werden folgende Strecken zugeteilt: Eschborn ausschließl. - Höchst a. Main ausschließl., Höchst a. Main ausschließl. - Frankfurt a. Main (Hauptbahnhof) einschließl.

Frankfurt a. Main (Hauptbahnhof) einschließl. - Hanau (Westbahnhof) ausschließl., Frankfurt a. Main Hauptbahnhof - Wittenbergbach, Wittenbergbach - Höchst ausschließl., Wittenbergbach - Höchst ausschließl. - Höchst a. Main ausschließl. - Höchst a. Main (Hauptbahnhof) einschließl.

Frankfurt-Riedersrad ausschließl. - Riedersrad a. M. einschließl., Von der Betriebsinspektion Fulda 1 geht die Strecke Gelnhausen ausschließl. - Steinbach einschließl., an die Betriebsinspektion Hanau über. Die Strecke Wilsdorf einschließl. - Ditz wird der Betriebsinspektion Korbach zugewiesen.

Bei der zum Direktionsbezirk Mainz gehörigen Betriebsinspektion Wiesbaden 1 fällt hiernach die Nummer weg. F 171

Frankfurt a. Main, Mainz, den 14. September 1907. Königl. Eisenbahn-Direktion. Lorenz.

Königl. Preussische u. Großherzoglich Hessische Eisenbahn-Direktion. von Rabenan.

Bekanntmachung. Der Fluchtlinienplan zur Erweiterung der Coulmstraße vom Reichelsberg bis zur Webergasse hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präfixierten Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 6. September und endet mit Ablauf des 4. Oktober cr. Wiesbaden, den 4. Sept. 1907. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Anbete des Aufenthaltes folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erwidert:

- des Tagelöhners Jakob Wengel, geb. 12. 2. 1858 zu Niederbambard, der ledigen Dienstmagd Karoline Vogt, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster, des Schneidergehilfen Peter Buhr, geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler, des Tagelöhners Georg Christ, geb. am 14. 3. 1862 zu Kessel, des Tagelöhners Wilhelm Feig, geb. 17. 9. 1864 zu Wersdorf, des Mühlenbauers Wilhelm Feig, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden, der ledigen Maria Bergen, geb. am 7. 9. 1880 zu Roden, des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenbach, des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 1866 zu Sommerda, der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Lubwigshafen, des Tagelöhners Heinrich Kuhnmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Viebrich, des Tagelöhners Alois Keiser, geb. am 9. 7. 1863 zu Mainz, des ledigen Bruno Leißner, geb. am 23. 11. 1863 zu Kiesel, der led. Dienstmagd Wilhelmine Loges, geb. am 29. 9. 1884 zu Dörfer, des Tagelöhners Ernst Lorenz, geb. am 27. 4. 86 zu Kirn, des Tapezierergehilfen Wilhelm Korbach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden, des Steinbauers Karl Müller, geb. am 17. 10. 78 zu Roden, des Tagelöhners Rabanus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel, des Tagelöhners Anton Neumann, geb. am 13. 8. 73 zu Viebrich, des Tapeziersers Karl Rehm, geb. am 7. 11. 1867 zu Wiesbaden, des Kammbauers Wihl. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aischersleben, der led. Dienstmagd Anna Rothgerber, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein, des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Rosbach, des Kaufmanns Herm. Schnabel, geb. am 27. 5. 1882 zu Weimar, des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 1872 zu Naurod, der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster, des Technikers Friedrich Scholz, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden, der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Seibelberg, der ledigen Rina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Daiger, des Taal. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1869 zu Weiberg, der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Finzer, Emilie, geb. Wagnersbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 16. Sept. 1907. Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung. Der frühere Gärtner Ludwig Himmelmann, geb. am 18. Mai 1878 zu Schächten, zuletzt Zimmermannstraße 5, Stb. 3, mohabhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir eruchen um Mitteilung seines Aufenthalts. Wiesbaden, den 17. Sept. 1907. Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung. In der Sonnenbergerstraße, zwischen Kronenbrauerei und Gemarlungsgrenze, soll im Februar 1908 mit dem Umbau der Fabrikbahn und der Gehwege in Kleinpflaster bzw. Pflastersteinen begonnen werden.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. Nov. 1906 über die fünfjährige Sperrezeit für Ausbruch der neuen Straßen, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundbesitzer, Eigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der nach notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 17. Sept. 1907. Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung. Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die Reinigung der Sand- und Fettschänge ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathaus, Zimmer Nr. 72, schon jetzt besorgen zu lassen, damit die Aufnahme und Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Oktober d. J. mit den Reinigungen begonnen werden kann.

Für die Grundstücke, wo die Reinigungen der Einflößbehälter bereits durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich. Wiesbaden, den 17. Sept. 1907. Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Das Abreiben, Anlegen und Protieren der Parquetböden im neuen Kurhaus soll für das Etatsjahr 1907/08 vergeben werden.

Anbieter wollen ihre Angebote unter Angabe des Preises für das Quadratmeter a) für das Abreiben, b) für das Anlegen und c) für das Protieren bis zum Montag, den 30. September 1907, vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung verschlossen einreichen. Wiesbaden, den 18. Sept. 1907. Städtische Kurverwaltung.

Verzeichnis der Feuermelder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

Table with 4 columns: No., StraÙe, No., Namen. Lists fire alarmers and their addresses across various streets like Karstraße, Albrechtstr., Bahnhofstraße, etc.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Klebstoffen mit Holzbohlen für die Bediensteten und Arbeiter der hiesigen Schlachthof-Verwaltung soll vergeben werden.

Verflossene Offerten und Proben sind bis zum 1. Oktober d. J. im Bureau der Schlachthof-Verwaltung abzugeben. Wiesbaden, den 12. Sept. 1907. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die in den Wirtschaften aufgestellten Schieb- oder sonstigen Ausfuhr-Automaten unterliegen der Luftbarkeitssteuer.

Die in den Wirtschaften aufgestellten Schieb- oder sonstigen Ausfuhr-Automaten unterliegen der Luftbarkeitssteuer. Auf Grund der durch hiesigen Bezirksausdruck vom 23. Februar 1895 genehmigten Gebührenordnung vom 6. März 1895 und des am 9. Februar 1898 genehmigten Nachtrages dazu vom 15. Februar 1898 gelangen bei der Abfertigung von Ausfuhrbindungen an nicht ordentlicher Amtsstelle folgende Gebühren zur Erhebung:

1. Für Wein- und Branntwein-Ausfuhrkontrollen: a) bei Quantitäten von 1-200 Qtr. für jede Kontrolle 0,50 M., b) bei Quantitäten v. 201-500 Qtr. für jede Kontrolle 0,75 M., c) bei Quantitäten v. 501-1000 Qtr. für jede Kontrolle 1,00 M., d) bei Quantitäten v. 1001-2000 Qtr. für jede Kontrolle 2,00 M., e) bei Quantitäten v. über 2000 Qtr. für jede Kontrolle 3,00 M.

2. Für Viehrausfuhrkontrollen: a) bei Quantitäten bis 1000 Liter für jede Kontrolle 0,50 M., b) bei Quant. von 1001-4000 Qtr. für jede Kontrolle 0,60 M., c) bei Quantitäten über 4000 Qtr. für jede Kontrolle 0,70 M.

3. Für Fleischausfuhrkontrollen: a) bei Quantitäten bis 100 Kilogr. für jede Kontrolle 0,50 M., b) bei Quantitäten über 100 Kilogr. für jede Kontrolle 0,75 M.

Wiesbaden, den 5. Sept. 1907. Städt. Bezirksamt.

Bekanntmachung. In dem Bad am Römertor sind zwei Bannengellen eingerichtet und werden wie in den Badeanstalten am Schloßplatz und in der Koonstraße Bannengellen für Männer und Frauen verabreicht.

Badzeit in allen Bädern: Mai bis September, von vorm. 7 Uhr bis abends 8 Uhr; Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männer-Abteilungen sind an Werktagen (außer am Samstag) und den Tagen vor Festtagen von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen.

Die Frauen-Abteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

An Samstagen und Tagen vor Festtagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher geöffnet, und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Städt. Maschinenbauamt.

Bekanntmachung. Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) ist zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Instandhaltung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller.

Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicher anzumelden, der alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerfall frei ist.

Die Friedhofs-Deputation.

Dampfer-Fahrten. Rhein-Dampfschiffahrt. Köln u. Düsseldorf-Gesellschaft. Fahrten von Viebrich morgens 8.30, 9.25 (Schnellfahrt: Borussia) u. Kaiserin Auguste Victoria, 9.50 (Schnellfahrt: Barbarossa) und „Elo“, 10.40, 11.20 (Schnellfahrt: Deutscher Kaiser) und „Wilhelm, Kaiser und Königin“, 12.50 bis Köln; mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 bis Andernach, mittags 2.25 bis Raunheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Viebrich morgens 7.30 Uhr.

Wilette und Ausfahrt in Wiesbaden bei dem Agent B. Pidel, Langgasse 20. Telefon 264.

Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn.

Schönste Gelegenheit nach Mainz, bezw. Viebrich-Wiesbaden.

Von Viebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße) - Hauptbahnhof Mainz (20 Min. später): 9*, 10*, 11*, 12*, 1.

Bekanntmachung.

2, 2.30f, 3, 4, 4.30f, 5, 6, 6.30f, 7, 8, 8.45. Von Mainz nach Viebrich ab Stadthalle (Kaiserstr.-Hauptbahnh. 7 Min. später): 9*, 10*, 11*, 12*, 1*, 2, 3, 3.30f, 4, 5, 5.30f, 6, 7, 7.30f, 8, 8.45.

* Nur Sonn- und Feiertags, † nur Bedingungsweise. Wochenends bei vollständigem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und Feiertags event. halbtägig.

Kreuzfahrten 30 bis 40 Pf. per 100 Kil. Ertrabote für Gesellschaften, Monats- und Saison-Abonnementis.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York. Kronprinz Wilhelm nach Bremen 16. Sept. 5 Uhr vorm. von Plymouth.

Wittelsbacher-Linie: Königin Luise nach Genua, 14. Sept. 7 Uhr vorm. in Genua.

König Albert nach Genua, 13. Sept. 4 Uhr nachm. Velas pass. Redar nach Neapel, 14. Sept. 1 Uhr nachmittags von New York.

New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: Cassel nach Bremen, 15. September 11.30 Uhr nachm. Bizard passiert.

Frankfurt nach Galveston, 13. Sept. 7 Uhr nachm. in Galveston. Frabe nach New York, 14. Sept. 9 Uhr vormittags in New York.

Köln nach Baltimore u. Galveston, 14. Sept. 1.30 Uhr nachm. Bizard passiert. Friedrich der Große nach New York, 13. Sept. 11 Uhr nachm. von Southampton.

Australien-Linie: York nach Bremen, 13. September 11 Uhr vorm. v. Port Said. Bülow nach Australien, 13. September 4 Uhr nachm. Gibraltar pass. Australfrachtsdampfer: Lothringen nach Bremen, 16. Sept. 7.15 Uhr vorm. in Amuden.

Schwaben nach Australien, 14. Sept. 6 Uhr nachm. in Adelaide. Ozean-Linie: Fieten nach Hamburg, 15. Sept. 3 Uhr nachmittags von Genua.

St. R. Eutypold nach Bremen, 15. Sept. 12 Uhr mittags v. Aken. Fr. Eitel Friederich nach Hamburg, 15. Sept. 3 Uhr nachmittags in Singapore. Prinz Heinrich nach Bremen, 15. Sept. 9 Uhr vorm. in Aken. Goeben nach Ostafrika, 16. September 6 Uhr vorm. in Nagasaki.

Aleis nach Ostafrika, 13. Sept. 1 Uhr nachm. in Colombo. Moon nach Ostafrika, 13. Sept. 4 Uhr nachm. von Neapel.

Cuba, Brasil und La Plata-Linien: Sigmaringen nach St. Vincent, Madeira, Antwerpen, Bremen, 13. Sept. von Buenos Aires. Aden nach Antwerpen, Bremen, 15. September Luchstein passiert.

Würzburg nach Brasilien, 15. September von Bahia. Halle nach Brasilien, 14. Sept. von Pfladon. Vera nach La Plata, 15. Sept. von Funchal. Seibelberg nach Cuba, 13. Sept. in Antwerpen. Erlangen nach Brasilien, 16. Sept. Wittingen pass.

Deutsche Mittelmeer-Verkehrs-Linie: Theresia nach Nicolajeff, 15. Sept. von Konstantinopel. Stambul nach Batum, 16. Sept. von Neapel. Vera nach Genua, 16. Sept. von Marseille. Galata nach Marseille, 15. Sept. von Pfladon.

Stuart nach Genua, 15. Sept. von Batum. Alexandrien-Linie: Hohenzollern nach Marseille, 15. Juli 10 Uhr vorm. in Marseille. Schleswig nach Alexandrien, 13. Sept. 2 Uhr vorm. in Neapel.

Truppen-Transport: Wilhelm nach Bremen, 13. Sept. 5 Uhr nachm. in Bremerhaven.

Deutsche Ostafrika-Linie. Rp. Prinzessin, Kap. Stahl, 3. St. in Hamburg. Admiral, Kap. Doherr, v. Hamburg nach Südafrika, 16. Sept. an Mozambique.

Feldmarschall, Kap. v. Pfendorf, von Südafrika nach Hamburg, 13. Sept. ab Las Palmas. Prinzregent, Kap. Hauke, v. Hamburg nach Südafrika, 1. Sept. ab Las Palmas.

Bürgermeister, Kap. Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 11. Sept. ab Delagoabai. Kronprinz, Kap. Klein, von Südafrika nach Hamburg, 12. Sept. ab Durban. Herzog, Kap. Weiskam, 3. St. Hamburg. König, Kap. Scharte, von Südafrika nach Hamburg, 15. Sept. ab Port Said.

Marckgraf, Kap. Vollersten, von Hamburg nach Südafrika, 16. Sept. an Neapel. Kanalar, Kap. Kohnen, v. Hamburg nach Ostafrika, 12. Sept. ab Dar-es-Salam. Gertrud Wermann, Kap. Jenken, von Hamburg nach Südafrika, 17. Sept. an Antwerpen. Adalif, Kap. Reus, 3. St. Hamburg. Hedive, Kap. Koppfätter, von Hamburg nach Ostafrika, 16. September an Aken.

Red Star Line. (Allein. Agent in Wiesbaden: W i l h. B i c k e l, Langgasse 20.) F 327

Bewegung der Dampfer: Dampfer Manitou, am 12. September in Voston von Antwerpen angekommen.

Menominee, am 13. Sept. von Antwerpen nach Voston und Philadelphia abgegangen.

Gaderland, am 14. Sept. von Antwerpen nach New York abgegangen.

Seeland, am 14. September von New York nach Antwerpen abgegangen.

Manitou, am 14. September in Philadelphia von Antwerpen angekommen.

Finland, am 16. September in New York von Antwerpen angekommen.

Kroonland, am 16. September in Antwerpen von New York angekommen.

In Antwerpen erwartet: Dampfer Seeland, gegen 24. September von New York via Dover. Finland, gegen 1. Oktober von New York via Dover. Rataquette, gegen 19. September von Philadelphia via Devford.